

Riesengebirgs- Saison

Tourismuszeitung voller
interessanter Neuigkeiten



Besuchen Sie architektonische Juwelen im ‚Tal der Paläste und Gärten‘ im polnischen Riesengebirge.

www.KRKONOSE.eu

Zu Fuß aus Polen
zu den Schnee gruben
(Śnieżne Kotły)

Bergstadt Kowary (Schmiedeberg)
und ein einzigartiger Miniaturenpark

Der älteste Nationalpark Tschechiens feiert
sein 50-jähriges Bestehen

Jelenia Gora (Hirschberg) – historisches
Juwel und radtouristisch attraktive
Umgebung

Inspiration für Sie – sieben
Tage im Hirschberger Tal
(Kotlina Jeleniogórska)

Routen für
mobilitätseingeschränkte
Mitmenschen

Szklarska Poręba
(Schreiberhau) und das
Lehrzentrum des polnischen
Nationalparks Riesengebirge
(Karkonoski Park Narodowy)

Kurort Cieplice Śląskie-
Zdrój (Bad Warmbrunn) und
Burgruine Chojnik (Kynast)

125. Jubiläum des Klubs
Tschechischer Touristen

Die Riesengebirgs-Radbusse
gehen in die 10. Saison



Liebe Leser, werte Touristen und Besucher,

wir bedanken uns für das Interesse, dass Sie uns dadurch entgegenbringen, dass Sie in der Riesengebirgssaison blättern. Sie können sicher sein, dass Sie auch in dieser Ausgabe der Tourismuszeitung nützliche und neue Informationen finden. Da diese Ausgabe programmgemäß größtenteils der polnischen Seite des Riesengebirges gewidmet ist, hätten wir ihnen gern zunächst eine neue Publikation mit Ausflugstipps zu weniger bekannten Riesengebirgsstädten und -dörfern und in deren Umgebung empfohlen, die sich zum ‚Verband Krkonoše‘ zusammengeschlossen haben, aber auch Möglichkeiten zum Familienradtourismus in der Broschüre ‚Lange Abfahrten‘ sowie Möglichkeiten zu Erlebnisferien in der Region in einer entsprechenden Faltbroschüre mit Wanderkarte.

Die **Ausflugstipps** entstanden in der Absicht, der breiten Öffentlichkeit weniger bekannte Riesengebirgsstädte und -dörfer und deren Umgebung vorzustellen. Nicht nur die höchsten Partien der Berge mit ihren herrlichen Naturphänomenen und Panoramen sind zu allen Jahreszeiten schön. Auch anderswo gibt es interessante und aufschlussreiche Ausflugsziele, die es wert sind, in diesen Publikationen präsentiert zu werden. Museen und Ausstellungen pflegen das Vermächtnis der einstigen hiesigen Einwohner und vermitteln Wissenswertes über ihre Lebensweise und Geschichte. Anmutige Ensembles romantisch über die Landschaft verstreuter Bauten von einzigartiger Architektur zeugen vom Feingefühl ihrer einstigen Bewohner. Lehrpfade vertiefen das Verständnis über besuchenswerte Orte. Sakrale Sehenswürdigkeiten laden als Symbole geistlicher Werte zur inneren Einkehr ein. Faszinierende Panoramablicke von bekannten Aussichtspunkten sind Belohnung für anstrengende Aufstiege.



Unter dem Motto ‚Warum im Riesengebirge bergauf strampeln‘ und ‚Zuerst mit dem Radlerbus und dann mit der Seilbahn...‘ kam das Material **Lange Abfahrten** heraus. Immer mehr Mountainbikern aber auch Sonntagsradler haben es Riesengebirgsterrains angetan, deshalb ist die Popularisierung langer Abfahrten und sonstiger radtouristischer Möglichkeiten ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. Mit dem Radshuttle, der Seilbahn oder aus eigener Kraft geht es so hoch wie möglich auf die Kämme hinauf. Dort genießt man erst einmal die herrlichen Panoramablicke und dann geht es nur noch unendlich lange zu Tal... Zu jedem Tipp zu einer ‚Lange Abfahrt‘ gibt es eine illustrierende Karte, die einem bei der Orientierung hilft und zeigt, wo man sich gerade befindet und wo es lang geht. Die Routen führen absichtlich kreuz und quer durchs ganze Riesengebirge, damit man bei den Radtouren einen Großteil der Region zu sehen bekommt. Die ‚Lange Abfahrten‘ sind im Gelände nicht speziell ausgewiesen. Die Kurzbeschreibung in der Broschüre soll Ihnen helfen, sie auf bestmögliche Weise zu absolvieren. Deshalb empfiehlt ihr Herausgeber ‚Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden‘, sich eine gute Radwanderkarte zu kaufen, mit der man sicher ans Ziel kommt.



Ein weiterer nützlicher Begleiter ist die Faltbroschüre mit Karte **Riesenerlebnisse übers ganze Jahr** – sie macht in aller Kürze mit Aktivitäten in der Region bekannt, die man das ganze Jahr über betreiben kann. Sie stellt das höchste tschechische Gebirge als romantische Gebirgslandschaft vor, die reich an malerischen Naturszenarien, aber auch an Traditionen und Bräuchen ist. Sie verlockt zum Besuch gut ausgeschilderter Spazier- und Wanderwege aber auch Lehrpfade, die allesamt mit Wegweisern, Piktogrammen, Panoramakarten und hin und wieder auch mit Rastplätzen ausgestattet sind. Sie lädt zu Riesengebirgswarten und sonstigen schönen Aussichtspunkten ein. Im Kapitel ‚Mit Sport zu guter Laune und Gesundheit‘ lädt sie zu verschiedensten sportlichen Aktivitäten ein – zum Inlineskaten und auf die Coasterbahn, in die Wolken zum Paragliding, ins Wasser oder aufs Wasser, in den Pferdesattel oder auch zu technischen Denkmälern. Das Winterkapitel wartet mit dem kompletten Programm zum Ski laufen und Ski fahren sowie zu sonstigen interessanten winterlichen Freizeitbetätigungen auf.



Die im einheitlichen grafischen Krkonoše-Stil und einigen Sprachmutationen herausgegebenen **Werbematerialien** liegen gratis im Regionalen touristischen Informationszentrum Krkonoše mit Sitz in Vrchlabí sowie in den sonstigen Riesengebirgs-Informationszentren aus. Wenn nötig, fragen Sie das Personal. Die Werbematerialien und weitere Texte werden auf der offiziellen Tourismus-Webseite www.krkonoše.eu veröffentlicht.

Das Riesengebirge verdient sich unsere Aufmerksamkeit, Rücksichtnahme und seinen natürlichen Schutz. Werte Radtouristen – verhalten Sie sich bitte zuvorkommend und rücksichtsvoll. Manche Abschnitte der geplanten Tour führen auf normalen Wanderwegen entlang. Warnen Sie Wanderer mit der Fahrradklingel. Passen Sie Ihre Fahrgeschwindigkeit der Wegbeschaffenheit an. Manche Abschnitte führen auch über verkehrsreiche Straßen. Fahren Sie daher umsichtig und mit Bedacht. Fahren Sie der Natur zuliebe bitte nicht abseits der Hauptstrecken. Werfen Sie unterwegs Abfälle nicht einfach weg, sondern nur in die Abfallkörbe. Am besten nehmen Sie Ihre Abfälle einfach wieder mit.

Es gibt hier Hunderte von Spazier- und Wanderwegen, Lehrpfaden und Bergsteigen. Allesamt sind sie durch Holzwegweiser oder eingravierte Piktogramme ausgewiesen. Hier und da sind sie mit Panoramakarten und Raststätten ausgestattet. Die Vielfalt der hiesigen Wandergelände stellt sowohl anspruchsvolle Wanderer, als auch Erholungsurlauber zufrieden. Auf dem Gebiet des Nationalparks Riesengebirge gibt es auch speziell ausgesparte und hergerichtete Ausflugswege für mobilitätseingeschränkte Mitmenschen. Mehr davon an anderer Stelle dieser Ausgabe.

Benutzen Sie die Riesengebirgs-Radbusse, um Neues kennen zu lernen. Auf speziellen Linien befördern sie Rad-Freaks aller Art und jeden Alters von Juni bis September samt Rädern durch die ganze Riesengebirgsregion. Ihr Fahrplan ist in den Riesengebirgs-Informationszentren erhältlich oder hängt an den Bushaltestellen der Radbusse aus. Mehr über dieses Projekt erfährt man an anderer Stelle dieser Ausgabe.

Seilbahnen mit Sommerbetrieb (samt Radtransport):

- Pec pod Sněžkou – Hnědý vrch/Braunberg (1215 m ü.d.M.)
- Velká Úpa – Portášky (1060 m ü.d.M.)
- Špindlerův Mlýn – Medvědin/Schüsselberg (1235 m ü.d.M.)
- Špindlerův Mlýn, Sv. Petr – Pláně/Planur (1175 m ü.d.M.)
- Janské Lázně – Černá hora/Schwarzer Berg (1260 m ü.d.M.)
- Vrchlabí, Herlíkovice – Žalý/Heidelberg (1019 m ü.d.M.)
- Rokytnice nad Jizerou – Horní Domky (912 m ü.d.M.)
- Harachov – Čertova hora/Teufelsberg (1021 m ü.d.M.)

Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden ist die Organisation, die allen hiesigen Projekten zur Förderung des Tourismus Leben verleiht, deren Koordination und Finanzierung sicherstellt und diverse Werbematerialien für das gesamte Riesengebirge sowie die Tourismuszeitung ‚Riesengebirgssaison‘ herausgibt. Die Mitgliederbasis des im Jahre 2000 gegründeten Verbands Krkonoše bilden heute 41 Städte und Gemeinden mit insgesamt ca. 70 000 Einwohnern. Er zielt aber auch auf weitere Pfeiler der lokalen ökonomischen Stabilität ab und wirkt an der Lösung zusammenhängender, das gesamte Riesengebirge betreffender Probleme mit. Nähere Informationen: www.krkonoše.eu





Landschaft und hübsche Winkel hautnah erleben. Im Fahrradsattel.

Das Hirschberger Tal ist unserer Meinung nach wie geschaffen für den Radtourismus. Aus Jelenia Góra (Hirschberg) kann man nahezu in alle Himmelsrichtungen zu Radtouren aufbrechen. Zwei Radrouten führen in Richtung Karpacz (Krummhübel) und durch das Bobertal (Údolf Bobru). Auch zwei internationale Radrouten kreuzen sich hier: Die Route ER - 2 Liczyrzepa (auf polnisch Rübzahl), des Weiteren die ER - 6, die Radroute Bobertal und die ER - 7, die Isergebirgsvorland-Route (Szlak Pogórza Izerskiego). Rund um Szklarská Poręba (Schreiberhau) gibt es 12 Radwanderstrecken, die durch die Gefildes des Riesen- und Isergebirges führen. Auf dem Gebiet des polnischen Riesengebirges darf man nur auf markierten Radwanderwegen fahren, wobei die Fahrgeschwindigkeit 20 km/h nicht überschreiten sollte.

Wir empfehlen unbedingt eines der polnischen Informationszentren aufzusuchen und sich da eine gute Karte, einen Reiseführer oder sonstige Werbematerialien der einzelnen Lokalitäten zu besorgen, die in verschiedenen Sprachversionen zu haben sind.

Die Rettungsleute der polnischen Bergwacht (GOPR) sorgen zwar für die Sicherheit der Besucher, dennoch steht Besonnenheit an erster Stelle. Vorsicht vor den Kapriolen des Wetters, vor allem vor gefährlichen Wetterumschlägen. Fahren Sie sicher und rücksichtsvoll. Schützen Sie die Riesengebirgsnatur!

Barbara Rózycka-Jaskólska



Reisen, spannende Erlebnisse, Land und Leute kennen lernen, Naturphänomene und historische Juwelen besichtigen – all dies gehört nun einmal zum Sommer. Deshalb halten wir für Sie interessante Ausflugsziele parat, mit denen man einen einwöchigen Urlaub füllen kann, ganz gleich, ob auf der tschechischen oder polnischen Seite. Dieser interessante Cocktail soll Sie dazu inspirieren, bekannte und weniger bekannte Orte in den Bergen und im Vorland zu entdecken. Alles andere ist Ihre Sache – planen Sie die einzelnen Ausflüge nach Lust und Laune und Ihren Möglichkeiten.

Sieben Tage im Hirschberger Tal

Der polnische und tschechische Teil des Riesengebirges und deren Vorgebirge sind miteinander verbunden wie siamesische Zwillinge. Deshalb hätten wir all jene, die zum ersten Mal im Riesengebirge sind, aber auch routinierte Riesengebirgsbesucher und sogar seine Einwohner gern zu einem Besuch beim Nachbarn animiert. Wenn möglich, für eine ganze Woche. Aus eigener Erfahrung wissen wir aber, dass sich auch schon ein Eintagesausflug lohnt und Lust auf mehr macht. Ziel anpeilen – und los geht's!

Das Riesengebirge mit der der Schneekoppe (Sněžka – 1603 m ü.d.M.), der höchsten Erhebung des gesamten Gebirgsmassivs der Riesengebirge-Gesenke-Subprovinz, das Bober-Katzbach-Gebirge (Góry Kaczawskie), den Landeshuter Kamm (Rudawy Janowickie) und auch das Hirschberger Tal durchzieht ein ganzes Netz markierter Wanderwege. Die Bergtouren mit ihren spektakulären Weitblicken ins tschechische und polnische Vorland sind das reinste Labsal für Körper, Geist und Seele.

An den Wegkreuzungen und -scheiden der Wanderwege befinden sich entsprechende Zeitangaben zum gewünschten Wanderziel. Wer schnellstens auf dem Riesengebirgshauptkamm sein möchte, dem seien die Sessellifte aus Krummhübel (Karpacz) oder Szklarská Poręba (Schreiberhau) anempfohlen.

Ein außergewöhnlicher Ort, an dem sich Legenden und Wirklichkeit, Geschichte und Gegenwart vermählen

Mysteriöse Wallonen forschen nach verborgenen Schätzen, in trotzig Burgen hüten die Landesgrenze und Laboranten erforschen die geheimnisvolle Kraft von Kräutern und Pflänzchen, die in der Gebirgswildnis gedeihen. Jeder von ihnen hinterließ seine Geheimnisse. Trotz der zahlreichen Kriege, die diesen Landstrich verheerten, war den hiesigen Bewohnern immer ein großes Maß an Toleranz eigen. In den Städten und Dörfern lebten und beteten Protestanten und Katholiken Seite an Seite – nicht selten in der gleichen Kirche.

Es ist eine Landschaft der Burgen, Schlösser und Gärten. Hier hatte der Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. seine Sommerresidenz. Ihm ist es zu verdanken, dass die Erholung zu Füßen des Riesengebirges zur Modesache wurde. Der Aristokratie folgte die Künstlerwelt auf den Fuß. Sie erholten sich hier, hinterließen ihre Spuren und machten das Riesengebirge weltberühmt.

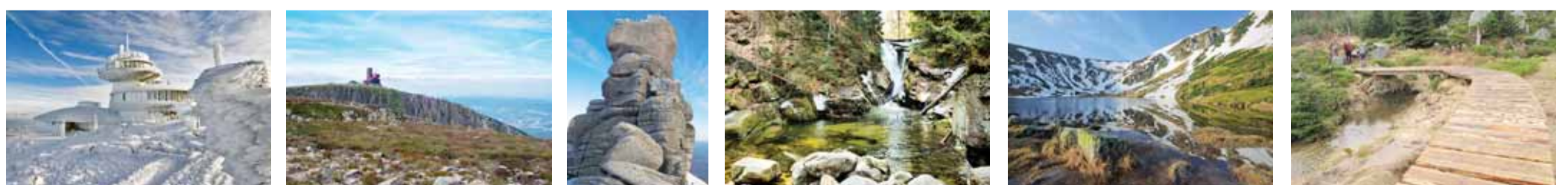
Bis heute sind die Berge und ihr natürlicher Wert der Hauptmagnet, der Scharen von Touristen anzieht. Nicht minder wichtig sind aber auch das kulturelle Erbe und die zahlreichen, von Menschenhand geschaffenen touristischen Attraktionen.

Jelenia Góra (Hirschberg) und seine Umgebung sind der rechte Ort für Liebhaber aktiver Erholung. Hier kommt jeder auf seine Kosten – ganz gleich zu welcher Jahreszeit. Es würde die Möglichkeiten dieser Zeitung sprengen, alle hiesigen Natursehenswürdigkeiten der Region zu beschreiben, dazu sind es zu viele. Eines ist aber sicher – all diese Wanderrouen führen an schäumenden Wildbächen entlang, zu romantischen Gletscherseen, bizarren Felsgebilden, durch stille, anmutige Täler... Man kann sie sowohl zu Fuß, im Fahrrad- oder Pferdesattel und im Winter auf Langlaufski entdecken. Reisen kann man auf eigener Achse, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder im Fahrradsattel.



Der ‚ältere Bruder‘ des tschechischen Nationalparks Riesengebirge

Der **Polnische Nationalpark Riesengebirge (Karkonoski Park Narodowy)** mit Verwaltungssitz in Jelenia Góra, Chałubiński-Straße 23 wurde im Jahre 1959 im Riesengebirge in der höchsten Zone der Riesengebirge-Gesenke-System ausgerufen. In der Gegenwart breitet er sich auf 5 575 Hektar aus und umfasst den Hauptkamm des Riesengebirges von den Hängen des Mummelberges (Mumlawski Wierch) bis zu den Grenzbauden (Przełęcz Okraj). Die aus natürlicher Sicht wertvollsten Partien sind die **Schneegruben (Śnieżne Kotły)**, die **Agnietendorfer bzw. Schwarze Schneegrube (Czarny Kocioł Jagniątkowski)**, der **Melzergund (Kocioł łomniczki)**, die Gruben des Großen und **Kleinen Teichs (Mały und Wielkie Staw)**.



1. TAG

Herzlich willkommen – machen Sie sich mit der Gegend bekannt



Begeben Sie sich zum **Landeshuter Kamm/Rudawy Janowickie**, einem Gebirgsband, das das Becken Jelenohorská kotlina im Osten umschließt. Sein landschaftlich reizvollster Teil sind die **Falkenberge**, poln. **Góry Sokole** – ein bekanntes Klettergebiet. Auf romantischen Wanderwegen gelangen Sie zu den schönsten Winkeln des **Landschaftsparks ‚Rudawski Park Krajobrazowy‘**. Die schönsten Aussichtspunkte sind der Gipfel des **Kreuzberges/Krzyżna Góra (654 m ü.d.M.)** und seines Zwillings, des **Falkenberges/Sokolik (623 m ü. d. M.)**. Von hier ist der gesamte Gebirgszug des polnischen Riesengebirges zu überblicken. Ringsherum liegen anmutig verstreut malerische Dörfer und Städtchen – **Janowice Wielkie, Karpniki, Wojanów, Łomnica, Trzcianko, Bukowiec, Myslakowice (Zillertal-Erdmannsdorf)** ist eine Siedlung mit alten Tiroler Häusern zu besichtigen, die vor langer Zeit von Exulanten aus Tirol (Zillertaler Inklinanten) erbaut wurde. Eines der Häuser birgt ein Museum. Die wohl schönste Weise, diese Orte kennenzulernen, ist eine Radtour. Und am Abend? Da kehrt man am besten in einer Fischgaststätte an einem der vielen Teiche ein, um hiesige Fischspezialitäten auszuprobieren.

Der **Landschaftspark Rudawski Park Krajobrazowy** umfasst den Landeshuter Kamm (Rudawy Janowickie) zusammen mit den Gebirgszügen der **Falkenberge/Góry Sokole**, des **Bleibergkammes/Góry Ołowiane**, der Hügelkette **Wzgórza Karpnickie** und die **Góry Lisie**. Er schützt natürliche Gebirgsgeokomplexe und Auen und Wiesenklaven (Almen) von außergewöhnlichem botanischem Wert. Der Landschaftspark besticht darüber hinaus auch mit außergewöhnlichen kulturhistorischen Aspekten.

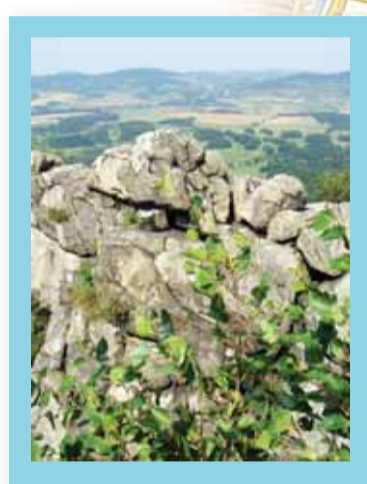
Die **Falkenberge/Góry Sokole** sind eines der bekanntesten Klettergebiete des westlichen Teils der Sudeten. Ganze Generationen polnischer Bergsteigern haben hier schon trainiert. Erste Klettererfahrungen kann man auch am **Rabenstein/Kruczy Skały** in **Karpacz (Krummhübel)** oder in **Szklarska Poręba (Schreiberhau)** erlangen – unter der Aufsicht erfahrener Instrukteure.

Die **Tiroler Häuser** in **Myslakowice** samt **Museum (Domy Tyrolskie w Myslakowicach)**, ul. Starowiejska 14, sind ein Komplex aus dem 14. Jhd., der von protestantischen Exulanten aus dem Zillertal im Tirol erbaut wurde. Die typisch Tiroler Bauernhäuser sind ein- oder zweistöckige Gebäude, mit markantem dreieckigem Giebel. Der bewohnbare Teil war häufig von einem umlaufenden Balkon umgeben.

Ein unbestrittener Trumpf der Hirschberger Gegend sind deren historische Sehenswürdigkeiten, denen man auf

Schritt und Tritt begegnet: Wehkirchen und prächtige Kirchen, gezimmerte Berghütten und Tiroler Häuser, mittelalterliche Burgruinen und Schlösser, denen ihren neuen Inhabern zu ihrem einstigen Glanz zurückverhelfen. Die Landschaft zieren Aussichtstürme oder auch Sühnekreuze. Die Entdeckung solch eines Reichtums ist sicher keine Zeitverschwendung.

Deshalb vergessen Sie bei ihrem Urlaub im **Hirschberger Tal/Kotlina Jeleniogórska** nicht, einige der architektonischen Kleinodien im **Tal der Paläste und Gärten** zu besuchen. Hierbei geht es um einen Komplex von uralten Adelsitzen und bürgerlichen Siedlungen von außergewöhnlichem Reiz und Wert. Jahrzehnte unbewohnt und daher auch ungepflegt, fielen sie dem Verfall anheim. Im letzten Jahrzehnt gelangten diese Bauten jedoch in Privathand. Ihre neuen Besitzer wenden große Mittel zu ihrer Sanierung und Rekonstruktion auf und verhelfen so den Palästen und Gärten zu altem Glanz und auch neuem gesellschaftlichem Leben. Neue Hotelkomplexe, Spa Center aber auch Restaurants entstehen. In einem Zug damit werden auch die umliegenden weitläufigen Gärten rekultiviert. Man organisiert und arrangiert gesellschaftliche und kulturelle Veranstaltungen. Häufig finden hier auch Firmenaktionen oder auch Privatfeiern statt, Trauungen oder Geburtstagsfeiern nicht ausgenommen. Und so wurde das Projekt, **Tal der Paläste und Gärten** geboren, das dem polnischen Grenzland langsam aber konsequent und systematisch zu neuem, pulsierendem Leben verhilft.



Mehr über das Projekt ‚Tal der Paläste und Gärten‘ erfährt man an anderer Stelle dieser Ausgabe der Riesengebirgsaison.



2. TAG

Zum Schatz der Wallonen



Diesen Ausflug beginnen wir in **Szklarska Poręba (Schreiberhau)**. Von hier folgen wir den Spuren der Wallonen, die hier vor Vergangenen nach goldhaltigen Gebirgen suchten. Über Szklarska Poręba ragen der **Reifträger/Szenica (1 362 m ü.d.M.)** und der **Hochstein/Wysoki Kamien (1 058 m ü.d.M.)** auf. Am Wege zu diesem Berg kommt man an Felsgebilden mit eigenartigen Namen vorbei – **Schätze/Skarbki, Felsentor/Skalna Brana und Abendburg/Wieczorny Zamek**. Allesamt widerspiegeln sie Sagen über verborgene Schätze, die unter ihnen liegen sollen. Am Abend laden wir Sie in die **Alte Wallonenhütte/Stará Valoňská Chata** ein.

Szklarska Poręba (Schreiberhau), der größte Urlaubsort in den Westlichen Sudeten, liegt in einer Meereshöhe von 440 – 886 Metern, im herrlichen Tal des Zacken (Kamienna) mit seinen ausgezeichneten Bedingungen zu ganzjährigen touristischen und sportlichen Aktivitäten. Die kilometerlangen Wander- und Spazierwege (ca. 100 km) sind für auch für Freizeitwanderer geeignet. In der Zeit zwischen den Weltkriegen gab es hier auch ein Klimabad.

Das **Mineralienmuseum in Szklarska Poręba (Schreiberhau)** birgt umfangreiche Mineraliensammlungen aus dem Riesengebirge und aus aller Welt. Vor dem Gebäude steht der einzige Karbonwald (versteinerte Wald) in ganz Europa, sein Inneres birgt interessante Exponate, wie z.B. ein Dinosaurierei, Fragmente ausgestorbener Reptilien und den Meteoriten, Gibeon.

Das **Museum der Erde** in der Straße Jeleniogórska 9, befindet sich in der sog. **Hungerbaude**, der **Karczma Głodowa**. Im Museum bekommt man eine außergewöhnliche geologische Sammlung mit typischen hiesigen Mineralien, aber auch Mineralien aus aller Welt zu sehen. Vergessen Sie nicht, das **Haus von Carl und Gerhart Hauptmann** mit seinen völkerkundlichen Sammlungen in der Straße Listopada 23 und das **Wlastimil-Hofman-Haus**, in der Straße Matejki 23, das kleine Museum des gleichnamigen Malers zu besuchen, der hier bis zu seinem Tode im Jahre 1970 lebte. Auch das **Energetik-Museum** in einem ehemaligen Wasserkraftwerk am Zacken (Kamienna) ist eine Stippvisite wert.

Das **Riesengebirgszentrum für Umwelterziehung (Centrum Karkonoskiego Parku narodowego - Karkonoskie Centrum Edukacji Ekologicznej)** in **Szklarska Poręba** birgt eine ständige Ausstellung über das tschechische und polnische Riesengebirge, ein modern ausgestattetes Labor mit Mikroskopen, eine Keramikwerkstatt und weitere interessante Ausstellungen. Auf interaktive Weise wird hier die faszinierende Schönheit der Bergwelt nahegebracht – ihre Flora und Fauna, aber auch ihre unbeliebte

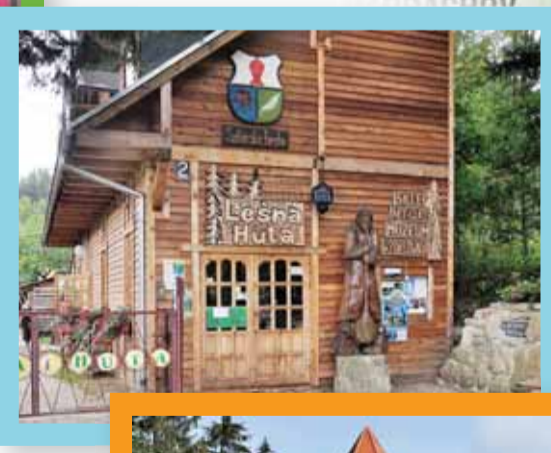


Natur. Besonders besucherattraktiv – eine Plastik des Gebirges mit Panoramafotografien. Das Zentrum für Umwelterziehung befindet sich unweit der Talstation der Seilbahn zum Reifträger/Szenica in Szklarska Poręba.

Im **Kochelfall/Wodospad Szklarki** stürzt die Kochel in einer Meereshöhe von 520 Metern aus 13 Meter Höhe zu Tal. Die hier installierte Turbine dient zur Stromerzeugung. Das in der Klamm schäumende Wasser ist eine herrliche optische Bereicherung des hübschen und gar nicht anstrengenden Spazierganges. Gleich in der Nähe steht die Kochelfallbaude – die heutige Kochanówka.

Die **Alte Wallonenhütte (Stará Chata Waloňská)**, ul.Koňatája 12, ist ein mittelalterlicher Sitz der Wallonen und heutiger Kultort der Sudetischen Wallonenbrüderschaft. Für organisierte Gruppen werden hier wallonische (zeremonielle) Riten veranstaltet, die an alte bergmännische Bräuche und Schatzsuchertraditionen erinnern.

Die **Waldhütte/Leśna Huta**, in der Koňatája-Straße 2, wurde 1998 zur Bewahrung alter Glasmacher-Traditionen gegründet. Hier bekommt man traditionelle Methoden der Glasherstellung vorgeführt. Außerdem sind Beispiele uralter Verfahren zur Glasherstellung, namentlich aus altem Glas mit Beimischung von Glasschmelzsand zu sehen.



3. TAG

Hurra – zur Schneekoppe!



Erst einmal geht es mit dem Auto nach **Karpacz** (Krummhübel). Von hier führen mehrere Wanderwege zur Schneekoppe/Śnieżka (1602 m ü.d.M.) hinauf, wer will, kann sich den Aufstieg mit einer Seilbahnfahrt zur Kleinen Koppe/ **Kopa** (1370 m ü.d.M.) verkürzen. Bei der Rückwanderung sollte man einen Moment bei der **Kleinen Teichbaude/Samotnia** verweilen, die über dem Kleinen Teich/Mały Staw steht. Von hier geht es auf einem bequemen Wanderweg nach Karpacz Górny (Krummhübel) hinab. Die hiesige Hauptattraktion ist die Holzstabskirche **Wang**, die einst im fernen Norwegen stand. Auf dem Rückweg kann man noch in der stielichten **Western City** Halt machen.

➤ **Karpacz** (Krummhübel) ist einer der namhaftesten Höhenluftkurorte im östlichen Teil des polnischen Riesengebirges. Der typische Gebirgsort breitet sich in einer Höhe von 500 – 885 Metern ü.d.M. am Fuße der Schneekoppe, im nicht sehr breiten, aber steilen Tal der Lomnitz (Lomnica) und deren Zuflüssen aus. Die Achse der Stadt bildet die sieben Kilometer lange kurvenreiche Straße, die am Brückenberger Pass in einer Höhe von 820 m ü.d.M. endet.

➤ Das **Sport- und Tourismuseum (Muzeum Sportu i Turystyki)** in Karpacz, Kopernik-Str. 2 wurde im Jahre 1974 gegründet. Außer einem Saal für gelegentliche Ausstellungen gibt es hier auch eine Dauerausstellung des historischen Skisports mit Schlitteln, Hömerschlitten, Pokalen und Trophäen erfolgreicher Sportler – Eisläufer, Skispringer, Bobfahrer, mit Stationsbüchern und weiteren Zeugnissen des Lebens in den Bergen. Besonders bemerkenswert ist ein Holzbild mit dem Triptychon des Bergeistes, mit Wurzelmännern und Laboranten, die hier früher ihre Elixiere herstellten. Es gibt aber auch viele weitere interessante Exponate zu sehen.

➤ Die **Stabskirche Wang (Kościółek Wang)** wurde im 12. Jahrhundert in Norwegen erbaut. Dieser wertvolle, reich verzierte Sakralbau ist völlig ohne Eisennägel zusammengezimmert. Im 19. Jhd. kaufte der preußische König Friedrich Wilhelm IV. die Holzkirche. Auf Wunsch der Gräfin von Friederike von Reden, deren Epitaph gleich neben der Kirche hängt, wurde sie in Norwegen demontiert, nach Krummhübel gebracht und hier wiedererrichtet. Im Jahre 1844 wurde ihre Rekonstruktion abgeschlossen. Trotz der Scharen von Besuchern, die ständig zur Kirche ständig strömen, erfüllt der Bau bis heute seine ursprüngliche geistliche Funktion als Evangelisch-Augsburgische Kirche.

➤ Das **Spielzeug- und Puppenmuseum (Muzeum Zabawek a Lalek)** an der Hauptstraße in **Karpacz**

Górný wurde von Henryk Tomaszewský, dem Schöpfer der Wroclawer Pantomime gegründet. Große und kleine Besucher bekommen hier mehr als eintausend Originale hübscher Puppen und sonstiger Spielzeuge zu sehen, die die Kinderstuben unserer Großmütter und -väter zierten.

➤ In der **Western City Ściegny, Pod Kozią Skalą** in Ściegny bei Karpacz, am Fuße der Schneekoppe, wimmelt es von Cowboys und Indianern. Man kann hier u.a. auch Bogenschießen, Reitkünste vorführen oder beim Rodeo zusehen, den Saloon betreten oder hautnah einen Banküberfall und den Angriff einer wilden Indianerhorde miterleben. Die Western City wurde von Jerzy Pokój, dem langjährigen Hauptmann der polnischen Freiwilligen Bergwacht GOPR errichtet.

➤ Die **Samotnia**, die frühere Kleine Teichbaude, steht am Gletschersee Kleiner Teich/Mały Staw. Bis zu Umbauten im 20. Jhd. bewahrte sie sich das Aussehen eines typischen Riesengebirghauses. Der Umbau im Jahre 1934 verlieh ihr das heutige Aussehen der traditionellen Gebirgsarchitektur.



4. TAG

Die Perle des polnischen Riesengebirges



Wir laden Sie herzlich in die **Stadt Jelenia Góra (Hirschberg)** ein. Der Bummel durch den historischen Stadtkern, der sich sein urbanistisches Antlitz bewahrt hat, lohnt sich wirklich – man bekommt Reste der Stadtmauer und Bastei, hübsche Türme und Kirchen zu Gesicht. Den Marktplatz umschließen Häuserreihen mit Bogengängen. Das **Riesengebirgsmuseum** wartet mit der größten Glaskollektion in ganz Polen auf. Ein bequemer Wander- und Radweg führt durch den **Landschaftspark Unteres Bobertal (Dolina Bobru)** bis hin zum **Ritterturm bei Sedlęcín**. Nach Hirschberg zurückgekehrt, steht Ihnen ein abwechslungsreicher Abend bevor, denn wie könnte man einen erlebnisreichen Tag besser krönen, als mit einem Theaterbesuch, einem Konzert oder Musikfest.

Anno 1108 erbaute Boleslaw III. Schiefmund eine erste befestigte Burgstätte am Fluss Bober. Im Laufe der Jahrhunderte stieg die bescheidene Burgstätte zur reichen und schönen Stadt **Jelenia Góra-Hirschberg** auf. Beim Besuch seiner zahlreichen historischen Sehenswürdigkeiten stößt man auf Schritt und Tritt auf die in Stein gegrabene Geschichte der Stadt. Am schönsten ist der historische Stadtkern, der sich bis heute seine mittelalterliche urbanistische Disposition mit zahlreichen historischen Baudenkmalen hat bewahren können.

➤ **Marktplatz (Rynek miejski)** – der rechteckige Platz, der zentrale Punkt der mittelalterlichen Stadt, ist umgeben von restaurierten, barocken Bürgerhäusern mit dem einzigen vollständigen Laubengang, den es in Schlesien noch gibt. Der Bau des **klassizistischen Rathauses** wurde im Jahre 1747 vollendet. An seiner Südfront ist eine Platte mit folgender lateinischer Inschrift installiert: „Urbem Boleslaus Distortus struxit A. D. MCVIII“ (Diese Stadt erbaute Boleslaus Schiefmund im Jahre 1108“). Heute ist das Rathaus Sitz der Selbstverwaltung.

➤ **Fragmente der Stadtmauern** – in der Straße Jelenia, in der Nähe der Pfarrkirche St. Erasmus und Pankratus blieben Reste von Befestigungsanlagen aus dem Jahre 14. Jhd. bewahrt. Der **Schlossturm (Wieża Bramy Zamkowej)** stellt das einzig bewahrte Fragment des einstigen Schlosstores dar, das den Zugang zur Stadt hütete. Die **Burgbastei (Baszta Grodzka)** ist ein ehemaliger Wehrturm, der Teil der Stadtmauern war. Der **Turm am Wojanowski-Tor (Wieża Bramy Wojanowskiej)** wurde 1480 nach dem

Einsturz eines früheren Turmes erbaut. An den Säulen des **Wojanowski-Tores** befinden sich zierliche Kartuschen mit Darstellung des preußischen und schlesischen Wappens und des Stadtwappens. Die **Pfarrkirche des St. Erasmus und Pankratus** ist den Schutzheiligen von Hirschberg geweiht. Der gotische Bau aus Sandsteinquadern wurde in den Jahren 1304 – 1346, also zur Herrschaftszeit des Fürsten Henryk Jaworski erbaut. Die Russisch-orthodoxe **Barockkirche St. Peter und Paul** stammt aus den Jahren 1737-1738. 1948 wurde sie der Russisch-orthodoxen Kirche übergeben. An den Wänden im Innern der Kirche sind Fresken von Jerzy Nowosielski und Adam Stalony-Dobrzański zu bewundern. Die **Kirche Erhöhung des hl. Kreuzes (Kościół p.w. Podwyższenia św. Krzyża)** ist ein im Jahre 1718 von Protestanten erbauter Barockbau. Vorbild für diesen Kirchenbau war die Katharinenkirche in Stockholm. Das Innere der Kirche, in der 4 020 Gläubige Platz finden, besticht mit herrlichen illusionistischen Malereien von A. Scheffler und üppiger Barockausstattung. Im Kirchenschiff gibt es noch eine Besonderheit zu sehen: die Orgel – eine der schönsten in ganz Polen – befindet sich nämlich über dem Hochaltar. Vom einstigen Friedhof blieben allein die barocken Grabkapellen stehen, die ihn einst umringten. Das in den Jahren 1903-1904 erbaute **Hirschberger C.-K.-Norwid-Theater** ist ein Werk des hiesigen Architekten Alfred Daehmels. Das dreistöckige Gebäude im damals modernen Jugendstil mit seiner malerisch gegliederten Fassade kommt seiner Aufgabe nun schon über einhundert Jahre nach.



➤ Besuchen Sie auch das **Riesengebirgsmuseum (Muzeum Karkonoskie)**, in der Str. Matejki 28, das **Militärische Freilichtmuseum der Polnischen Armee (Skansen Uzbrojenia Wojska Polskiego)**, Str. Sudecka, das **Naturkundemuseum (Muzeum Przyrodnicze)**, Str. Wolności 268 und das **Naturkundemuseum des polnischen Riesengebirgsnationalparks (Muzeum Przyrodnicze Karkonoskiego Parku Narodowego)**, Str. Chałubińskiego 23.

➤ Im Schutzband des **Landschaftsparks Unteres Bobertal (Dolina Bobru)** gibt es zahlreiche malerische Orte zu besichtigen, die die Natur selbst geschaffen hat. Besonders interessant ist der **Abschnitt Borowy Jar**, in dem sich der Fluss 80 - 100 Meter tief in den Fels gegraben hat. So entstand auch eine Talsperre, die den Namen **Blauer See (Jezioro Modre)** trägt. Sehenswert sind auch die Umgebung von Wrzeszczyn samt Talsperre und **Boberullersdorfer See (Jezioro Wrzeszczyńskie)**, der Durchbruch zwischen der Stadt **Wleń** und der **Gemeinde Marczów** sowie der **Stausee Pilchowickie** – die größte Talsperre am Bober aus den Jahren 1906-1912.



5. TAG

Auf den Spuren von Eiszeitgletschern



Der heutige Ausflug beginnt in **Piechowice**. Dann geht es weiter nach **Jagniątków** (ehemals Agnetendorf, heute ein Ortsteil von **Jelenia Góra**). In der malerischen Villa **„Wiesenstein“** poln. **„Łąkowy Kamień“** lebte und wirkte Gerhart Hauptmann. Im Flusstal der Sopot gelangen wir zu den sog. Sumpffelsen (**Bazynowe Skaly**). Anfangs durch tiefe Wälder, später durch Latschenwald wandern wir zur **Schwarzen bzw. Agnetendorfer Schneegrube (Czarny Kocioł Jagniątkowski)** und bis zum Grund der **Schneegruben (Śnieżne Kotły)** – einem imposanten Naturphänomen des Riesengebirges. Der Eiszeitgletscher ließ hier steile Rinnen (Kehlen), Seen und Steinmüränen zurück. Wer den Rest zum Kaum hinaufsteigt, kann in der Baude **„Pod Łabskim Szczytem“** (Alte Schlesische Baude) einkehren und frisch gestärkt nach Szklarska Poręba (Schreiberhau) hinabwandern. Bei der Rückwanderung nach Polen kann man noch den Reifträger (**Szrenica - 1360 m ü.d.M.**) besteigen und zur Baude **Hala Szrenicka** und zum bekannten **Zackelfall (wodospad Kamińczyka)** wandern. Das Schäumen seiner Kaskaden ist schon von Weitem zu hören.

➤ **Piechowice** (Petersdorf) liegt in einer Meereshöhe von 350 – 480 Metern am Zusammenfluss der Flüsse **Malá Kamienna (Kl. Zacken)** und **Kamienna (Zacken)** im westlichen Teil des Hirschberger Tals.

In der Stadt steht die berühmte **Kristallhütte „Julia“**. Die historischen Wurzeln der heutigen Glasschleiferei reichen bis ins 14. Jhd. zurück. Die damals hier stehende Glashütte wird als älteste ihrer Art im Riesengebirge angesehen. Unweit von Piechowice liegen die verträumten Dörfer **Michalowice** und **Górzynie** mit außergewöhnlichem touristischem und Erholungscharakter.

➤ Das heutige **Städtische Museum „Gerhart Hauptmann-Haus“ (Muzeum Miejskie Dom Gerharta Hauptmanna)** in Jelenia Góra – Jagniątków, ul. Michalowicka 32, auch **„Wiesenstein“** genannt, wurde in den Jahren 1900 – 1901 als malerische Jugendstilvilla für den deutschen Nobelpreisträger G. Hauptmann erbaut, hier wohnte er bis zu seinem Tode im Jahre 1946. In der Halle sind äußerst wertvolle Malereien von J. M. Avenarius zu sehen, die mit dem Schaffen des Schriftstellers zusammenhängende Motive darstellen.

➤ Über Szklarska Poręba (Schreiberhau) ragt auf dem Hauptkamm des Riesengebirges der **Reifträger, poln. Szrenica (1360 m ü.d.M.)** auf. Auf seinem Gipfel steht, nur ein paar hundert Meter über der Bergstation der Seilbahn aus Szklarska Poręba, eine Berghütte. An seinen Hängen gibt es gut präparierte Skipisten.

➤ Der **Zackelfall (Wodospad Kamińczyka)** ist mit seinen 27 Metern der größte Wasserfall des polnische Riesengebirges. Die Wasser der Zackel

stürzen hier in eine enge Klamm, deren Wände nur 3–5 Meter von einander entfernt sind. Sie fällt in drei Kaskaden 30 Meter tief in eine Felsschlucht, wo sie einen kleinen See bildet. In die Klamm führt ein Steig mit Steinstufen und Gitterplatten. Über dem Wasserfall steht die **Berghütte Kamińczyk**. In Höhe der mittleren Kaskade befindet sich hinter dem Wasserschwall eine Höhle – das **Goldloch (Złota Jama)**, das in der Vergangenheit von Bergknappen und Edelsteinsuchern noch weiter ausgehöhlt wurde.

➤ Die **Schneegruben (Śnieżne Kotły)** sind ein Naturreservat am Grenzkamm in einer Höhe von **1480 m ü.d.M.** Die streng geschützte geologische und biologische Lokalität ist tschechischen Touristen lediglich vom **tschechisch-polnischen Freundschaftsweg** aus zugänglich. Die **Große und Kleine Schneegrube sind Gletscherkessel (-kare)** mit zerklüfteten, ca. 200 m hohen Granitwänden. Ihre Sohle mit kleineren Gletscherseen, den sog. Kochelteichen, befindet sich in einer Höhe von 1273 Metern über dem Meeresspiegel. Die Kleine Schneegrube auf polnischer Seite birgt einen im Riesengebirge einzigartigen Basaltaufschluss – das höchstgelegene Basaltvorkommen in ganz Mitteleuropa. Das mineralreiche, basische Felsgestein mit einem hohen Anteil an Kalzium und Magnesium trug dank seiner intensiven Verwitterung zur Entstehung eines außergewöhnlich mannigfaltigen Biotops bei, das mit seinen vielen glazialen und Riesengebirgsendemiten als artenreichster botanischer Fundort im Riesengebirge gilt. Die Lokalität selbst darf aus Gründen des Naturschutzes nicht betreten werden. Über den Schneegruben steht die polnische Baude Wawel (ehem. Schneegrubenbaude) aus dem Jahre 1831. Sie ist nicht für den Touristenbetrieb geöffnet.



6. TAG

Polnisches Riesengebirgsvorland



Im polnischen Riesengebirgsvorland gibt es viele malerische Dörfchen, in denen hübsch gezimmerte Häuser erhalten geblieben sind. Beginnen Sie z.B. in **Staniszów**. Nach einer Besichtigung seiner Wehrkirche lohnt es sich zum Gipfel des **Witosza** hinauf zu wandern. Hier gibt es nämlich Spaltenhöhlen zu sehen, außerdem bietet sich eine herrliche Aussicht auf die Hügelkette **Wzgórze Łomnickie**. Ein Stück weiter, am Hang des **Kälberberges (Grabowiec - 784 m ü.d.M.)**, der über der **Talsperre Sosnówka** aufragt, steht die **St. Annenkapelle**, bei ihr sprudelt die Quelle ‚Guter Brunnen‘. Von hier ist besonders gut zu sehen, wie gefühlvoll sich die Talsperre, die liebevoll auch ‚Meer des Riesengebirges‘ genannt wird, in die gebirgige Landschaft einfügt. Weiter an den Hängen des polnischen Riesengebirges entlangstreifend finden wir uns im Ort Podgórzyn wieder, von dem sich ein Abstecher zum nahen **Hainfall (Wodospad Podgórze)** anbietet. Den Nachmittag sollte man sich zur Besichtigung der Bergstadt **Kowary (Schmiedeburg)** und eines nahen Bergwerksstollens aufsparen, in dem edle Erze abgebaut wurden.

➤ **Podgórzyn** (Giersdorf) ist eine hübsche Gemeinde mit zahlreichen Ferieneinrichtungen und einem Netz von mehr als 80 Wanderwegen in seiner Umgebung. Aktivurlaubern bieten sich hier zahlreiche Möglichkeiten zum Rad- oder Reitsport. Die Vielfalt der hiesigen Natur wird von zahlreichen Wasserläufen und Teichen bestimmt. Gepflegte Spazier- und Zugangswege laden zu Kurzausflügen in die Umgebung ein.

➤ Einer von ihnen ist der Spaziergang zum **Hainfall (Wodospad Podgórze)** in **Przesieka** (Hain im Riesengebirge). Er ist die größte Attraktion dieses Gebirgsstädtchens. Das Flüsschen stürzt hier aus 10 Meter Höhe in drei Kaskaden in eine enge Felsschlucht. Den Wasserfall kann man auch von einer kleinen Laufbrücke bewundern, die ein Stück unter ihm steht.

➤ Die **ursprüngliche Bergstadt Schmiedeburg**, heute **Kowary** wartet mit einem interessanten historischen Stadtkern auf. Der schönste und gleichzeitig wertvollste Teil des Stadtkerns ist die ‚Straße des 1. Mai‘ (1 Maja) von der Pfarrkirche bis zum klassizistischen Rathaus. Die Straße säumen Häuser von der Wende des 18. zum 19. Jhd. Schmiedeburg ist eine ehemalige Bergstadt, welcher der Erzbergbau zur Blüte verhalf. Von seinen historischen Sehenswürdigkeiten seien die gotisch-barocke Kirche und die barocke St. Annenkapelle aus dem 18. Jhd. erwähnt, aber auch die hiesige Barockbrücke mit Statue des hl. Johann Nepomuk und das Historische Museum.

➤ **Schaubergwerk Schmiedeburger Stollen und Schatz der Wallonen (Sztolnie Kowary)**, Str. Podgórze 55. Der Naturreichtum der Westsudeten lockte schon im Mittelalter zahlreiche Goldgräber und Schatzsucher an. Aus Süden und Westen kamen die so genannten Wallonen nach Schlesien, die es verstanden, die Schätze der Erde aufzuspüren. Ein wenig dieser Entdeckerlust verspürt man bis heute im 1200 Meter langen Labyrinth ehemaliger Untersuchungsstollen des Schmiedeburger Erz- und Uranbergwerks. Das Schaubergwerk befindet sich im oberen Teil von Kowary, ca 5 km vom Stadtzentrum entfernt. Warme Bekleidung ist angebracht. Die Bergwerksbesichtigung auf den Spuren der Schmiedeburger Bergleute nimmt ca. 1 Stunde in Anspruch. Wieder Obertage angekommen, kehren wir nach Kowary zurück.

➤ **Radon-Inhalatorium in Kowary (Schmiedeburg)** Es ist das einzige Inhalatorium in ganz Polen. Ja weltweit gibt es lediglich fünf unterirdische Inhalatorien, in denen das Edelgas Radon auf eine Weise verwendet wird, die den Anforderungen der sog. Speläotherapie gerecht wird. Die Patienten atmen hier kühle und feuchte Luft ein, die völlig frei von Allergenen ist und geringe Mengen an Radon enthält und bei einer ganzen Reihe von Erkrankungen den Heilprozess unterstützt.

➤ Der **Miniaturopark historischer Sehenswürdigkeiten Niederschlesiens (Park Miniatur Zabytków Dolnego Śląska)**, in der Str. Zamkowa 9, ist eine der größten touristischen Attraktionen in der ganzen Gegend. Auf verhältnismäßig kleinem Raum kommt man sich inmitten der brillant und einfallsreich im Maßstab 1:25 gestalteten und in eine künstliche Landschaft versetzten Modelle und Miniaturen wirklicher Paläste, architektonischer Juwelen Niederschlesiens aber auch der Riesengebirgsschlösser Jilemnice (Starkenbach) und Vrchlabí (Hohenelbe) wie Gulliver im Land der Zwerge vor. Und dies sowohl unter freiem Himmel, als auch in einer geräumigen Halle.



7. TAG

Auf geschichtlichen Spuren



Beginnen wir unseren geschichtlichen Streifzug in **Cieplice Zdrój**, früher **Bad Warmbrunn**, das bereits ab dem 13. Jhd. bekannt war (heute ein Stadtteil von Jelenia Góra). Die heißen Quellen sind hier wirklich heiß – bis zu 90°C. Das Heilwasser wird zur Heilung verschiedenster Leiden verwendet. Nach einer Besichtigung der Sehenswürdigkeiten, Kurparks und des Naturmuseums sollte man sich unbedingt mit einem Schluck Mineralwasser stärken. Besuchen Sie auch die **Burg Kynast (Chojnik)**, die Dominante über dem Ort **Sobieszów** (Hermsdorf). Von der Burgzinne bietet sich ein entzückender Blick auf das weite Hirschberger Tal. Man sieht die Türme der **Kirchen und Schlösser** in **Jelenia Góra Hoře, Staniszów, Łomnice, Wojanów, Miłków, Bukoweci, Karpniki** und **Dziwiszów**.

➤ In ältesten, bereits im 13. Jahrhundert bekannten polnischen Heilbad sprudeln in ganz Polen einzigartige Quellen mit einer Temperatur von 60 – 90 °C. Das Warmbrunner Wasser verdankt seine Heilwirkung aktiven Schwefelverbindungen mit hohem Siliziumoxid- und Fluorgehalt. Neben dem Thermalwasser wird auch Heilmoor (Torfmoor) hohen Typs zu den Behandlungen verwendet. Das **Naturheilsanatorium (Zakład Przyrodolecznicy)** bietet über 30 Heilanwendungen auf dem Gebiet der Hydro-, Peloid-, Bewegungs-, Foto- und Elektrotherapie, sowie Inhalationen.

➤ **Galerie & Theater im Kurpark (Galeria i Teatr w Parku Zdrojowym)**, die heute einen einzigen Gebäudekomplex bilden, entstanden in verschiedenen Zeiten und zu verschiedenen Zwecken. Das Galerie-Projekt knüpfte an antike Villen an, ihr Inneres bot einem Konzertsaal, Leseraum, Kasino und Rauchzimmer für Zigarrenraucher und einem Restaurant Platz, das bis heute noch in Betrieb ist. Das Kurtheater (in der Gegenwart das C.-K.-Norwid-Theater) ließen die Grafen Schaffgotsch nach einem Projekt von Albert Tollberg im neoklassizistischen Stil erbauen. Mit der Zeit wurden dann beide Gebäude mithilfe eines speziellen Trakts miteinander verbunden.

➤ Die barocke **Johannes-der-Täufer-Kirche (Kościół św. Jana Chrzciciela)** wurde in den Jahren 1712–1714 zusammen mit der Klosteranlage von den ehemaligen Besitzern von Bad Warmbrunn, dem Zisterzienserorden, nach Plänen des Baumeisters Kaspar Jentsch errichtet. Das Kircheninnere ist mit Rokoko-Inventar ausgestattet, am Hochaltar prunkt ein Gemälde von Michael Willmann, der auch als ‚schlesischer Raphael‘ bekannt war.

➤ Der **Norwegische Pavillon im Norwegischen Park (Pawilon Norweski w Parku Norweskim)** in Sobieszów wurde nach dem Vorbild des 8 km hinter Oslo stehenden Restaurants ‚Frognerstøen‘ erbaut. Im prächtig erhaltenen Holzhaus siedelt heute das Naturwissenschaftliche Museum.

➤ Das **Schaffgotsche Palais (Pałac Schaffgotschów)** in **Cieplice (Bad Warmbrunn)** wurde in den Jahren 1784–88 unter Leitung des Architekten Jan Rudolf aus Opole erbaut. Seine Fassade ist 81 Meter lang. Dass dieses klassizistische Objekt in Besitz dieses bekannten Adelsgeschlechts des Riesengebirges war, davon zeugen zwei Wappenkartuschen über den Eingangsportalen. Das Lange Haus (Długi Dom) ist Teil der Anlage des Zisterzienserklosters in Cieplice. Es wurde in den Jahren 1689–93 als Gasthof für die Kurgäste errichtet, die sich in Warmbrunn kurierten.

➤ **Kurhaus und Schwimmbecken (Dom Zdrojowy i baseny kąpielowe)** – gegenüber dem Langen Haus wurden in den Jahren 1929 – 1931 anstelle vorheriger Kubobjekte erbaut. In beiden Rotunden befinden sich Schwimmbecken. Sie stehen an genau der Stelle, an der sich die einstigen mittelalterlichen Bäder befanden.

➤ **Burg Kynast (poln. Kynast)** auf dem gleichnamigen Berg ist eine romantische **Burgruine**, die in **627 m ü.d.M. über Sobieszów** aufragt. Erstmals wird die Burg im 13. Jhd. urkundlich erwähnt. Später avancierte sie zum Adelsitz der Grafen Schaffgotsch, die sie im Renaissancestil umbauten. Im Jahre 1675 wurde sie bei einem Brand durch Blitzschlag völlig zerstört. Seither ist sie unbewohnt, dennoch ist die gut bewahrte Burgruine heute eine touristische Attraktion. Die wehrhafte Wachtburg wurde nie erobert und auch heute ist man eine gute halbe Stunde auf einem wildromantischen Hangweg zwischen Felsen und stämmigen Buchen unterwegs. Schon bald wurde sie zum ersten Ziel romantischer Spaziergänge der Kurgäste und bis heute strömen Scharen von Touristen zu ihren Zinnen. Auf dem Burghof kann man der Legende von der spröden Kunigunde lauschen und einen Schuss aus der Armbrust probieren. Vom Bergfried bietet sich ein entzückender Blick auf das weite Hirschberger Tal, den Riesengebirgskamm und die umliegende Berglandschaft. Im Sommer finden hier spannende Ritterturniere statt.



Diese sieben Tage im Hirschberger Tal sollen als Anregung zu einer erlebnisreichen Woche im polnischen Teil des Riesengebirges und dessen Vorland dienen. Nach Lust und Laune, Ihren Möglichkeiten und nur mit ein wenig Planung. An Ort und Stelle bekommt man detaillierte Stadt- und Wanderkarten und Werbematerialien.



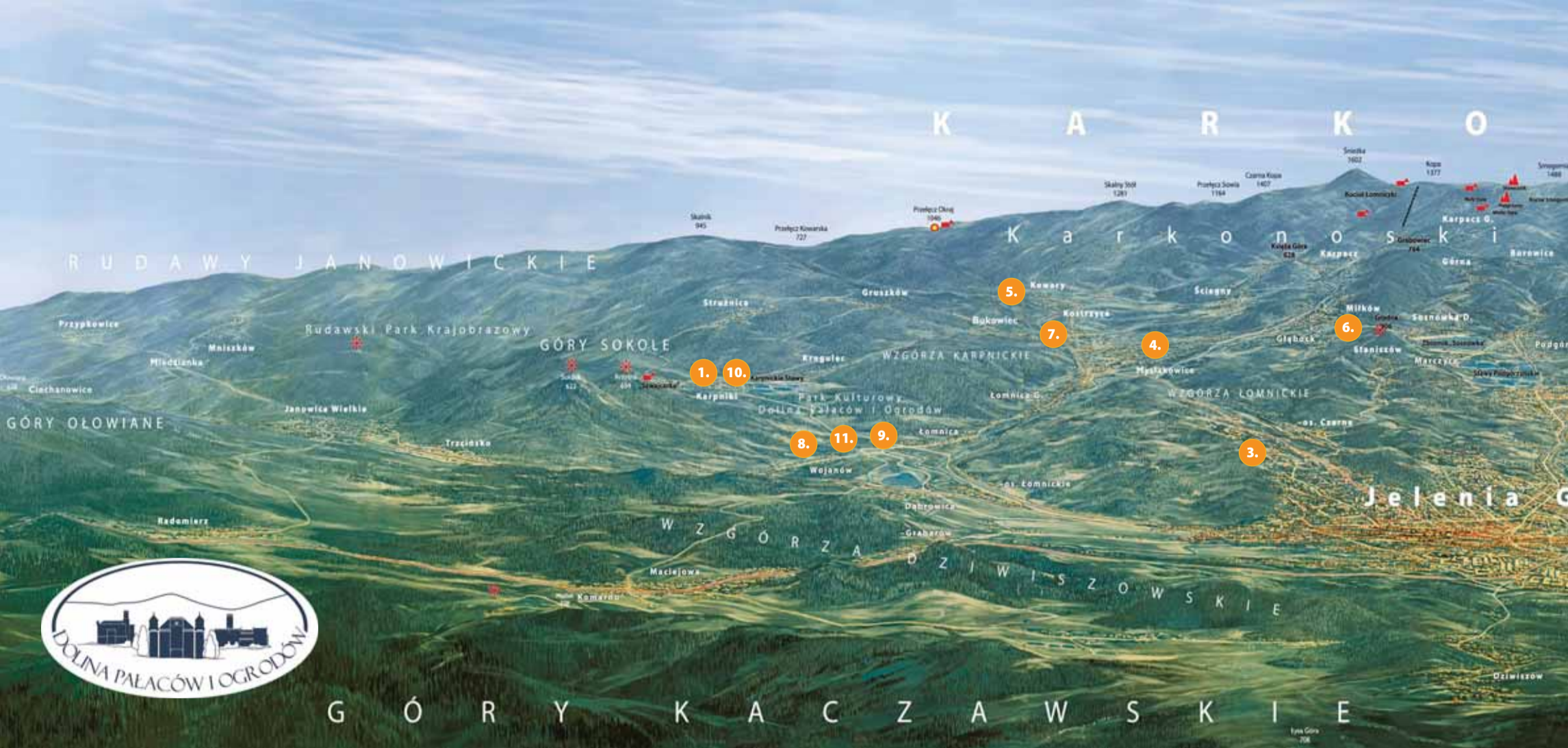
Die Stiftung ‚Schlösser und Gärten im Hirschberger Tal‘ (Fundacja Doliny Zameków i Ogrodów Kotliny Jeleniogórskiej) lädt zu den folgenden Veranstaltungen ein:

- 21. Juli, Sonntag, 17.00 Uhr, Park in Bukowiec, Sommerkonzert
- 3. August, Samstag, Schloss Pakoszów, Sommerkonzert*
- 18.–25. August, Festival dell' Arte
Schloss Wojanów, Schloss Paulinum in Jelenia Góra, Park in Bukowiec
- Konzerte, Gemälde-, Bildhauerei und Fotoausstellungen, Theatervorstellungen
– u.a. Grzegorz Turnau, Viva Flamenco, Berliner und Wiener Philharmoniker, Puppentheater Wrocław (Wrocławski Teatr Lalek) www.festivaldellarte.eu
- 7.–8., 14.–15. September, Europäischer Tag des offenen Denkmals, Park in Bukowiec
- 7. September, Samstag, 16.00 Uhr, Künstlerkonzert „Cieplické scény mládeže“
- 14. September, Samstag, 16.00 Uhr, Chorkonzert „Cieplické Trele“
- 28. September, Samstag, 18.00 Uhr, Schloss Pakoszów, Herbstkonzert*
- 5. Oktober, Samstag, Schloss Łomnica, Dożynky ve dvoře/Erntefest auf dem Hof
- 30. November–1. Dezember, 7.–8. Dezember, Schloss Łomnica, Adventsjahrmarkt
- 26. Dezember, Donnerstag, 17.00 Uhr, Schloss Wojanów, Weihnachtslieder – Konzert
- 30. Dezember, Montag, 18.00 Uhr, Schloss Pakoszów, Wiener Konzert*

*Außer den angegebenen Veranstaltungen – Eintritt frei.
Organisatoren: Fundacja Doliny Pałaców i Ogrodów Kotliny Jeleniogórskiej, +48 75 7428501
Schloss Wojanów +48 75 7545300
Schloss Paulinum in Jelenia Góra +48 756494400
Schloss Łomnica +48 75 7130460,
Schloss Pakoszów +48 756497075.



Weitere Informationen:
www.dolinapalacow.pl



Tal der Paläste und Gärten im polnischen Riesengebirge

Nicht allein schöne Landschaft und bezaubernde Natur, sondern auch außergewöhnliche historische Bauten

Das ‚Tal der Paläste und Gärten‘

Wir hätten Sie herzlich zu einem Besuch spektakulärer Orte in Niederschlesien eingeladen – ins Tal der Paläste und Gärten zu Füßen des Riesengebirges. Bis unlängst waren es vor allem die majestätisch über Karpacz (Schmiedeberg) und Szklarska Poręba (Schreiberhau) aufragenden Bergriesen, die Besucher aus Nah und Fern anlockten. Unlängst wurde jedoch ein Projekt aus der Taufe gehoben, das auf ca. 102 km² einen ganzen Komplex Dutzender schöner Residenzen präsentiert. So kann man gotische Burgen und Türme, Adelsitze aus der Renaissance- und Barockzeit aber auch im 19. Jhd. erbaute neugotische, Neorenaissance- oder klassizistische Residenzen bewundern – allesamt architektonische Perlen ihrer Zeit. Diese Paläste sind von ausgedehnten Parks mit üppigem Grün und uralten Bäumen umgeben. Nach Jahren der Vergessenheit und Vernachlässigung auferstand das Schlesische Elysium dank einer intensiven Revitalisierung und Erneuerung, wie Phönix aus der Asche.

Nähere Informationen gibt es unter der Webadresse:
www.dolinapalacow.pl/dla-mediow.html



3. Pałac Paulinum w Jeleniej Górze

Das Schloßchen Paulinum in Jelenia Góra (Hirschberg), wurde im 19. Jahrhundert von Fabrikantenfamilie Kramst deutscher Herkunft erbaut. Der architektonische Entwurf war dem Aussehen sächsischer Schlösser und Paläste entlehnt, was sich in der Verwendung zahlreicher, für diese Region charakteristischer Elemente und Details widerspiegelt. www.paulinum.pl



1. Pałac Dębowy w Karpnikach

‚Eichenschloß‘ in Karpniki – etwas abseits des eigentlichen Ortes Karpniki (Fischbach) ragt ein eklektizistisches Bauwerk Schweizer Ursprungs in neugotischem Stil und mit Neorenaissance-Elementen auf. Es wurde im Jahre 1875 als Ferienhaus erbaut. In der Gegenwart birgt es ein Luxushotel. www.palac-debowy.pl



4. Pałac Królewski w Mysłakowicach

Königsschloß in Mysłakowice (Zillerthal-Erdmannsdorf) – ein erster, ein Barockbau, stand hier schon im 18. Jahrhundert. Nach 1816 wurde er im Stil des Neoklassizismus umgebaut. Im Jahre 1831 erwarb der Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. das Schloss und machte es zu seiner Sommerresidenz. In den Jahren 1832–35 fand ein weiterer Umbau statt, diesmal unter der Leitung des Architekten K. Schinkel. Sein heutiges neugotisches Aussehen verdankt das Schloss seinem weiteren Besitzer, König Friedrich Wilhelm IV. sowie dem Architekten A. Stüler, einem Schüler von Schinkel, der den 30 Meter hohen Turm und einen Ballsaal anbaute, dessen Dach zur Aussichtsterrasse über dem umliegenden englischen Park mit zwei hübschen Teichen wurde. Heute siedelt hier eine Grundschule der ersten und zweiten Stufe. Turmbesteigungen sind nach vorheriger Absprache möglich. www.myslakowice.pl



2. Pałac w Wojanowie

Schloß Wojanów (Schildau), auch ‚Luisenschloß‘ genannt. Im Portal prunkt eine Inschrift mit der Jahreszahl 1607, dem wahrscheinlichen Datum der Bauvollendung des ersten Schlosses an diesem Ort. Im Jahre 1839 wurde Luisa, die Tochter des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm III. und Gemahlin des holländischen Königs zur neuen Schlossbesitzerin. Damals wurde das Schloss im modischen Geist der Romantik umgebaut und erhielt so die Züge einer gotischen Burg. Zu letzten Umbauten kam es im Jahre 1906. Das Schloss ist ein Bauwerk mit zylindrischen Türmen, die durch Terrassen und Gewächshäuser mit dem umliegenden anmutigen Park verbunden sind. Vor dem Schloss breitet sich ein von Marställen und Wirtschaftsgebäuden umrahmter Hof aus. Im heutigen Hotel werden Kur- und Wellnessleistungen geboten, außerdem gibt es hier ein Konferenzzentrum. Hier finden auch Ausstellungen und Kulturveranstaltungen statt. www.palac-wojanow.pl



5. Pałac w Ciszycy – Kowary

Palais Ruhberg (Ciszycza) in Kowary (Schmiedeberg) – Empire-Schlösschen von der Wende des 18. zum 19. Jahrhundert. Unter anderem war es in Besitz des Fürsten Anton Radziwiłł. Rund um das Palais legte man einen Park mit alten Gehölzen an und auf einer Anhöhe erbaute man die künstliche Ruine einer Jagdburg, die sog. ‚Radziwiłłówka‘. In der Gegenwart dient das Schloßchen als Wohnhaus.



Nähere Informationen

<http://www.dolinapalacow.pl/dolina-palacow.html>

Panorama Karkonoszy. Artysta - plastyk J. Cirut
Foto: K. Sawicky



„Geschichtsdenkmal“ – höchste Form der Anerkennung

Die Bemühungen der ‚Stiftung Tal der Paläste und Gärten‘ wurden im Jahre 2011 durch die Aufnahme der Palastkomplexe im Hirschberger Tal in die Liste der ‚Geschichtsdenkmale Polens‘ gekrönt. Zu den insgesamt 45 Objekten im ganzen Land, die bisher mit diesem prestigevollen Titel gewürdigt wurden, gesellten sich nun auch die elf schönsten Objekte im ‚Tal der Paläste und Gärten‘. Anfang Februar 2012 fand im Warschauer Präsidentenpalast der festliche Akt der Übergabe der entsprechenden Verordnung an die Vertreter der Stiftung durch den polnischen Präsidenten Bronisław Komorowski statt. www.prezydent.pl

Das ‚Tal der Paläste und Gärten‘ besticht jedoch nicht nur mit seinen wundervollen architektonischen Sehenswürdigkeiten, sondern auch mit seiner anmutigen Natur, die man zu Fuß, im Fahrradsattel oder mit dem Auto kennen lernen kann. So oder so sind sie einen Besuch wert.



6. Pałac w Stanisławie Górnym

Die spätbarocke Residenz der Familie von Reuss ist ein zweistöckiges, dreiflügeliges Gebäude mit offenem Vorhof. Rund um das Schloss breitet sich ein schön bewahrter Park mit vielen wertvollen Gehölzen aus. Neben dem Park steht das Gebäude des ehemaligen Gewächshaus aus dem 19. Jahrhunderts. Das Barockschloss wurde anstelle eines älteren Renaissancebaus errichtet. Dank seiner gründlichen Konservierung und gefühlvollen Rekonstruktion durch seinen heutigen Besitzer erhielt das Schloss seine einstige Pracht zurück und auch ein Teil der Innenräume mit Tonnen- und Kreuzgewölbe blieb bewahrt. Heute birgt das Schloss ein Hotel, ein stilvolles Restaurant und ein Konferenzzentrum. Gleichzeitig greift es lokalen Künstlern unter die Arme und stellt deren Werke in der hiesigen Galerie aus. Regelmäßig finden Konzerte und sonstige kulturelle Veranstaltungen statt. www.palacstaniszow.pl



7. Pałac w Bukowcu

Schloss Buchwald wurde in der 2. Hälfte des 16. Jhd. erbaut und zur Mitte des 18. Jhd. im Barockstil umgebaut. Dann gelangte es in den Besitz der Familie von Reden, die es klassizistisch umbauen ließ. Es ist ein schlichtes zweistöckiges Gebäude von viereckigem Grundriss. In seinem Innern blieben Kreuz- und Tonnengewölbe bewahrt und in der sog. ‚Kanzlei‘ eine üppig verzierte Stuckdecke. Was mehr – der romantische Landschaftspark der Gräfin von Reden war in ganz Europa berühmt. Schön erhalten - das ‚Gärtnerhaus‘, die künstliche ‚Abtei‘ und das ‚Belvedere‘. Viele hübsche Parkwege und Ruhebänke laden zum Schlendern und Verweilen ein. Heute ist das Schloss Sitz des Verbands der Riesengebirgsgemeinden (Związek Gmin Karkonoskich). Nach entsprechender telefonischer Absprache können wenigstens Teile des Schlosses besichtigt werden (Tel. +48 75 713 10 89).



8. Pałac Schaffgotschów w Cieplicach

Das Palais der Familie Schaffgotsch in Cieplice Śląskie-Zdrój (Bad Warmbrunn) steht auf dem Gelände des Heilbades, zwischen Markplatz und Kurpark. Das monumentale Barockpalais mit frühbarocken Elementen wurde in den Jahren 1784–1788 erbaut. Seine Interieure erfuhren zahlreiche Umbauten, dennoch blieben im seine ursprünglichen, üppigen Verzierungen und auch Reste seiner historischen Ausstattung bewahrt. An seiner Rückfront breitet sich ein sorgfältig gepflegter, schöner englischer Kurpark aus. Zur Rechten der zentralen Allee steht ein klassizistischer Pavillon, zu ihrer Linken ein Empiretheater, das heutige Zdrojowy Teatr Animacji. In der Gegenwart befindet sich im Schaffgotsch'en Palais eine Außenstelle der Technischen Hochschule Wrocław (Breslau).



9. Pałac w Łomnicy

Schloss Lomnitz (Łomnica) – das Barockgebäude entstand in der 1. Hälfte des 17. Jhd. anstelle eines früheren Renaissancegebäudes, wohl nach einem Projekt von Martin Frantz. Nach Kriegsende diente es als Schulgebäude, als diese umzog, verfiel das Schloss. Gleich nebenan steht ein klassizistisches Schlösschen, das sog. ‚Witwenhaus‘, das für die Seniorinnen der Familie bestimmt war. In der Gegenwart kann man die Innenräume des Schlosses besichtigen, außerdem gibt es hier ein Hotel und ein Restaurant. Hin und wieder finden Kulturveranstaltungen statt. www.palac-lomnica.pl



10. Pałac w Karpnikach

Schloss Fischbach – es sollen Tempelritter gewesen sein, die hier im 12. Jhd. eine erste Burg errichteten. Im Laufe der Jahrhunderte wechselten sich hier sowohl Gebäude, als auch Besitzer ab. Sein heutiges neugotisches Antlitz verdankt es seinem letzten Umbau von 1838–46. Die Schlossanlage umgibt ein Park in englischem Stil. Das Schloss befindet sich heute in Privatbesitz, derzeit finden Sanierungsarbeiten statt.



11. Pałac w Wojanowie-Bobrowie

Schlossanlage Boberstein, Wojanow-Bobrow: Im Mittelalter stand hier die Burg Boberstein, die eine Furt am Fluss Bober hütete. Das heutige Renaissance-Aussehen des Schlosses ist das Ergebnis eines Umbaus von 1894. Das hübsch gegliederte Gebäude mit seinen zahlreichen Türmchen, Terrassen und Balkons fällt schon Jahre dem Verfall anheim. Neben an stehen Wirtschaftsgebäude, die ein römisches Lager imitieren. Nähere Informationen gibt es unter der Webadresse: www.dolinapalacow.pl/dla-mediow.html

50. Gründungsjubiläum des Nationalparks Riesengebirge (1963 – 2013)

Am 17. Mai 1963 wurde der tschechische Nationalpark Riesengebirge gegründet. Der Direktor der Verwaltung des KRNP Jan Hřebačka führte hierzu an: „Der Nationalpark Riesengebirge ist der älteste Nationalpark der Tschechischen Republik. Die Bemühungen um den Schutz der hiesigen einzigartigen Natur sind allerdings viel älteren Datums. Denn schon 1904 rief Graf Johann Harrach am Elbgehänge (Strmá stráň) im Elbgrund ein Naturreservat aus. Im Laufe seiner Existenz war der Nationalpark verschiedensten Drücken ausgesetzt, die eine ernste Bedrohung für seine empfindliche Natur darstellten. Manche von ihnen dauern bis heute an. Trotz allem ist das Riesengebirge bis heute ein Gebiet von außerordentlichem naturwissenschaftlichem und kulturellem Wert. Denn hier leben einzigartige Arten und derzeitige Forschungen beweisen, dass es auch nach einigen Jahrhunderten Forschung noch neue zu entdecken gibt“, fügt Jan Hřebačka hinzu.



1. Lehrpfad Černošské rašeliniště – Schwarzenberger Hochmoor

Er ist der älteste Lehrpfad des Riesengebirgsnationalparks. Ausgangspunkt ist der bekannte ‚Wenzelsplatz‘ (Václavák) am Wanderweg vom Schwarzen Berg zur Enklave Lučiny oder auch von der Baudengruppe ‚Pardubické boudy‘. Er bietet nicht nur spektakuläre Panoramablicke, vor allem von der Černá bouda (Schwarzschieferbaude) und der Hubert-Aussicht, sondern führt zudem durch ein für das Riesengebirge recht untypisches Waldhochmoor und dank eines erhöhten Knüppeldammes und eines kleinen Holzaussichtsturmes kann man das 6000 Jahre alte Hochmoor hautnah und aus der Vogelperspektive betrachten. An sechs Stationen mit Informationstafeln erfährt man wissenswertes über Hochmoore und das Leben in diesen. **Er misst 3,5 km.**

2. Erbe der Eiszeit

Dieser grenzüberschreitende Lehrpfad führt durch die I. Zone des tschechischen KRNP und des polnischen KNP, also durch die wertvollsten Partien des Riesengebirges. Ausgangspunkte sind die Stelle der ehemaligen Riesenbaude, die Wiesenbaude (Luční bouda) oder der Kessel des Kleinen Teiches (Kociol Malego Stawu). Er stellt die Riesengebirgstundra und Beispiele verschiedenster Eiszeitrelikte und -phänomene vor. Der Lehrpfad führt von der Aussicht in den Riesengrund (Obří důl), über das Aupa-Hochmoor (Úpské rašeliniště) zur Wiesenbaude (Luční bouda), auf polnischer Seite hinab zum Kessel des Gletschersees Mały Staw, nach Biały Jar, Kopa (Kleine Koppe) und zurück zum Slezský dům (Schlesierhaus). Der Lehrpfad ist mit 9 lehrreichen Informationstafeln ausgestattet, man kann ihn an beliebigen Stellen betreten. **Er misst 9 km.**

3. Sommerlicher Wanderlehrpfad Liška (Fuchsweg)

Von dem mit 8 Informationstafeln und einem Rastplatz mit Klettergerüsten für Kinder ausgestatteten Spazierweg bieten sich wunderschöne Ausblicke in die Umgebung. Der Pfad führt teilweise durch die I. und II. Zone des KRNP. Unterwegs kommt man am 10 Meter hohen Mummelfall (Mumlavský vodopád) vorbei. Direkt unter dem Mummelfall, aber auch an anderen Stellen sind im Flussbetts der Mummel schöne Beispiele der Wassererosion, sog. Strudelöcher und Felschliffe zu sehen, außerdem gibt es hier den Fuchsweg (Liška) für Kinder. Er führt weiter bis ‚Rübezahls Frühstückshall‘ (Krkonošové snídaní), zur Wegkreuzung Bei den Vier Herren (U čtyř pánů), mit Ausblick auf die Panschwiese (Pančavská louka) und das Panorama des mittleren und teilweise auch östlichen Riesengebirges, über Rosengärtchen (Růženičina zahrádka), die Hofbauden (Dvoračky), die Wegscheiden Ručičky, Ryžoviště und zurück nach Harrachov. **Er misst 20 km.**

4. Lehrpfad Rýchory – Rehorngebirge

Er führt auf beschilderten Wanderwegen von der Aussichtsstelle ‚Maxovka – Maxhütte‘ mit Abzweigung zur Rehornquelle (Rýchorská studánka) in Richtung Wegkreuzung Kutná zum ‚Urwald‘ Dvorský les und über Schneehäuser (Sněžný Domky) wieder zurück. Er hat 10 Stationen. Das Rehorngebirge (Rýchory) ist der östlichste Ausläufer des Nationalparks Riesengebirge. Dank den hiesigen botanisch äußerst wertvollen Lokalitäten wurden die Rýchorská bouda und ihre Umgebung der I. und II. Zone des KRNP zugeordnet. Besondere Erwähnung verdient sich hier der gespenstische Dvorský les (Höfelbusch), auch treffend Rehorn-Urwald genannt – ein Wald aus bizarr geformten Buchen. Weitere bemerkenswerte Lokalitäten sind die Rehornquelle (Rýchorská studánka), das liebliche Tal von Lysečiny (Kolbendorf) oder auch die Karsthöhlen in Albeřice. **Er misst 6 km.**

5. Lehrpfad Riesengebirgstundra

In seinem Inhalt ähnelt er dem Lehrpfad ‚Erbe der Eiszeit‘. Er führt vom Rosenberg (Růžová hora) zur Baude Jelenka, über die Schwarze Koppe (Svorova hora) zur Schneekoppe, dann zur Aussicht in den Riesengrund, über das Aupa-Hochmoor (Úpské rašeliniště) und die Mittagssteine (Polední kameny), den Hochwiesenberg (Luční hora) bis zur Geiergucke (Výrovka). Seine 11 Informationstafeln bieten ausführliche Informationen über die Eiszeit und die Riesengebirgstundra.

6. Lehrpfad Aichelburg

Er ist nach dem Adligen Berthold Aichelburg benannt und führt vorbei an alten Riesengebirgshütten zur Enklave Vlašské boudy (Walschabauden). Er verbindet die interessantesten Winkel von Horní Maršov, Temný důl und Velká Úpa. Auch die Waldburg Aichelburg ist eine Stippvisite wert. Die Schlüssel zur Waldburg bekommt man in der Galerie des Veselý výlet in Temný důl geliehen. **Er misst 8 km.**

7. Lehrpfad Čertův Důl – Teufelsgrund

Der Lehrpfad ermöglicht es, relativ abgelegene Gefilde kennen zu lernen, die abseits viel belauener Wanderwege liegen. Er führt von der ‚Bouda u Bíleho Labe‘ (Weißwassergrundbaude) zu einer einstigen Schmiede. Er führt am Krummsee (Čertová strouha) zu einer Stelle, an der sich die Reste einer Schmiede befinden. Außerfaszinierenden Naturschönheiten bietet sich hier dem Blick eine gut bewahrte, mehr als 100 Jahre alte Wildbachverbauung dar, die bis heute ihrem Zweck dient. In reiner Steinmetzarbeit errichteten ihre damaligen Erbauer 43 Querdämme und 194 Längsverbauungen. Der durch die II. Zone des KRNP führende Lehrpfad ist mit Informationstafeln ausgestattet. **Er misst 2,5 km.**

8. Lehrpfad ‚Vlčí jáma – Wolfsgrube.

Er ist nach dem vollkommen modellierten Gletscherkessel Vlčí jáma (Wolfsgrund) benannt. Er stellt die natürlichen, bauhistorischen und historischen Hintergründe des westlichen Viertels der Bergstadt Pec pod Sněžkou vor. Der Halbtagsausflug führt durch das Tal des Zehgründbaches (Zelený potok), von dem nach rechts eine separate Route in den romantischen Zehgrund (Zelený důl) abbiegt. Zur ‚Vlčí jáma‘ gelangt man geradeaus, auf ordentlich mit Wegweisern ausgestatteten Wegen und Pfaden, vorbei an der Kapelle bei Vysoký Stav, über Zahrádky durch die Wälder im Gletscherkar ‚Vlčí jáma‘ und zurück nach Pec, mit Raststelle bei der Kapelle auf dem Hnědý Vrch. **Er misst 5 km.**

9. Lehrwanderweg ‚Via Piette‘

Er führt durch die Umgebung von Svoboda nad Úpou. Er wurde nach einem aufgeklärten hiesigen Bürger und Mäzen – Prosper Piette de Rivage benannt, der auch ‚Vater des Riesengebirges‘ genannt wurde. Prosper Piette de Rivage (1846 - 1928) war Intellektueller und Humanist, erfolgreicher Forscher und Unternehmer aber auch Bewahrer der Familientraditionen dieser Papierfabrikantenfamilie aus dem Riesengebirge, darüber hinaus unterstützte und propagierte er den hiesigen Tourismus. Der Lehrpfad führt außer zu Kulturdenkmälern auch in die wildnisartige Umgebung des Schwarzenberger Baches (Černošský p.). Überraschend abwechslungsreich und interessant ist der Abschnitt vom Piette-Denkmal bis zur Blausteinbaude (Modrokamenná bouda) und nach Johannisbad (Janské Lázně), zum Hotel Duncan und zum Fliegenpilz (Muchomůrka) und zurück nach Svoboda nad Úpou. Unterwegs kommt man noch an einem Denkmal des romantischen Dichters Theodor Körner, einer Sammlung von Riesengebirgsgesteinen und einem Kalkbruch vorbei. Bei schönem Wetter ist die ganze Strecke auch gut mit dem MTB zu meistern. **Er misst 9 km.**

„Im Riesengebirge bin ich daheim“

Ungewöhnlicher Blick auf die Riesengebirgsfauna

Einer der Möglichkeiten, Naturfreunden manche der seltenen, im Riesengebirge lebenden Arten nahezubringen, ist die laufende Kampagne unter dem Motto „Im Riesengebirge bin ich daheim“. Jeden Monat wird ein mehr oder weniger bekanntes Lebewesen vorgestellt (Birkhuhn, Fischotter, Luchs, Fledermäuse, u.a.m.). Wo? Im Hauptgebäude der Verwaltung des KRNP in Vrchlaví. Das letzte Wesen, das den 12-monatlichen Zyklus abschließt, ist der Mensch selbst. Als symbolische Erinnerung daran, dass das Gebirge schon jahrhundertlang bewohnt ist. Ohne Zweifel – auch der Mensch hat seinen Platz im Riesengebirge. Denn auch er ist hier daheim.

Nähere Informationen:

<http://www.krnap.cz/v-krkonosich-jsem-doma/>



10. Lehrwanderweg Špindlerův Mlýn

Er führt durch die Gemarkung der Stadt und verbindet auf raffinierte Weise neuzeitliche und historische Orte. Er ist mit Informationstafeln und Raststellen ausgestattet. Unterwegs bieten sich immer wieder schöne Aussichten auf die Gebirgsstadt. Der Lehrpfad hat zwei Teile – einen grün und einen blau markierten Rundweg. Der grüne führt aus dem Zentrum von Spindlermühle zu den Krausebauden und über die Elbtalsperre zurück. Der blaue Lehrpfad beginnt ebenfalls im Stadtzentrum, führt aber in Richtung Svätý Petr (St. Peter). Der Weg führt durch das Tal des gleichnamigen Baches bis zu Peters Langem Grund (Dlouhý důl), wo er in einer Kehre mit Anstieg unter den Ziegenrücken (Kozí hřbety) und vorbei an der Kirche St. Peter zur Stadt zurückkehrt.

11. Wanderlehrpfad Labský důl – Elbgrund

Er beginnt bei Divčí lávka (Mädelsteig) in Spindlermühle und führt bis zur Elbfallbaude (Labská bouda). Und zwar durch ein Tal, das einst von einem Gletscher geformt wurde. Man bekommt die Reste von Gletschermoränen, Wasserfällen (u.a. den Pantschfall – Pančavský vodopád, den größten im Riesengebirge), Elbmäander, spektakuläre Felswände mit blockförmiger Granitabsonderung aber auch die Reste geschädigter oder toter Wälder zu sehen, die früheren Immissions- und Borkenkäferkalamitäten zum Opfer fielen. Die Route ist mit lehrreichen Informationstafeln ausgestattet.

12. Müller-Lehrpfad in Spindlermühle

Der Müller-Lehrpfad (Mlýnská naučná stezka) ist mit nur 1,1 km Länge ein recht kurzer Lehrpfad. Unterwegs lernt man u.a. auch sog. ‚Sonnensteine‘ (Basaltsteine) kennen, die der Legende nach positive Energie ausstrahlen. Müller-Rundweg: die 2,8 lange Strecke macht mit dem Gebirgsstädtchen und hiesigen Sehenswürdigkeiten bekannt. So bekommt man historisch interessante Gebäude, wie z.B. den Spindler-Gasthof (eine frühere Mühle), die Villa Czernin, die Kirche St. Peter zu sehen und wirft einen Blick von der Bischofsaussicht. Müller Route: diese Strecke mit Möglichkeiten zu sportlichen Aktivitäten misst 3,1 km. Sie führt an einem ‚Adrenalinpark‘ mit Riesenschaukel und einem Kinderspielplatz vorbei, der bei Eltern und Kindern gleichermaßen beliebt ist. Weiter geht es an einer Coasterbahn und einem Monkey Park vorbei, die man auch unbedingt ausprobiert haben sollte.

13. Thematischer Lehrpfad „Holzbildhauerei“

Er knüpft an den Hauptlehrpfad ‚Rund um Rokytnice‘ an. Der Lehrpfad, ‚Dřevosochání‘ (Holzbildhauerei) umfasst vier Informationstafeln. Die Texte sind nicht in logischer Reihenfolge angeordnet, sondern sind so konzipiert, dass man den Lehrpfad in beide Richtungen gehen kann. Er beginnt an der Kreuzung bei Vrchy und endet am Alten Kuhstall in Františkov. Der Weg ist mit zahlreichen Holzkulpturen und Ruhebänken ausgestattet, die mit der Zeit bei den Holzbildhauerei-Aktionen in Františkov entstanden sind. **Er misst 1,1 km.**

14. Lehrpfade in ‚Podzvičinsko‘

Er ist ein ausgesprochener ‚Aussichtsweg‘. Am Berg Zvičín (Switschin) wurden an fünf Stellen mit herrlichen Weitblicken in die Umgebung Panoramatafeln installiert. Ein weiterer macht an neun Stationen mit dem Leben und dem Werk von Karel Jaromír Erben bekannt. Ausgangspunkt ist sein Geburtshaus in Miletín. In Hořice kann man sich seine Lehrpfadrouten selbst bestimmen. Über die ganze Stadt verstreut stehen insgesamt vierzehn Informationstafeln mit verschiedenen Themen, die die Geschichte und Gegenwart der Stadt dokumentieren. Im Informationszentrum von Hořice ist ein helfender Führer mit Karte erhältlich. **Nähere Informationen: www.podzvicinsko.cz**



15. Lehrwanderpfad Údolí Bílého Labe – Weißwassergrund

Er führt vom sog. Mädelsteg (Divčí lávka) in Richtung Weißwassergrundbaude (Bouda u Bílého Labe). Er ist namentlich für Familien mit Kindern gedacht. Dank des Asphaltbelags ist er auch gut für Familienausflüge mit Kinderwagen, Fahrradausflüge, aber für Rollstuhlfahrer geeignet. Am Ende der Strecke gibt es mitten im Wald und am Fluss eine Raststelle mit dem Namen ‚Svoz‘. Sie ist mit einem Spielplatz, Sandkasten, Lehrtafeln, einer Blockhütte und Feuerstelle mit bereitliegenden Holzscheiten ausgestattet; außer Familien mit Kindern kommt sie auch Rollstuhlfahrern gelegen. Der von schroffen Hängen umgebene Weg führt die ganze Zeit direkt an den Stromschnellen der Weißen Elbe (Weißwasser) entlang. Er misst 2,5 km. Über weitere Routen für bewegungseingeschränkte Menschen ist an anderer Stelle dieser Ausgabe zu lesen.

16. ‚Bienenweg‘ in Harrachov

Imkern ist nicht nur ein schönes Hobby, sondern auch eine Form der Entspannung. Deshalb entstand der Lehrpfad ‚Bienenweg‘, der Kindern und Erwachsenen auf vernünftige und lehrreiche Weise das Imkerwesen und die Bedeutung der Insektenbestäubung für das Leben auf der Erde vor Augen führt und ganz nebenbei die Beziehung des Menschen zur Natur bestärkt. Nicht zuletzt zollt er dem Grafen Johann Harrach für all das Anerkennung, was dieser für das Imkerwesen, aber auch für diesen Landstrich und das tschechische Volk zu Zeiten der Donaumonarchie tat. Die einzelnen Stationen machen mit dem Leben der Bienen und der Imker bekannt. An jedem der Standorte wurden Beete mit typischen Riesengebirgspflanzen angelegt, außerdem gibt es hier interessante Tipps zur aktiven Erholung der Umgebung. Zum Beispiel, wo man sich im Bach abkühlen und wo man Joseph, eine Forelle beobachten kann, wohin man die Rasselbande zum Spielen hinschicken kann oder wie man ins Mummeltal gelangt.

17. Schmugglerpfad

Folgen Sie den Spuren längst vergangener Zeiten, als die Käme des Riesengebirges und namentlich die Hänge über Rokytnice nad Jizerou noch Schauplatz spannender Verfolgungsjagden zwischen Schmugglern und Zöllnern (Finanzwächtern) waren. Der Schmugglerpfad ist sowohl für Fußwanderer, als auch gestählte Mountainbiker geeignet (verhältnismäßig anspruchsvoller Anstieg in der ersten Hälfte der Tour). An vier Stationen erfährt man Interessantes über die Geschichte der Schmuggerei im Riesengebirge und die hiesigen Schmuggler, die bei den einfachen Riesengebirgsleuten immer willkommen waren. Er misst 1,3 km und beginnt am Unteren Platz (Dolní náměstí) in Rokytnice nad Jizerou. Man gelangt zu ihm vom Lehrpfad ‚Rund um Rokytnice‘ oder direkt am Marktplatz auf dem gelb markierten Wanderweg in Richtung ‚Ručičky‘. Der Lehrpfad endet an der Wegkreuzung ‚Rozcestí Studenov – Kostelní cesta‘. Man kann dem grünen Wanderzeichen folgend nach Studenov weiterwandern oder auf dem grünen Wanderweg in umgekehrter Richtung zum Lehrpfad ‚Rund um Rokytnice‘ zurückkehren.

18. Comenius-Lehrpfad in Žacléř

Der am ‚Rehornplatz‘ (Rýchoršké náměstí) beginnende Lehrpfad ‚Auf den Spuren von J. A. Komenský‘ hat insgesamt 17 Stationen mit Schautafeln, die anhand historischer Fotografien, Bilder und viersprachiger Texte die Geschichte der Bergstadt erläutern. Im hiesigen Touristischen Informationszentrum ist ein entsprechender Wanderführer mit Karte erhältlich. Außer zu denkwürdigen Orten in der Stadt Žacléř (Schatzlar) führt er in die folgenden Ortsglagen: Rýchory (Rehorn), Prkenný důl (Brettgrund), Vernířovice (Wernsdorf), Bobr (Bober) und Černá Voda (Schwarzwasser); auf der Rosenwiese (Růžový palouček) nimmt man dann symbolisch Abschied von J. A. Komenský (Comenius). **Der Lehrpfad misst 16 km.**

19. Lehrwanderweg Hřiběcí boudy – Füllebauden

Ausgangspunkt sind die Hřiběcí boudy (Füllebauden) über Strážné. Hier steht die erste Informationstafel. Weitere Tafeln sind dem Aufenthalt des berühmten tschechischen Komikers Vlasta Burian, dem Dreißigjährigen Krieg, der frühen deutschen Besiedlung, der Bauden- und Forstwirtschaft und weiteren Themen gewidmet. Auch hier darf man sich auf hübsche Aussichtspunkte und Raststellen freuen. Der Lehrwanderweg führt über Wiesenklaven (Almen) und wertvollste Lokalitäten des Riesengebirgsnationalparks. Seine höchste Stelle ist der Fuchsberg. Die Ganztagesrunde führt über die Hřiběcí boudy (Füllebauden) zur Tetřeví bouda (Auerwiesbauden) und über Dolní Dvůr (Niederhof) zurück nach Strážné. Er ist mit Holzpiktogrammen mit dem Symbol eines Fohlens ausgewiesen.

20. Lehrwanderweg Vůr (Uhu-Weg)

Er beginnt an der Bergstation der Seilbahn auf Pláň (Planum) über Spindlermühle, führt durch schönste Riesengebirgsszenarien und endet beim Hotel in Sv. Petr. Der Weg führt von Planur (Pláň) zu den Keilbauden (Klinové boudy), weiter über die Bauden Chalupa na Rozcestí und Vůrovka (Geiergucke) bis zur Wiesenbaude (Luční bouda). Von hier aus führt er über den Hang des Ziegenrückens (Kozí hřbety) zurück nach Spindlermühle. Der Lehrwanderweg ist mit Raststellen und Informationstafeln ausgestattet. Auf der ganztägigen Wanderung bekommt man die Reste subarktischer Tundra und schönste Riesengebirgspanoramen zu sehen. **Er misst 15 km.**

21. Bergmannsteig ‚Berghaus‘

Dieser Lehrpfad führt durch eine der wenigen Lokalitäten, in denen Reste bergmännischer Tätigkeit aus ältester Zeit erhalten geblieben sind. Er zieht sich ca. zwei Kilometer vom Zentrum von Černý důl (Schwarzenthal) hin. 10 interessante und aufschlussreiche Stationen erinnern an längst verschwundene Gruben und erläutern mittelalterliche Bergbaumethoden. Alte Grubenpläne und Fotografien ermöglichen es, einen Blick in die Unterwelt zu werfen und dabei auch etwas über Geologie zu lernen. **Die Route misst 1 km.**

22. Rund um Rokytnice

Dieser Lehrpfad ist sowohl für Fuß-, als auch Radwanderer gedacht. Er führt durch die malerische Landschaft der Mikroregion von Rokytnice mit herrlichen Ausblicken auf den Ort und das Panorama des Riesengebirges. An 12 Stationen erfährt man mehr über die Ortsgeschichte sowie über Naturschönheiten und kulturelle Höhepunkte in der Umgebung. Man braucht den ganzen Rundgang nicht auf einmal zu absolvieren, sondern kann ihn an beliebigen Stellen unterbrechen und am nächsten Tag weiter wandern. Andererseits kann man die Wanderung aber auf eine weitere interessante Station ausdehnen – z.B. zur Felsaussicht Stráž. Anfang und Ende des Lehrpfades befinden sich am Unteren Platz (Dolní náměstí) in Rokytnice nad Jizerou. **Er misst 11 km.**

TIP Zu Fuß ins Gebirge oder ins Vorland

Machen Sie sich auf der Webseite www.krkonose.eu mit dem aktuellen Angebot an Massenwanderungen bekannt. Niemals sollte man aber die Kapriolen des Wetters unterschätzen. Deshalb – Wanderkleidung anziehen und immer ein kräftiges Vesper und ein voll geladenes Mobiltelefon mitnehmen. Hier ein kleiner Auszug aus dem Angebot organisierter Massenwanderungen: Vrchlaví – ‚100-Kilometer-Rübezahlwanderung‘ (Juni), Pec pod Sněžkou – St.-Laurentius-Wallfahrt (August), Mladé Buky – 50-Kilometer-Wanderung von Mladé Buky (September), Jilemnice – Auf den Spuren des Oberlehrers Jan Buchar (September), usw.

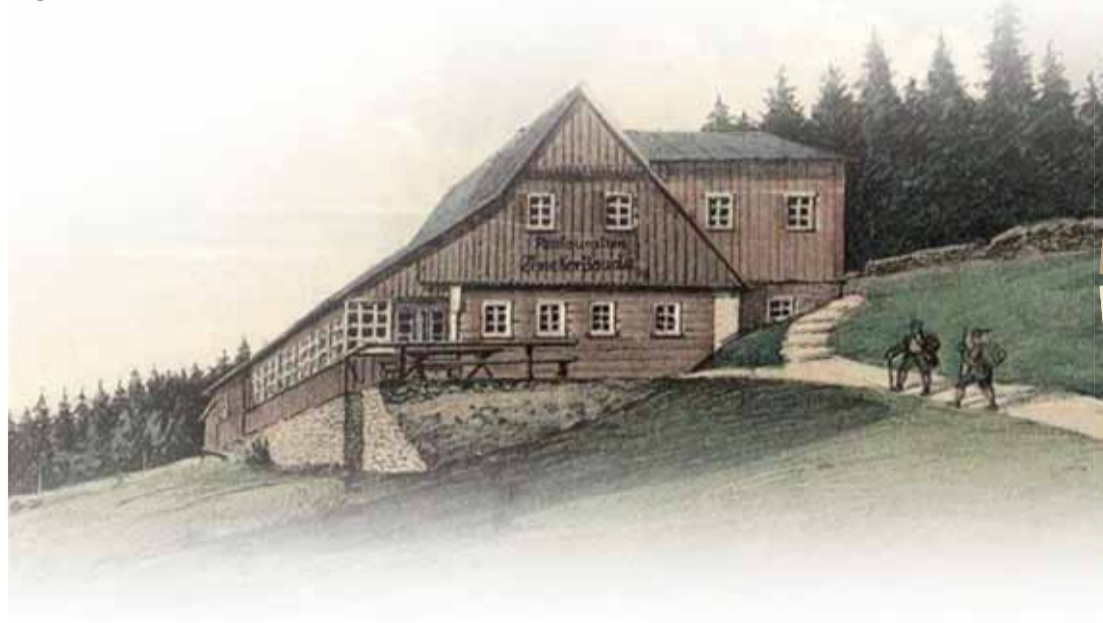


Die Nummern auf der Orientierungskarte auf der Mittelseite der ‚Riesengebirgssaison‘ verweisen auf die Lage der entsprechenden Lehrpfade und Rundwanderungen im Gelände.

Baudenwirtschaft – Baudenzauber

Machen Sie sich mit der Geschichte einiger Kammbauden auf der polnischen Seite des Riesengebirges bekannt

Wenn es in der Geschichte des Riesengebirges etwas ganz Besonderes gibt, dann sind es die einsamen menschlichen Behausungen hoch oben in den Bergen – die allein oder verstreut in Gruppen auf Wiesenklaven (Almen) stehenden Bauden. Die ursprünglichen Sennhütten, wohin die Bauern ihr Vieh zur Sömmern auf die Bergweiden zu treiben pflegten, wurden ab der Mitte des 18. Jahrhunderts zu ganzjährig bewohnten Behausungen der Baudler. Der ständige Hunger nach mehr Boden, im Riesengebirge vor allem nach Weideland, Gras und Heu, trieb die menschlichen Behausungen immer höher in die Berge, zur Waldgrenze und sogar über diese hinaus. Als immer mehr naturhungrige Touristen in die Berge strömten, um die Schönheit des Riesengebirges zu bewundern, mauserten sich die Bauden zu schlichten Gasthäusern und Herbergen, wo sich die Wanderer die schlichte Kost der Bergler – Brot, Butter, Milch und Quark schmecken ließen. Gleichzeitig damit begann ihre grundsätzliche Wandlung. Als erstes baute man an den schlichten Gebirghäusern Glasveranden und später völlig neue Gebäudeteile mit Gästezimmern und Gaststube an. Die Bergler hielten etwas Vieh, boten hausgemachte Milchprodukte an, bewirtschafteten die umliegenden Wiesen und pflegten die Landschaft ringsum auf die Weise ihrer Vorfahren wie Gärtchen.



Hampelbaude

Schronisko Strzecha Akademicka



Auf der schlesischen Seite des Riesengebirges steht das Gegenstück der Wiesenbaude (Luční b.) – die Baude Strzecha Akademicka, die frühere Hampelbaude. Die schon im Jahre 1654 erwähnte Baude erfreut sich eines beachtlichen Alters. Von 1696 bis 1824 waren hier die Besuchsbücher der Schneekoppenbesucher hinterlegt, die heute eine wichtige Informationsquelle über die Geschichte des Riesengebirgstourismus sind. Auch viele berühmte Besucher, die den Aufstieg zur Schneekoppe wagten, besuchten die Baude, im Jahre 1770 unter anderem auch Johann Wolfgang Goethe. Ihr heutiges Aussehen bekam sie erst in den Jahren 1906–1912, nach einem Brand, als sie das Bauernstil-Ambiente erhielt, das von den Besuchern bis heute bewundert wird. Heute ist die Strzecha Akademicka die größte Baude im polnischen Riesengebirge.

Gebertbaude



Gleich neben den Gleisen der Bahnlinie aus dem schlesischen Schreiberhau (Szklarska Poręba) nach Harrachov und weiter nach Tanvald, stand einst die Gebertbaude, die so rasch verfiel, dass sie nicht mal mehr einen polnischen Namen bekam. Sie stand im oberen Teil des Ortes. Der Herausgeber ergänzte den Vordergrund der fotografische Ansichtskarte der Baude mit einer Waldschneise mit Skiläufern, die zwei Skistöcke verwenden. Die Baude, die den Namen ihres ersten Besitzers trug, gehörte später Wilhelm Adolf und nach später diente es als Forsthaus.

Kochelfallbaude

Kochanówka



Der Eigentümer der Baude am Kochelfall (Wodospad Szklarki) gab auf seiner Ansichtskarte der Darstellung des Gasthauses Vorzug vor dem Blick auf den 13 Meter hohen Wasserfall. Am Wasserfall, der leicht von der Landstraße aus Harrachov über den Grenzübergang nach Szklarska Poręba und Piechowice zu erreichen ist, errichtete er 1868 ein schlichtes Gebäude mit Gasthof und einigen Gästezimmern. Der Kochelfall war damals der meistbesuchte Ort im westlichen Riesengebirge, ja später transportierte gar ein 600 Meter langer Schienenaufzug die Schaulustigen zum Wasserfall. Für einen kleinen Obolus öffnete man die Schleuse des Wasserfalls, um das Erlebnis noch zu steigern. Ihr polnischer Name Kochanówka bedeutet so etwas wie ‚Lieblingssort‘ und widerspiegelt so die Schönheit und Beliebtheit dieses Ortes.

Schnurrbartbaude



Auf der schlesischen Seite der Berge, verlockte gleich am Anfang des Wanderweges aus Krummhübel (Karpacz Górný) zur Schneekoppe die Schnurrbartbaude zur Einkehr, deren Namen dem Schnurrbart ihres Besitzers Respekt zollte. Sie entstand wahrscheinlich in der 1. Hälfte des 18. Jhd. und trug anfangs den Namen Johann-Georgen-Baude. Als sich der Tourismus gegen Ende des 19. Jhd. den Rübezahl zur Werbefigur erkor, fügte man der Bezeichnung der Baude einfach seinen Namen hinzu. Damals war die Baude bereits in Besitz der Familie Teichmann, den Nachkommen eines der berühmten Laboranten aus Krummhübel. Im Jahre 1923 brannte sie ab, nach ihrer Erneuerung diente sie dann überwiegend als Herberge der benachbarten Teichmannbaude. Heute Pension Orlinek.

Melzergrundbaude –

Schroniska

(Nad Łomniczką)



Der kürzeste Aufstieg zum Gipfel der Schneekoppe führt aus Karpacz (Krummhübel) durch das Tal der Kleinen Lomnitz (Łomniczka) hinauf. Die Schaffgotsche Forstverwaltung ließ diesen Wanderweg im Jahre 1884 erbauen, der deutsche Riesengebirgsverband wiederum errichtete am Wegesrand zahlreiche Ruhebänke, um den Besuchern den Aufstieg bequemer zu gestalten. In einer Meereshöhe von 1003 Metern stand schon zu Beginn des 19. Jhd. ein Hegerhaus, das Michael Melz aus Mysłakowice (Zillerthal-Erdmannsdorf) im Jahre 1890 zur Wanderhütte umbaute. Ja was mehr – das ganze, tief in die Nordflanke der Schneekoppe eingegrabene und von einem Gletscher geformte Tal bekam den Namen Melzergrund und die Baude folgerichtig den Namen Melzergrundbaude.

Kleine Teichbaude



Die erste authentische Kunde über diese Baude am Kleinen Teich (Mały Staw) auf der schlesischen Flanke der Berge stammt vom Rektor des Breslauer Gymnasiums Christian Gryphius, der sie anno 1670 mit seinen Gymnasiasten besuchte. Ursprünglich bot sie sommers Teichmeister Schutz und bis zu einigen Umbauten im 20. Jhd. bewahrte sie sich das Aussehen eines typischen Riesengebirghauses. Aber auch der Umbau von 1934 nach Plänen zweier Hirschberger Architekten, den Gebrüdern Albert, respektierte die Formen der traditionellen Gebirgsarchitektur. Nach diesem letzten Umbau erhöhte sich ihre Unterkunftsplatzkapazität auf 65 Betten. Zu Ehren von Waldemar Siemaszko, des ausgezeichneten Verwalters der Riesengebirgsbauden, der die Baude von 1967 bis zu seinem tragischen Tod im Jahre 1994 führte, fügten polnische Anhänger dem Namen Samotnia seinen Namen hinzu. Siemaszko ist z.B. auch der Begründer der traditionellen Tauchwettbewerbe der ‚Schnorchler‘ im Kleinen Teich (Mały Staw). Diese Tradition wird leider nicht mehr fortgesetzt.



Zackelfallbaude

Schronisko u wodospadu Kamieńczyka

7



Auch der Besitzer der Zackelfallbaude am gleichnamigen Wasserfall, die heute bequem von der Straße nach Szklarska Poręba zugänglich ist, lud die Wanderfreunde eher zur Einkehr im Gasthof, als zum Bestaunen des höchsten Wasserfalles des Riesengebirges ein, in dem die Zackel 27 Meter tief, in drei Kaskaden herabstürzt. Schon in den 70er Jahren des 19. Jhd. gab es hier ein Gasthaus und bis zum Beginn des 2. Weltkrieges lud es zur Einkehr in schöner Umgebung und unter freiem Himmel ein. Nach und nach mauserte sich die Baude zum großen Hotel. Danach diente es als Wachstation für den polnischen Grenzschutz und bis zu einem Brand im Jahre 1984 als Urlaubereinrichtung. Heute steht an ihrer Statt eine moderne Baude, die sich durch ihre originelle architektonische Ausführung mit Walmdach, einigen Giebeln und Dacherkern hervorruft.

Schlingelbaude

9



Auch in die Schlingelbaude kehrte der Rektor Christian Gryphius im Jahre 1670 bei seiner Wanderung zur Schneekoppe ein. Ihre Besitzer wirtschafteten auf dem ausgedehnten Kahlschlag südlich des Großen Teiches (Wielki Staw), die bis heute gut vom Kamm- bzw. Grenzweg auszumachen ist. Die Baude lud schon bald diejenigen Wanderer zu Einkehr ein, die von der schlesischen Seite zu den Kämmen eilten. 1894 errichtete man neben ihr die zweistöckige Neue Schlingelbaude, die nach weiteren Umbauten vor dem 2. Weltkrieg 50 Zimmer bot. Nach dem Krieg wurde sie nach dem berühmten polnischen Skifahrer ‚Schronisko Bronislawa Czecha‘ umbenannt. Die alte, ihrem Schicksal überlassene Baude verschwand nach 1954, die neue brannte 1966 bis auf die Grundmauern ab. Heute erinnert nur noch eine schlichte Raststätte an diesen gastlichen Ort.

Neue Schlesische Baude

8



Eine der höchstgelegenen Bauden auf der schlesischen Seite des Riesengebirges ist die Neue Schlesische Baude aus dem Jahre 1787. Ihre ersten Besitzer aus den Reihen der Familien Krause, Adolf und Hollmann weideten auf der ‚Grenzweise‘ ihr Vieh und ernteten Heu. Auch hier, wie in anderen Bauden auch, mauserten sich die große Stube mit typischem Kachelofen schon bald zur Gaststube und der Heuboden zur Herberge. Bis 1895 erbaute Gustav Adolf ein weiteres Objekt nach dem Vorbild der Peterbaude – ein modernes würfelförmiges Gebäude mit zwei Etagen und nahezu flachem Dach und 22 Zimmern. Diese neue, ungewöhnliche Form stach krass von der alten Baude ab – einem typischen Riesengebirgshaus, das hier bis 1909 stand. Damals bauten die Architektenbrüder Albert aus Hirschberg (Jelenia Góra) die Baude zum Luxushotel um, das sich in seiner Architektur viel besser in ihre natürliche Umgebung einfügte. Heute ist die Hala Szrenicka Teil des modernen Skigebiets Szklarska Poręba.

Brotbaude

10



Die Brotbaude war eine der vier alten schlesischen Bauden, die auf den höheren Kammlagen entstanden, um die hiesigen Bergwiesen zur Viehweide nutzen zu können. Nur 15 Minuten von der berühmten Holzstabkirche Wang in Krummhübel (Karpacz Górný) entfernt und noch dazu am Hauptweg zur Schneekoppe gelegen, wurde sie schon bald zum beliebten Gasthof mit großem Saal für 150 Personen und einigen Dachbodenzimmern. 1895 wurde der Saal abgerissen und an seiner Statt ein ein größeres Objekt gleichen Namens erbaut. Beide Gebäude fielen nach dem 2. Weltkrieg der Gewerkschaft zu. Das neuere Gebäude trägt heute den Namen Stokrotka (Gänseblümchen) und dient als Urlaubsobjekt. Das ältere Gebäude dient heute als Unterkunft für das Personal.

Forstbauden (Budniki)

11



Auf der Wiesenklave (Alm) am Nordhang des schroff nach Polen abfallenden Tafelsteins (Tabule) entstand in der 1. Hälfte des 18. Jhd. eine Siedlung mit insgesamt 11 Bauden. Bis 1945 wurde sie Forstlangwasser oder Forstbauden genannt. Gegen Ende des 19. Jhd. luden hier zwei Gasthöfe zur Einkehr ein und gerade hier führte auch der Schmugglerpfad ‚Tabakweg‘ vorbei. Wegen ihrer Lage musste ein Teil der Bauden von November bis März ohne Sonnenschein auskommen. In den 60er Jahren des verflorenen Jahrhunderts erwogen polnische Projektanten, auf der Enklave angesichts der guten Schneebedingungen ein großes Skizentrum zu errichten. Anfang der 50er Jahre fanden hier dann Uran-Erkundungen statt, von der noch heute Stollen und Abraumhalden zeugen.

Text Miloslav Bartoš, Auswahl der Ansichtskarten aus der Sammlung von Leoš Erben, aus dem Kalender ‚Riesengebirge – Bergbauden‘, Verlag Gentiana Jilemnice.

Das Riesengebirge hat viele Kilometer Wanderwege für mobilitätseingeschränkte Menschen. Deshalb hätten wir Ihnen gern das Projekt ‚Riesengebirge ohne Barrieren – Riesengebirge für jedermann‘ vorgestellt.

Der normale Wanderer hat es leicht. Er erstellt eine Riesengebirgswanderkarte und denkt allenfalls über die Länge der Tour nach. Dem Gesunden ist es ziemlich egal, von welcher Beschaffenheit die Wanderwege sind. Stufen oder Asphaltbelag? Das ist im schnurzpiegal. Die Rollstuhlfahrer haben die gleiche Karte aber was für ihn wichtig, ja ausschlaggebend, erfährt er nicht: wie ist der Wegbelag aussieht, wo große Steigungen oder Entwässerungsrinnen zu überwinden sind und wo er auch mal austreten gehen kann. Das ist der Hauptgrund, warum sich gehandicapte Mitmenschen scheuen, in die Natur oder Naturschutzgebiete zu fahren. Nicht deswegen, weil es da keine geeigneten Wege gäbe, sondern deswegen, weil sie nicht herausfinden können, welche es sind. Aus den Wanderkarten ist einfach nicht herauszulesen, welche leicht zu befahren sind und welche nicht. Ob der Weg ein Asphalt- oder Schotterweg ist, wo Hindernisse lauern, usw.

Darum wurde das Projekt ‚Riesengebirge ohne Barrieren‘ aus der Taufe gehoben. Es soll die Region für all jene komfortabler machen, die ähnliche Ansprüche an die Wegbeschaffenheit stellen – Rollstuhlfahrer, Senioren und Familien mit Buggys oder kleinen Kindern.

Die Mitarbeiter der KRNP-Verwaltung haben in Zusammenarbeit mit dem Rollstuhlfahrerklub Trutnov Wanderwegen erfasst, ausgespart und getestet, die (nicht nur) für mobilitätseingeschränkte Menschen geeignet sind, bzw. Routen, die man auch mit dem Elektro- oder Standardrollstuhl bewältigen kann.

Anschließend wurden sie in einer separaten Schicht im Kartenserver der KRNP-Verwaltung eingebracht und beschrieben. Das Projekt ‚Riesengebirge ohne Barrieren‘ knüpft an ein ähnliches Projekt der Gesellschaft No Limits an, die wiederum die Zugänglichkeit von Bergbauten und ähnlichen Einrichtungen an diesen Routen prüfte und kartierte.

Ausführliche Informationen hierzu gibt unter der Webadresse <http://krkonose.eu> Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden (www.krkonose.eu).

Weitere Informationen: Michal Skalka (malka@krnap.cz)



Der barrierefreie oder auch ‚zugängliche‘ Tourismus reagiert auf die Bedürfnisse von Personen, deren Bewegungs-, Seh-, Hör-, Wahrnehmungsfähigkeit, das heißt auch ihre Orientierungs- und Kommunikationsfähigkeit dauerhaft oder vorübergehend eingeschränkt ist. Er umfasst Initiativen, die zu einer Erhöhung der Zugänglichkeit von Destinationen, Produkten, Einrichtungen und Dienstleistungen des Tourismus führen, im Prinzip also zur Schaffung eines Umfelds, das allen Personen ohne Rücksicht auf ihre individuellen Bedürfnisse eine aktive Teilnahme ermöglicht. Dabei ist nicht beabsichtigt, abgegrenzte Dienstleistungen für spezifische Besuchergruppen zu schaffen, sondern viel mehr, diese voll und ganz in den Tourismussektor zu integrieren.

Aus Harrachov an der Mumlava/ Mummel entlang nach ‚Krkonošovu Snidání‘ (Rübezahls Frühstückshalle)

Von Horní Mísečky zur Vrbatova bouda und Labská bouda (Elbfallbaude)

Aus Benecko über ‚Rovinka‘ nach ‚Třidomí‘

Aus Spindlermühle in den Elbgrund (Labský důl)

Aus Spindlermühle in den Weißwassergrund (Důl Bílého Labe)

In einer Richtung misst die Route 7 km, die Höhendifferenz beträgt 330 m. In voller Länge ist Asphaltbelag.

Der wegsame Asphaltweg führt an der Mummel mit ihren bekannten ‚Riesentöpfen‘ und einem 12 Meter hohem Wasserfall entlang. Er ist auch für Senioren und Personen mit Gehstöcken aber auch für Kinderwagen sowie Standard- und Elektrorollstühle geeignet. Man kann an jeder beliebigen Stelle der Route zurückkehren. Die Route beginnt am Busbahnhof in Harrachov am zentralen Parkplatz und folgt dem blauen Wanderzeichen. Der Weg endet an der Wegkreuzung ‚Krkonošová snidání‘ (Rübezahls Frühstückshalle). Sehenswertes und Umgebung: Die Gebirgsstadt Harrachov, Sprungschanzen, Glashütte und Kleinbrauerei, Schautollen, Forst- und Jagdausstellung, Kinderspielplatz und der Kinder- und barrierefreie Weg ‚Liška‘.



In einer Richtung misst die Route 8,2 km, die Höhendifferenz beträgt 430 m.

Diese Route mit ihrem großen Höhenunterschied ist relativ anstrengend. Sie führt zum Teil auf einem Bergsträßchen entlang, größtenteils auf Asphaltbelag. Sie ist auch für Senioren und Personen mit Gehstöcken, für Kinderwagen und ohne größere Einschränkungen auch für Standard- und Elektrorollstühle geeignet. Der Parkplatzwächter in Horní Mísečky ist berechtigt, Inhabern von Behindertenausweisen die Genehmigung zur Auffahrt mit dem Pkw zur Vrbata-Baude erteilen. Die Route beginnt bei der Jilemnická bouda in Horní Mísečky. Auf der Masaryk-Straße geht es zur Vrbata-Baude hinauf. Ziel ist die Labská bouda (Elbfallbaude). Die Route folgt dem roten, gelben und blauen Wanderzeichen. Sehenswertes und Umgebung: der Hauptkamm des Riesengebirges mit arktisch-alpiner Tundra, Panoramablicke auf die Riesengebirgskämme, das Monument von Hanč und Vrbata, Objekte der ‚tschechischen Befestigungslinie‘ aus dem Jahre 1938. Mögliche Varianten zu dieser Route: von der Wegkreuzung U čtyř pánů (Zu den vier Herren) auf dem gelb und grün markierten Wanderweg zur Elbquelle. 2 Kilometer lange Abfahrt zur Labská bouda/ Elbfallbaude (für Rollstuhlfahrer schlecht befahrbarer Schotterweg mit querliegenden Wasserabfuhrinnen).

In einer Richtung misst die Route 5 km, die Höhendifferenz beträgt 10 m.

Dieser bequeme Weg führt fast ohne Höhendifferenzen durch schönen Wald. Der Weg ist ideal für Senioren und Personen, die auf Gehstöcke angewiesen sind. Die Route ist aber auch für Kinderwagen (Buggys) und unbegrenzt auch für Standard- und Elektrorollstühle geeignet. Die Route beginnt in Benecko am Parkplatz unter dem Hotel Kubát. Bis nach ‚Třidomí‘ führt er auf Asphaltbelag entlang. An der Wegkreuzung ‚Rovinka‘ gibt es eine Imbissmöglichkeit.

Mögliche Varianten zu dieser Route: Von der Wanderwegkreuzung ‚Rovinka‘ kann man 2 km dem gelben Wanderzeichen folgend nach Janova Hora weiterfahren bzw. -laufen. Der Weg von Rovinka nach Janova Hora hat Asphaltbelag, die letzten 400 m hat er Schotterbelag und ist uneben. Für Rollstuhlfahrer ist dieser Abschnitt beschwerlich.

Sehenswertes und Umgebung: stiller und unbeschwerlicher Waldweg, Möglichkeit zum Besuch der Bergfarm Hucel (Huzulenzucht), von ‚Třidomí‘ schöne Aussichten.

Aus Spindlermühle in den Elbgrund (Labský důl)

Diese Route führt direkt am Elbufer auf dem Grund eines Gletschertals entlang. Er ist für Senioren und Personen mit Gehstöcken aber auch für Kinderwagen (Buggys) sowie Elektrorollstühle geeignet. Bei guter Kondition ist sie auch mit Standard-Rollstuhl zu meistern.

Die Route beginnt in Spindlermühle. Am besten parkt man am Parkplatz beim Sessellift zum Medvědin. Von hier führt die Route über eine Brücke und dann am rechten Elbufer entlang bis zur Saison-Informationsblockhütte ‚Labský důl – Elbgrund‘. Die sog. ‚Trimm-Dich-Route‘ (blaues Wanderzeichen) führt auf einem Asphaltweg entlang und endet im Elbgrund beim Wasserfall der Pudlava.

Sehenswertes und Umgebung: Spuren der Vereisung des Riesengebirges, Muren, Stromschnellen und Wasserfälle.

Mögliche Varianten: Als Ausgangspunkt bietet sich der zentrale Parkplatz beim Busbahnhof an, dann ist die Route 1 km kürzer.

In einer Richtung misst die Route 6 km. Der Anstieg zieht sich die Länge und setzt eine gute Kondition voraus. Die Höhendifferenz beträgt 250 m.

Dieser wenig belaufene Weg am Weißwasser/ Bílá Labe entlang ist auch für Senioren und Personen geeignet, die auf Gehstöcke angewiesen sind. Ebenso gut ist er für Kinderwagen sowie für Standard- und Elektrorollstühle geeignet. Der Anfang der Route befindet sich in Spindlermühle an der ‚Weißen Brücke‘. Sie verläuft auf Asphaltbelag am Ufer des Weißwassers (Bílá Labe) entlang und endet bei der Bouda U Bílého Labe (ehem. Weißwassergrundbaude). Circa 1 km vor dem Ende der Route befindet sich eine hübsch hergerichtete Raststelle, die U Svazu genannt wird. Sie ist mit Informationstafeln, mit der Beschreibung hiesiger Sehenswürdigkeiten, einem Kinderspielplatz und einer Feuerstelle ausgestattet. Sehenswertes und Umgebung: Der schäumende Gebirgsfluss Bílá Labe (wortwörtl. Weiße Elbe) mit ihren Wasserfällen und Stromschnellen, Ausblicke auf die aufragenden Hänge des Ziegenrückens (Kozí hřbetý).



BARRIEREFREI WANDERROUTEN

auf dem Territorium des Riesengebirgsnationalparks für das Projekt ‚Riesengebirge ohne Barrieren‘



— barrierefreie Route

Das Riesengebirge unter den besten fünf

Zentrales Thema des diesjährigen Jahrgangs des prestigevollen Wettbewerbs der Europäischen Kommission um die besten und nachhaltigsten Tourismusdestinationen EDEN 2013 (European Destination of Excellence) war das Thema ‚Reisen ohne Barrieren‘. Das Riesengebirge reihte sich dank seiner langjährigen Bemühungen um die Erschließung der Berge für gehandicapte Mitbürger unter die fünf tschechischen Finalisten.

Dem Projekt hatten sich 15 Destinationen angeschlossen, von denen die Jury fünf Final-Kandidaten auswählte. Im Kampf um die Siegestrophäe wetteiferten: Lipensko, Böhmisches Schweiz, Riesengebirge, Adlergebirge (Orlické hory), Podorlicko und Těšínské Slezsko.

Obwohl allgemein angenommen wird, das Riesengebirge sei ein schwer zugängliches Gebirge, ist dies längst nicht mehr die ganze Wahrheit. Denn schon jahrelang bemüht sich der KRNP darum, die Berge auch mobilitätseingeschränkten Bürgern zugänglich zu machen. Was allerdings nicht nur behinderte Touristen, sondern auch Senioren und Familien mit kleinen Kindern sind.

Am 29. April 2013 tauchte die Jury im Riesengebirge auf. Ihre Mitglieder testeten am eigenen Leib die barrierefreie Route durch den Riesengrund/ Obří důl bei Pec pod Sněžkou. In Janské Lázně (Johannisbad) wiederum machte sie sich eingehend mit einem Programm vertraut, das demonstrierte, in welcher Breite man sich im tschechischen und polnischen Riesengebirge mobilitätseingeschränkten Menschen widmet.

Wie bewertete die Jury die Bereitschaft und das Niveau der den Bedürftigen gebotenen Leistungen? Welchen Rang belegte das Riesengebirge letztendlich unter den fünf Finalisten?

Das erfährt man auf www.krnap.cz oder www.krkonose.eu.

KRKONOŠE BEZ BARIÉR	
P3 MEDVĚDÍN	1 km
DIVČÍ STRÁN (ROZC. KBB)	2 km
PUDLAVA	5,5 km
2013	90001



Die Europäische Kommission rief für den siebten Jahrgang des Wettbewerbs der European Destination of Excellence (EDEN) 2012/13 über herausragende nachhaltige Tourismusdestinationen das zentrale Thema ‚Reisen ohne Barrieren – Accessible Tourism aus.

Koordinator für Tschechien ist die Agentur CzechTourism mit der Unterstützung des Ministeriums für Raumentwicklung.

- Im Riesengebirge fand die Erfassung und Kartierung geeigneter Wege, Unterkünfte- und Verpflegungseinrichtungen statt.
- Mobilitätseingeschränkte Menschen brauchen sanftes, hübsch gestaltetes und wegsames Terrain und Wege, die mit speziell angepassten Ruhebänken, Sitzen, Karten und sonstigem Mobiliar ausgestattet sind.
- Rollstuhlfahrer bilden gewisse Freundeskreise von Menschen mit ähnlichem Handicap, deshalb machen sie ihre Ausflüge meistens nicht allein. Sie sind gern in Gruppen unterwegs, deshalb ist im Vorhinein mit einer erhöhten Nachfrage nach den erwähnten Hilfsmitteln zu rechnen.
- Würdigung – die Verwaltung des Nationalparks Riesengebirge erhielt für das Projekt ‚Riesengebirge ohne Barrieren‘ den Preis ‚Brücken 2011‘, d.h. den Ersten Preis in der Kategorie ‚Institutionen der öffentlichen Verwaltung‘. Der Nationale Rat für Behinderte würdigte hiermit die langjährigen Bemühungen des KRMAP, das Riesengebirge auch gehandicapten Bürgern zugänglich zu machen.

Wir stellen Ihnen touristische und Ausflugsmöglichkeiten für mobilitätseingeschränkte Menschen, Senioren, Familien mit Kindern und Kinderwagen vor. Diese Wege sind sowohl für jene bestimmt, die auf Rollstuhl oder Gehhilfen angewiesen sind, als auch für jene, die schon etwas länger auf der Welt sind und schon ein reichliches Stück Weg zurückgelegt haben.

Aus Mladé Buky über Dolní Sejfy ins Antonienthal (Antonínovo údolí)

Aus Janské Lázně (Johannisbad) durch das Rudolphstal (Rudolfovo údolí) zur Hoffmannsbaude

Aus Pec pod Sněžkou in den Riesengrund (Obří důl)

Von den Grenzbauden (Pomezni boudy) zur Kirche St. Peter und Paul

Mit dem Rollstuhl durch Niederschlesien

In einer Richtung misst die Route 3,9 km lang, die Höhendifferenz beträgt 200 m.

Der recht wenig belaufene Weg durch das romantische Antonienthal endet an der sog. Sonnenseite (Sluneční stráň). Er ist sowohl für Senioren und Personen mit Gehstöcken, als auch für Kinderwagen (Buggys) und elektrische Rollstühle geeignet. Angesichts des stetigen Anstiegs ist der Weg für Menschen mit Standard-Rollstühlen recht beschwerlich. Die Route beginnt in Mladé Buky (Jungbuch), am Parkplatz an der Eisenbahnstation. Sie folgt dem grün markierten Wanderweg, an der ersten Weggabelung zweigt sie von diesem nach Dolní Sejfy ab und führt von da ins Antonienthal (Antonínovo údolí) – vorbei am Hotel ‚Pod Pralesem‘ bis zum Naturdenkmal Slunečná stráň (Sonnenseite).

Sehenswertes und Umgebung: das Naturdenkmal Slunečná stráň (Sonnenseite) – Bergwiesen, auf denen im Vorfrühling tausende Frühlings-Knotenblumen und später Knabenkrautarten blühen, herrliche Aussichten zum Schwarzen Berg und Forstberg (Černá hora u. Světlá hora).

In einer Richtung misst die Route 3,6 km, die Höhendifferenz beträgt 200 m, auf ganzer Länge liegt Asphaltbelag.

Die kurze, aber ständig ansteigende Strecke führt an Johannisbad vorbei. Sie ist für Senioren und Personen geeignet, die auf Gehstöcke angewiesen sind, Ebenso gut ist mit Kinderwagen und Elektrorollstühlen befahrbar, rüstige Rollstuhlfahrer meistern ihn auch im Standard-Rollstuhl. Die Route beginnt an der Talstation der Kabinenseilbahn zum Schwarzen Berg (Černá hora) und endet bei der Hoffmannsbaude.

Sehenswertes und Umgebung: Der Kurort Janské Lázně – Johannisbad mit seiner Jugendstilkolonnade. Die Hoffmannsbaude mit ihrem uralten Kachelofen, ein Kur-Lehrpfad, nach vorheriger Absprache können Rollstuhlfahrer auch mit der Seilbahn zum schwarzen Berg fahren.

Mögliche Varianten zu dieser Route: an der Wegkreuzung über dem Rudolphstal (Rudolfovo údolí) kann man auf einen Asphaltweg zur Goldaussicht/ Zlatá vyhlídka abbiegen (0,5 km eine Strecke).

In einer Richtung misst die Route 3,5 km, die Höhendifferenz beträgt 280 m.

Die Route führt auf dem Grund eines Gletschertales bis zur Schutzkapelle im Riesengrund/ Obří důl. Sie ist auch von Senioren mit guter physischer Kondition zu meistern. Angesichts des stetigen Anstiegs ist er für Rollstuhlfahrer mit Standard-Rollstühlen allerdings ziemlich anstrengend.

Die Route beginnt am Gasthof ‚Na Pecí‘ in Pec pod Sněžkou (Petzer). Die Route folgt dem blauen Wanderzeichen und führt in voller Länge auf Asphaltbelag entlang. Manche Wegabschnitte (über der Baude Betyna) sind allerdings recht steil.

Mögliche Varianten: Ausflug ab dem Gasthof ‚Hospoda na Pecí‘ zu den Ortslagen Malá und Velká Pláň.

Sehenswertes und Umgebung: Spuren der Vereisung des Riesengebirges, faszinierende Aussichten auf die Schneekoppe und den Brunberg (Studniční hora), in der Schutzkapelle im Riesengrund ist eine kleine Ausstellung installiert.

In einer Richtung misst die Route 2,5 km, die Höhendifferenz beträgt 140 m.

Die Route ist für Senioren, Kinderwagen und Elektrorollstühle geeignet, Rollstuhlfahrer mit Standard-Rollstühlen sollten ihn nur bei guter Kondition benutzen. Die Route beginnt auf den Grenzbauden/ Pomezni Boudy am Parkplatz direkt am Grenzübergang. Die Route (auf ganzer Länge Asphaltbelag) folgt dem roten und gelben Wanderzeichen und endet bei der Kirche St. Peter und Paul. Empfohlene Richtung: vom Parkplatz auf dem rot markierten Wanderweg zur Ortslage Nové Domky und zur Kirche, zurück ca. 1 km auf gleichem Wege, hinter dem steilen Anstieg bei der Baude Moravanka nach links 0,2 km auf einem Asphaltweg, dann dem gelben Wanderzeichen folgend zurück nach Pomezni Boudy. Auf dieser Route verkehren hin und wieder Pkws und die Abfahrt zur Kirche ist wirklich steil.

Mögliche Varianten: Die steile Abfahrt zur Kirche einfach weglassen.

Sehenswertes und Umgebung: die Kirche St. Peter und Paul, spektakuläre Ausblicke auf die Schneekoppe, Miniausstellung im Info-Zentrum auf den Grenzbauden (Pomezni Boudy).

Von der Straße zum Kochelfall/ Wodospad Szklarky die Route führt an einem schäumenden Wildbach entlang – vom Parkplatz an der Straße Nr. 3 bis zur barrierefreien Hütte Kochanówka. Die Strecke misst 0,4 km bei einem Höhenunterschied von 11 Metern.

Von der Bergstation der Seilbahn zur Kopa (Kleine Koppe) und zur Slezská bouda (Schlesierhaus). Man fährt mit der Seilbahn bis zur ‚Kleinen Koppe‘ (Kopa) am Hauptkamm des Riesengebirges hinauf, von hier führt ein Schotterweg bis zur Baude Slezský dům. Die Strecke misst 1 km bei einem Höhenunterschied von 25 Metern.

Aus Szklarska Poręba (Schreiberhau) zur ‚Todeskurve‘: Vorgebirgsroute vom Busbahnhof in Szklarska Poręba, vorbei an der Talstation des Sessellifts zum Reifträger (Szrenica) bis zur ‚Todeskurve‘ (Zakręt Śmierci). Länge 10 km.

Aus Karpacz (Krummhübel) zur Kirche Wang: Die Route führt durch die Stadt bis zur altnorwegischen Holzkirche Wang. Vorsicht – teilweise recht steil. Länge 6 km.

Aus Szklarska Poręba nach Jakuszyce: Die Route führt auf der Straße E65 nach Jakuszyce (Jakobstal). Besonders sehenswert – der Zackenfall (Wodospad Kamińczyka). Länge 11 km.

Aus Karpacz (Krummhübel) über Ściegny nach Kowary (Schmiedeberg). Die Route beginnt in der Kowarská-Straße, führt über eine ‚Western City‘ und den Miniaturenpark zum historische Stadtkern von Kowary (Schmiedeberg) zum Schloss Radziwiłłówka. Beschwerliche Route. Länge 12 km.

Aus Mystakowice über Bukowiec nach Łomnica Dolna: Diese Route führt vom Tiroler Haus in Mystakowice durch das ‚Tal der Paläste und Gärten‘, vorbei an historisch wertvollen architektonischen Bauten. Sie ist allerdings recht anstrengend. Länge 12 km.

Rund um Jelenia Góra (Hirschberg): Diese einfache Route rund um Jelenia Góra beginnt am Busbahnhof und berührt zahlreiche historische Baudenkmale der Stadt. Länge 5 km.

Aus Cieplice Śląskie Zdroj (Bad Warmbrunn) nach Sobieszów (Hermsdorf am Kynast): die Route führt durch Kurparks und am Naturkundemuseum des Riesengebirgsnationalparks (KPN) vorüber.

‚Riesengebirge ohne Barrieren‘ wird erweitert

Gehandicapte Mitbürger dürfen sich im Riesengebirge auf weitere Wanderrouten freuen. In diesem Jahr beginnen die Arbeiten an der Rekonstruktion Dutzender Kilometer Wanderwege, um sie den strengen Zugänglichkeitskriterien anzupassen.

„Im vergangenen Jahr haben wir einen Antrag zur Rekonstruktion von Wanderwegen aus dem Operationsprogramm ‚Umwelt‘ in Höhe von 37 Mio. CZK gestellt“, führte Jan Hřebočka, der Direktor der KRMAP-Verwaltung an und fügte ergänzend hinzu: „In allen Fällen geht es hierbei im Waldwege, die in ihrem derzeitigen Zustand ungeeignet für bewegungsbehinderte Personen sind. Nach ihrer Rekonstruktion erweitert sich das Netz der barrierefreien Wege erheblich. Dabei geht es nicht nur um Menschen, die auf Rollstühle angewiesen sind. Zielgruppe sind nämlich auch Personen mit Störungen des Bewegungsapparates aber auch Senioren und Familien mit kleinen Kindern oder Buggys.“

Wenn der Antrag aus dem Herbst entsprechende Unterstützung findet, wollen die Mitarbeiter der KRMAP-Verwaltung 20 Waldwege in einer Gesamtlänge von 47 Kilometern rekonstruieren. Zum Beispiel die Waldwege Struhadla, Lysečská, Na Pláň, Přes Vidlici u.a.m.

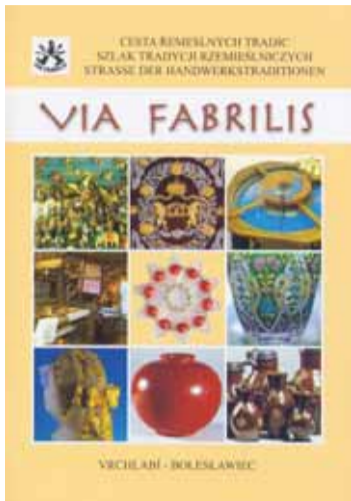
Für ihre positive Einstellung zur Beseitigung von Barrieren erteilte der Nationale Behindertenrat der Tschechischen Republik den Mitarbeitern der KRMAP-Verwaltung für dessen maßgeblich zur Verbesserung der Situation gehandicapter Mitbürger beitragenden Aktivitäten die Würdigung ‚Brücken 2011‘.



Erfolgreiches Projekt Via Fabrilis

Das abgeschlossene, auf die Entwicklung des Tourismus und die Bewahrung des Kulturerbes im grenznahen Gebiet abzielende Projekt **Via Fabrilis – Straße der Handwerkstraditionen** feiert Erfolg.

War es doch eines der 20 erfolgreichsten Projekte des Operationsprogrammes für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Republiken Tschechien und Polen 2007–13.



Das Projekt umfasste gemeinsame Partnerausstellungen beidseits der Grenze (Riesengebirgsmuseum der KRNP-Verwaltung und Keramikmuseum Boleslawice) sowie die Herausgabe von Publikationen zur Pflege handwerklicher Traditionen.

Es beinhaltete die Rekonstruktion des Kulturdenkmals der Drei historischen Häuser am Friedensplatz in Vrchlábí (Sitz des Hauptinformationszentrums der KRNP-Verwaltung) sowie die Fertigstellung der Replik eines vierten historischen Hauses, das Anfang der 50er Jahre des 20. Jhd. abgerissen

wurde. Hierdurch konnten die Ausstellungsräume um die neue Ausstellung über Handwerke im Riesengebirge bereichert werden. Aber auch das Partnermuseum im polnischen Boleslawice wurde rekonstruiert. Ein beachtliches Unterfangen im Rahmen der Propagierung des Kulturerbes beider Regionen war die Schaffung der Via Fabrilis – Straße der Handwerkstraditionen. Diese folgt der Route Vrchlábí – Boleslawice und verknüpft aus Sicht des Handwerks bedeutende und interessante Orte. Auf tschechischer Seite – von Vrchlábí bis hin nach Harrachov, über Jilemnice, Ponikla, Vysoké nad Jizerou und Paseky nad Jizerou – bekommen die Besucher anhand

von Museumsausstellungen oder Betriebsbesichtigungen die tiefen Traditionen und mancherorts auch die Gegenwart mehr oder weniger bekannter Handwerke, aber auch Spezifika des Riesengebirges vor Augen geführt (www.viafabrilis.eu). Das Projekt „Via Fabrilis – Straße der Handwerkstraditionen“ wurde gemeinsam von der Verwaltung des KRNP und dem polnischen Keramikmuseum Boleslawice vorbereitet. Zur Förderung des Tourismus und zur Bewahrung des Kulturerbes in den grenznahen Gebieten.

Radek Drahný.



Pec pod Sněžkou – absoluter Gewinner

Jeder Einwohner der Stadt sortierte 2012 durchschnittlich 162 Kilogramm Abfälle und gab 4 Kilogramm gefährliche Abfälle ab.

Der Wettbewerb ‚Saubere Gemeinde‘ kennt seinen Gewinner. Die Dörfer und Städte der Region Hradec Králové nahmen den Wettbewerb im Sammeln und Sortieren von Abfällen sehr ernst. Und das Ergebnis dieser ganzjährigen Bemühungen fiel knapp und überraschend aus. So gelang es der Stadt Pec pod Sněžkou nicht nur, ihre Position unter den Besten des Vorjahres zu behaupten, sondern rückte in seiner Kategorie sogar vom dritten Rang auf das höchste Treppchen auf und wurde absoluter Sieger des Jahres 2012. Von der Siegerehrung des Wettbewerbs in Hradec Králové kehrten die Stadtväter mit einem Scheck in Gesamthöhe von 130 Tsd. Kronen nach Pec zurück.

Einzigartiger Gebäudekomplex

Das Wahrzeichen des Ortes Horní Branná ist die **Harrach-Gruft zum Heiligen Kreuz**. Gleich gegenüber steht das sog. **Harrach-Spital**. Unweit von hier steht das Haus des Leinenwebers **František Antonín Střížek** mit seiner üppig verzierten Fassade. Zusammen mit **St.-Nikolaus-Kirche** (staatlich geschütztes Kulturdenkmal), **Spital** und **Schloss** bildet es ein einzigartiges Ensemble von Bauten aus der Renaissance- und Barockzeit.

Harrach-Gruft zum Heiligen Kreuz

Mit dem Bau der Familiengruft zum hl. Kreuz begann Graf Franz von Harrach im Jahre 1840. Im Jahre 1870 wurde sie fertiggestellt und geweiht. Im Jahre 1875 wurden die Särge früher verstorbener Familienmitglieder aus der gegenüberstehenden Kapelle St. Alois in die Gruft umgebettet. Das historische Bauwerk gegenüber dem Spital bilden zwei ungleich hohe, achteckige und achsgleiche Prismen und ein gemauerter unterirdischer Gang – die Krypta, in der die Särge beigesetzt sind. Die Gruft von rundem Grundriss ist im byzantinischen und Renaissancestil erbaut, innen ist sie mit Marmor ausgelegt. In der Gegenwart dient sie als Trauerhalle und wegen ihrer hervorragenden Akustik auch als Konzertsaal.



Harrach-Spital

Dieses Gebäude ließ Alois Graf von Harrach im Jahre 1710 für zwölf ergraute gräfliche Bedienstete errichten, damit sie hier ihren Lebensabend verbringen konnten. Die Eingangshalle diente im ursprünglichen Harrach-Spital als Kapelle. Der Altar bekam in der 1. Hälfte des 18. Jhd. ein Bild des hl. Alois – das Werk des Porträtmalers Georg Umstatt aus dem sächsischen Oberneukirch und die ursprüngliche Kapelle wurde zum Eingangsvestibül umgestaltet. Über dem Eingang steht die lateinische Inschrift: „Alois Graf von Harrach, Ritter vom Goldenen Vlies, Josef's zweifach geheimer Botschafter in Spanien und Statthalter zu Thannhausen, erbaute dieses Spital.“ 1778 fand eine erste Rekonstruktion statt, bei der die Gänge und Wohnungen saniert wurden. Heute dient das von der Gemeinde betriebene Objekt als Wohnhaus mit Pflegediensten.



Aufenthaltsort berühmter Persönlichkeiten

Laut Gedenkbuch der Gemeinde hielt sich im Herbst des Jahres 1627 und im Februar 1628 Jan Amos Komenský (Comenius) in Schloss Horní Branná auf. Von hier aus ging er dann ins Exil – ins schlesische, heute polnische Lissa (Leszno). Im Schloss ist eine dem Schriftsteller, Maler und Lehrer Josef Šir gewidmete Ausstellung zu besichtigen, der 1859 in Horní Branná geboren wurde. Auf dem Hof steht die überlebensgroße Holzskulptur eines Mannes, der ein Paar Ski und Skistöcke in der Hand hält. Als Vorlage für sein Gesicht diente eine Fotografie des Stellmachers František Soukup aus Horní Branná – eingedenk dessen, dass in den Januartagen des Jahres 1893 gerade hier die ersten Ski in ganz Böhmen hergestellt wurden.



Der traditionell von der EKO-KOM a.s. und ASEKOL a.s. in Zusammenarbeit mit der Region Hradec Králové und dem Zentrum für europäische Projektierung ausgerichtete Wettbewerb fand im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 statt. Hauptkriterien des Wettbewerbs waren die Ausbeute der Sammlung von Altpapier, Kunststoff, Weiß- und Buntglas und Getränkekartons pro Einwohner und die Effektivität dieses Systems. Auch die Gesamtausbeute des Sammelns von Gefahren- und Bioabfällen und die Integration der jeweiligen Gemeinde in kollektive Rücknahmesysteme von Elektroinrichtungen wurde bewertet.

Umgang mit Abfällen, u.a. auch um die Betriebskosten zu senken. Dazu kommt, dass wir Teil des Nationalparks Riesengebirge und daher der Natur ringsum verpflichtet sind“, sagte uns Alan Tomásek, der Bürgermeister von Pec pod Sněžkou. „Die finanzielle Belohnung verwenden wir zur Modernisierung des Sammelhofs und des ganzen Systems der Abfallsortierung“, erläuterte A. Tomásek.

Weitere Informationen zum Wettbewerb und zu weiteren Projekten finden Sie auf der Webseite www.cistykraj.cz.

Redigiert von D. Palátková
Autor der Fotografie: Miloš Spáčil

„Unsere Stadt bemüht sich um einen wirtschaftlichen

Ins Riesengebirgsvorland? Da gehen Sie richtig!

TIPP

Man kann das Riesengebirgsvorland besuchen, wie und wann man will – im Frühling oder im Sommer, zu Fuß oder mit dem Rad – man wird nie enttäuscht! Es strotzt von Kulturdenkmälern und natürlichen Sehenswürdigkeiten, Orten zum Erholen oder zum Sport treiben – wählen sie unter den folgenden 10 Tipps das aus, was sie am meisten reizt.



Am Elbufer liegt unweit von Dvůr Králové nad Labem der Ort Kuks (Kukus), am gegenüberliegenden Südhang steht das **Hospital Kuks** mit Steinkirche und allegorischen Statuen der zwölf Laster und zwölf Tugenden von M. B. Braun. Direkt in Dvůr Králové nad Labem lädt der **ZOO Dvůr Králové** zu einem Besuch ein – die größte Zuchtanlage für afrikanische Wildtiere in Europa. Nordwestlich von Dvůr Králové befindet sich eine der amnützigsten Talsperren Tschechiens – die **Talsperre Les Království (Königreichswald)**, ein im pseudogotischen Baustil erbautes technisches und Kulturdenkmal. Wussten Sie eigentlich, dass der Zvičina (Switschin) der **höchsten Gipfel des Riesengebirgsvorlandes** ist? Außer schönen Weitblicken bietet der Switschin auch alljährlich stattfindende gesellschaftliche

und sportliche Veranstaltungen. Nur ein Stück vom Switschin ragt die ursprünglich gotische **Burg Pecka** auf, deren bekannteste Besitzer Christoph Harant von Poltschitz und Weseritz war. Und das Anna-Moorbad in **Lázně Bělohrad**, das sich auf die Heilung von Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates konzentriert, ist der rechte Ort für Entspannung und Erholung. Ein weiteres malerisches Städtchen des Riesengebirgsvorlandes ist **Miletín**, der Geburtsort des bekannten tschechischen Schriftstellers Karel Jaromír Erben. Hier kann man nicht nur einen dem Leben des Dichters gewidmeten Lehrpfad besuchen, sondern auch das ausgezeichnete Bier Pytlák oder die Lebkuchen ‚Miletiner Gebetsbüchlein‘ ausprobieren. Das Riesengebirgsvorland ist außerdem eine bekannte Lokalität, in der Sandstein gebrochen wird, kein Wunder,

dass **Hořice** nicht nur als Schauplatz bekannter Motorradrennen, sondern auch als Zentrum der Bildhauerkunst bekannt ist. Nicht minder interessant ist auch der Berg **Gothard**, an dem eine interessante Sammlung von Sandsteinplastiken unter freiem Himmel zu besichtigen ist. Wenn man Hořický Chlum durchquert, gelangt man zur Siedlung **Dachov**, einem beliebten Naturbad mit bemerkenswerter Holzarchitektur aus den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Und wem geistige Erlebnisse teuer sind, der kann zum Beispiel die **Kirche St. Peter** und Paul in Konecchlumí, samt Kreuzweg von Meister Vladimír Komárek besichtigen.

Aus Unterlagen des Verbands Podzvičinsko

Zwei weiße Balken und ein farbiger in der Mitte, zusammen mit Pfeilen - sog. ‚Lockzeichen‘, Richtungsweisern, Schildern und sonstigen Wegmarkierungen helfen bei der Orientierung



Erst solide Wandermarkierung macht das Gewirr von Wanderwegen, Gebirgspfaden und -steigen zum Wandergebiet. Ohne sie wäre eine Orientierung im Gelände kaum möglich. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden für Enthusiasten, die die Bewegung in freier Natur propagierten, erste Wegabschnitte markiert. In den Jahren 1878-89 stattete der Riesengebirgsverein dann ca. 70 km Riesengebirgswege und Wegkreuzungen mit verschiedenfarbigen Quadraten und Dreiecken aber auch Wandersteinen aus. So entstanden die ersten 12 Wanderrouten.



125 Jahre ‚Klub tschechischer Touristen‘

An der Wiege der tschechischen Wegemarkierung stand der im Jahre 1888 gegründete Klub tschechischer Touristen (KČT). Damals gab es das heutige Netz von Waldwegen noch nicht. Handelswege, Schmuggler- und Wildererpfade dienten verständlicherweise völlig anderen Zwecken, als der logischen Verbindungen von Bergbauden oder sonstig attraktiven Wanderzielen. In den Anfängen der tschechischen Wanderbewegung spielte auch der Patriotismus keine geringe Rolle. Auch wenn die begeisterten Wegmarkierer ihre Arbeit ohne besonderes Entgelt verrichteten, war die Errichtung dieses neuen Wanderwegnetzes dennoch häufig mit dem kostspieligen Bau neuer Wanderwege verbunden.



Heute durchzieht das Riesengebirgsgebiet ein dichtes Netz perfekt markierter Wanderwege. Im Nationalpark und in der Pufferzone des Riesengebirgsnationalparks (KRNAP) gibt es über 800 Kilometer gut markierter Wanderwege und -steige. Der KČT malt auch weiterhin seine Balkenmarkierung. Die Ausstattung der Wegkreuzungen mit Textschildern, Weg- und Richtungsweisern, gravierten Panoramakarten und Piktogrammen ist Sache der Verwaltung des KRNAP.

Beim Wandern lernen. Wir haben ein paar interessante Lehrpfade für Sie ausgewählt

23. Forstlehrpfad ‚Zur Mühle/U Mlejna‘



Bei den Teichen von Martinice, nahe des gleichnamigen Ortes und unter dem Gipfel des Bransko gibt es einen neuen Lehrpfad - ‚U Mlejna - Zur Mühle‘. Er bringt nahe, welche enorme Rolle die ehemaligen Herrschaftsbesitzer und Verwalter für die Entwicklung der hiesigen Wälder spielten. Der Lehrpfad beginnt unweit eines gezimmerten Gebäudes, der sog. ‚Martinitzer Mühle‘. Er hat sieben Stationen mit grafisch verarbeiteten

Informationstafeln samt Bilddokumentation. Jede bezieht sich auf ein anderes Thema: Martinitzer Mühle, Erneuerung der Fischeiche von Martinice, Historische Forstentwicklung, ‚Na Bubeně‘, Natürliche Walderneuerung, Slané bahno (Salziger Schlamm), Ein Wald mit vielen Gesichtern. Der Forstlehrpfad macht Spaß und vertieft die Informiertheit über die Forstwirtschaft in der hiesigen Region.

Er misst nicht ganz 2 km.

24. Jilemnice – bekannt und unbekannt



Der bequeme Spazierwanderweg führt durch das malerische Städtchen Jilemnice und das nahe Vorland des Riesengebirges und macht mit hiesigen Sehenswürdigkeiten und Naturphänomenen bekannt. Seinen symbolischen Anfang nimmt er am Masaryk-Platz in Jilemnice. Im Stadtkern bekommt man das Rathaus, die barocken Statuengruppen des Hlg. Kreuzes und der Jungfrau Maria zu sehen, die beide aus der Werkstatt von M. B. Braun stammen. Mitten auf dem Marktplatz sprudelt ein Empire-Brunnen. Von hier aus gelangt man dem gelben Wanderzeichen folgend zum Geburtshaus des Schriftstellers Jaroslav Havlíček. Weiter geht es nach Hraubačov zum dem Häuschen, in dem einst die Riesengebirgs-Skilegende Bohumil Hanč lebte. Man lernt die Kapelle St. Anna und die Aussicht auf dem Berg Kozinec kennen, von dem sich weite Panoramablicke auf den Riesengebirgskamm und das Vorland öffnen. Der Blick auf die Riesengebirgskämme mit Kesselkoppe, Krakonosch und Heidelberg mit Aussichtsturm (Kotel, Krkonoš, Žalý) ist einfach hinreißend.

Die Spazierroute misst 7,5 km.



25. Bergmännisches Freilichtmuseum voller Bergbau-Exponate – die Zeche Jan Šverma in Žacléř

Die Bergstadt Žacléř (Schatzlar) im östlichsten Ausläufer des Riesengebirges ist eine Grenzstadt mit tiefer industrieller Tradition, ihre Blütezeit erlebte sie namentlich in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts und in einem Großteil des 20. Jahrhunderts. Ihr wichtigster Industriezweig war der Bergbau. Für interessierte Besucher wurde hier ein einzigartiges und authentisch bewahrtes Bergbau-Freilichtmuseum eingerichtet, wie es auf dem gesamten Gebiet des niederschlesischen Kohlebeckens seinesgleichen sucht. Besonders wertvoll machen es seine nahezu betriebsfähigen Anlagen und seine ungewöhnliche architektonischen Auffassung. So ist ein gewisses Abweichen von der damaligen Typisierung industrieller Gebäude erkennbar. Die bewahrte Anlage hat keinen Energieanschluss mehr.

26. Rundwanderweg zur Burgruine Nístějka

Dem gelben Wanderzeichen folgend geht es vom Marktplatz in Vysoké nad Jizerou, über das Kreuz ‚Marynkův kříž‘ und den Felsen ‚Dykova skála‘ zur Burgruine Nístějka. Weiter geht es an der Wegkreuzung unter der Burgruine, über Jilem zum Freibad, von hier über die Wegkreuzung über dem Freibad zurück nach Vysoké nad Jizerou. Bei günstigem Wetter ist die Strecke mit einem maximalen Höhenunterschied von 270 m ist auch für MTBs geeignet. Sie misst 12,5 km. Sie lässt sich auch abkürzen. Von der Wegkreuzung unter der Burgruine Nístějka geht es überwiegend auf Asphaltbelag auf Radroute Nr. 4295 nach Vysoké nad Jizerou. Dann misst sie nur 9,5 km.

Das Wahrzeichen am Dr. jur. K. Kramář-Platz in Vysoké nad Jizerou ist das Schulgebäude aus dem Jahre 1882. In Haus Nr. 10 wurde am 27. Dezember 1860 der namhafte Politiker Dr. jur. Karel Kramář geboren. Seit 1925 steht am Park das Theatergebäude ‚Krkonoš‘ des gleichnamigen Laientheaters. Seit 1971 finden hier regelmäßig republikweite Theaterspiele statt. Burg Nístějka wurde gegen Ende des 13. Jhds. oder in der 1. Hälfte des 14. Jhds. erbaut. Wohl nach 1460 fiel die Burg samt ihrer Güter Navarov zu. Wahrscheinlich irgendwann in dieser Zeit brannte die Burg ab und verödete anschließend.



27. Tag der Schlacht bei Trautenau

Die Schlacht bei Trautenau (Trutnov) war die Ouvertüre zum preußisch-österreichischen Krieg um die Vorherrschaft im künftigen geeinten Deutschland. 27.6. 1866 stießen 60 000 Mann Infanterie, 4 000 Mann Kavallerie und 25 Artilleriebatterien aufeinander. In Trautenau siegten die österreichisch-ungarischen Waffen, was aber ihre Gesamtniederlage in den folgenden Schlachten in Ostböhmen ein paar Tage später nicht verhindern konnte. Über das ehemalige Schlachtfeld windet sich ein Lehrpfad. Er beginnt am Růbezahlnplatz (Krkonošovo náměstí). Die erste Informationstafel steht an einer im historischen Pflaster eingelassenen Gedenktafel. Durch den Stadtpark führt der Lehrpfad hinauf bis zum Galgenberg (Šibeník), wo das monumentale Denkmal General Ludwig von Gablenz auftrug. Der Pfad endet an einem Militärfriedhof bei der Barockkapelle des Hlg. Johannes des Täufers auf dem Kapellenberg/ Janský vrch. Im Mai, Juni und September werden die Besucher jedes Wochenende von Mitgliedern des Klubs für Militärgeschichte in zeitgenössischen Uniformen begleitet. Der Lehrpfad misst 4 km. An ihn knüpft ein 11 km langer Radrundweg an, der beim Gablenz-Denkmal beginnt und endet. Auch er führt zu Orten, an denen entscheidende Kampfhandlungen der Schlacht von Trautenau stattfanden.

28.

Panoramaaussichten von der Masaryk-Straße



Das ursprüngliche, in den Jahren 1887–1897 von der Verwaltung der Herrschaft Jilemnice (Starkenbach) erbaute Forststräßchen, das sich im Tal der Kleinen Iser (Jizerka) von Jilemnice zum Krkonosch hinaufzog, wurde später durch eine Bergstraße ersetzt, die nach dem Befreier-Präsidenten T. G. Masaryk benannt wurde. Die am 6. September 1936 eröffnete Bergstraße war von strategischer Bedeutung. Sie war als militärische Versorgungsstraße zum Bau der Grenzbefestigungsanlagen gedacht. Die Artilleriebunker aus Eisenbeton (die sog. Ropík's) sind bis heute Teil der Riesengebirgslandschaft. Die Bergstraße windet sich in Serpentina über Dolní und Horní Míšečky bis zur Goldhöhe (Zlaté návrší) in einer Meereshöhe von 1407 Metern hinauf und endet unweit der Vrabata Baude auf dem Krkonosch (Krkonoš). Der starke Pkw-Verkehr auf dem Gebirgssträßchen machte schon 1974 die Schließung des Parkplatzes am Krkonosch nötig, seither endet jeglicher Autoverkehr in Horní Míšečky. Heute begegnet man auf den Serpentina zum Riesengebirgskamm vor allem Mountainbikern.

Zu Fuß gehen braucht man dennoch nicht, denn ab Horní Míšečky pendelt nämlich ein touristischer Shuttle-Bus. Das Asphaltsträßchen endet in Sichtweite des Kultdenkmals von Hanč und Vrbata, die im Jahre 1913 bei einem Skirennen ums Leben kamen (2013 – hundertjähriges Jubiläum). Von hier aus führt ein asphaltierter Wanderweg bis zur Elbquelle.



29.

Zehn Märchen rund um Malá Úpa

Die Lehrpfadstationen bei den **Grenzbauden/Pomezni Boudy** sind mit Holzschaukeln, Klettergerüsten, Kriechtunnels, Bänken und Tischen u.a.m. ausgestattet. Bei jeder Station gibt es vierseitige Holzsäulen mit viersprachigen Riesengebirgsmärchen der bekannten tschechischen Schriftstellerin Marie Kubátová. Außerdem hat jede Märchenstation auch ein spezielles Symbol, das von den Kindern in einen speziellen Ausweis abgepaust, gegen eine Erinnerung von bleibendem Wert, den sog. 'Kleinaupner Groschen', eingetauscht werden kann. Malá Úpa mit dem Ortsteil Pomezni Boudy ist mit seiner stillen und familiären Atmosphäre die richtige Wahl für all jene, die der Großstadtheftik für ein paar Tage entfliehen möchten. Malerischen Gipfel und Täler, stille Natur und wildreiche Wälder, reifbedeckte Bäume und Grashalme oder faszinierende Sonnenaufgänge – eine wahrhaft paradiesische Landschaft.

30.

Emma-Aussicht

Dieser Waldlehrpfad führt von der Bushaltestelle ‚Velká Úpa – Barrandov‘ auf einer Brücke über die Úpa. Gleich hinter der Brücke biegt man rechts ab und wandert durch eine historische Lindenallee bergan. Nach ca. 300 Metern biegen wir nach links auf den ersten, steil bergan führenden Weg ab. Nun geht es auf einem Zick-Zack-Waldweg bis zu Emma-Aussicht an dessen Ende. Der Weg ist für Wanderer, aber nicht für Buggys geeignet. Es gibt noch eine Möglichkeit zur Aussicht zu gelangen – aus dem Zentrum von Velká Úpa nach Přední Výsluní. Die Emma-Aussicht ist unten rechts, am Weg auf der Wiese unter der gezimmerten Hütte Nr. 53 zu erblicken. Der erneuerte Aussichtspavillon entstand ursprünglich aus Initiative der Marschendorfer Herrschaft, er ist nach Gräfin Emma von Czernin-Morzin benannt.



31.

Hostinné – Ameisenweg



Der Lehrpfad, der überwiegend durch einen nahen Stadtwald führt, bietet einen ungewöhnlichen Einblick in die Welt dieser fleißigen Insekten. An 12 Informationstafeln erfährt man viel Interessantes über das Ameisenreich. Drei Tafeln des am direkt an Ameisenkolonien vorbeiführenden Lehrpfades sind direkt dem Leben der Ameisen gewidmet. So erfährt man mehr über eine Ameisenart, deren zahlreiche Kolonie

gleich am Anfang des Weges lebt. Der Lehrpfad unterrichtet über das häufige Vorkommen der größten Ameisenart, der Braunschwarzen Rossameise, er informiert über Ameisen der Gattung Formica, die große kuppelartige Nestern baut. Weitere Schautafeln berichten über die Wiesen mit ihren typischen Pflanzen und Schmetterlingen, die Geschichte der Stadt Hostinné, die Flora und Fauna an einer nahen Bachau, das Jagdwesen (direkt an Jagdeinrichtungen), das Imkerwesen (an Waldbienenstöcken), Bäume, Sträucher und Pflanzen des Waldes, Laubbaum-Schonungen, die Vogelwelt, einen Waldtümpel mit seinen Bewohnern und einen Steinbruch mit interessanten geologischen Einzelheiten. An zwei Stationen gibt es Aussichtspunkte mit hübschen Panoramablick auf die Stadt Hostinné und das Riesengebirgsvorland. Entlang des Weges hängen überall Vogelbrutkästen an den Bäumen. **Er misst 4 km.**



32.

Jakuszyce

Skiaufeldorado und noch viel mehr...

Der Skilanglauf in Niederschlesien hat einen Namen – Julian Gozdowski. Er wurde am 22. 5. 1935 in Czortkow, unweit von Tarnopol geboren. Nach dem Krieg zog er zusammen mit seinen Eltern nach Jelenia Góra um, wo er das Pädagogische Lyzeum besuchte. Anschließend absolvierte er die Hochschule für Sport und Körpererziehung (Wyzsza Szkoła Wychowania Fizycznego) in Wrocław, mit Spezialisierung auf den Skilanglauf. Anfangs unterrichtete er an der Fachschule für Kunsthandwerk in Cieplice Śląskie-Zdrój (Bad Warmbrunn). Ein paar Jahre später leitete er das



Julian Gozdowski, der Popularisierer des polnischen Skilanglaufs.

Referat für Sport und Körpererziehung an der Kreisbehörde und später das gleiche Ressort der Wojewodschaftsbehörde. Er beschloss, als Visitenkarte ein Sportzentrum zu gründen und Sportveranstaltungen zu initiieren, die immer etwas mit den hiesigen Gebirglern zu tun haben. Am 11. April 1976 veranstaltete er den ersten der berühmten Piastenläufe (Bieg Piastów) – den ersten Massenskilanglauf in Polen. Nach dessen zweitem Jahrgang

ging er nach Walbrzych, wo er den so genannten Bergmanns-Skilanglauf, den Bieg Gwarków begründete, der bis heute

ausgetragen wird.

Beginnend mit dem IX. Jahrgang des Piastenlaufs ist J. Gozdowski wieder dessen Leiter und gleichzeitig auch Vorsitzender der Vereinigung Stowarzyszenie Bieg Piastów. Die Vereinigung wurde zum Besitzer der Polana Jakuszycka, die mit den Jahren die entsprechende Infrastruktur eines Skilanglaufzentrums erhielt, namentlich Rennloipen mit FIS-Homologierung für internationale Wettbewerbe

aber auch sportliche und touristische Loipen in einer Gesamtlänge von 150 km, einen Biathlonschießstand und zwei Gebäude mit Umkleide- und Schiedsrichterräumen, eine Zeitmesseranlage und Kommentator-Kabine. Dank der großen Unterstützung der Europäischen Union und des Marschallamts war es möglich, aus Mitteln des Programms Phare CBC zwei Schneeraupen sowie Motorschlitten zur Präparierung der Loipen zu beschaffen.



TIPP

Die Skiarena – auch im Frühling, Sommer und Herbst quicklebendig. Hier ein paar Highlights der diesjährigen Saison, die man getrost als Einladung nach Jakuszyce betrachten kann

- 1. Schnee & Mai Aktion:** 4. 5. 2013, 11:15 Uhr, Ort: Szklarska Poręba-Jakuszyce. Lauf/Spaziergang von variabler Länge – je nach Schneebedingungen. Organisator: Karkonoskie Towarzystwo Biegów Narciarskich.
- 2. Maiveranstaltungen im Isergebirge:** 3.– 4. 5. 2013, Ort: Hütte Orle – Jakuszyce. Organisator: Towarzystwo Izerskiej Stacja Turystyczna Orle, www.towarzystwoizerskie.org.
- 3. VIII. Rad-Retro-Rallye ORLE–JIZERKA:** Juli 2013, Ort: Hütte Orle – Jakuszyce. Organisator: Towarzystwo Izerskiej Stacja Turystyczna Orle, www.towarzystwoizerskie.org.
- 4. Sommer-Piastenlauf (Bieg Piastów):** 31. 8. 2013, Ort: Szklarska Poręba-Jakuszyce. Strecke des Sommer-Piastenlaufs (zwei Runden von jeweils 10,6 km): Start Polana Jakuszycka – 15 – 15a (Samolot) – 10a – 9 – 8 (bei der Hütte Orle) – 24a – 24 – 23 – Beförderung nach Górnym Duku – Polana – Start zur zweiten Runde, bzw. Ziel. Organisator: Verband Stowarzyszenie Bieg Piastów. E-Mail: biuro@bieg-piastow.pl; zawodnicy@bieg-piastow.pl.
- 5. Internationale Meisterschaften im Pilsammeln in Szklarská Poręba:** September 2013, Ort: Szklarska Poręba-Jakuszyce. Organisator: Partnerstwo Wspólnie dla Szklarskiej Poręby, [towarzystwoizerskie.org](http://www.towarzystwoizerskie.org).
- 6. Nordic Walking Weltmeisterschaften:** 5. 10. 2013, Ort: Szklarska Poręba-Jakuszyce. Die Nordic Walker wetteifern auf den folgenden, unterschiedlich langen Strecken: – CROSS (5. 10. 2013, Start: Polana Jakuszycka): 300 m (Sprint), 10 km oder 20 km (Auswahl einer Streckenlänge). – HILL (6. 10. 2013, Start: Talstation der Seilbahn zum Reifträger/Szenica, Szklarska Poręba): Ca. 7 km (Aufstieg zum Reifträger/Szenica). Organisator: Der poln. Nordic Walking Verband (Polskie Stowarzyszenie Nordic Walking) in Zusammenarbeit mit der Stadt Szklarska Poręba und dem Verband Stowarzyszenie Bieg Piastów. **Offizielle Webseite der Veranstaltung: www.msnw.pl.**
- 7. XIV. Offener St.-Barbora-Lauf, „Erster Schnee“.** Erster Wettbewerb des Zyklus „Grand Prix“: 7. 12. 2013, Ort: Szklarska Poręba-Jakuszyce. **Organisator:** Legnickie Towarzystwo Biegów Narciarskich.

Das Langlauf- und Biathlonzentrum Jakuszyce (Ośrodek Narciarstwa Biegowego i Biathlonu Jakuszyce) unweit von Szklarska Poręba

hat perfekte, hoch in den Bergen gelegene Skiaufgelände, auf denen von November bis in den Spätfrühling hinein Schnee liegt – die besten Voraussetzungen zum Skilaufen. Alljährlich geht hier der berühmte „Piastenlauf“ über die Bühne, der einzige Skimarathon in Polen, der vom Worldloppet-Skiverband in die Serie der zehn größten Skimarathons, die sog. Worldloppet in Europa aufgenommen wurde. Das Skilanglaufzentrum hat 150 km verschieden anspruchsvoller Loipen zu bieten. Was mehr – sie knüpfen an die tschechischen Loipen an und bilden so ein Skilanglaufparadies mit nahezu 200 km Skiwanderwegen.



Kaum ist der Winter vorbei, strampeln hier schon die ersten Mountainbiker bergauf.



Integrierte Entwicklungsstrategie der Region

Krkonoše 2014 – 2020 (mit Prognose bis 2030)

Was ist herausgekommen? Die integrierten Entwicklungsstrategie der Region Krkonoše.

Warum war sie nötig? Das Riesengebirge hat viele Vorzüge aber auch so manchen Schönheitsmakel. Faszinierender Naturreichtum, tiefe industrielle Traditionen und eine Top-Position auf dem Gebiet des Tourismus allein reichen nicht aus, um – unter Bewahrung seines einzigartigen Naturreichtums – ein angemessenes Angebot an Arbeitsgelegenheiten zu schaffen und für ein ausreichendes Niveau der Lebensqualität der hier lebenden Menschen, als auch der Besucher zu sorgen.

Wer initiierte sie? Gegen Jahresende 2011 billigte die Hauptversammlung von Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden das Vorhaben zur Erarbeitung eines konzeptionellen Dokuments.

Wer hat das Dokument erarbeitet? Auf der Basis eines Auswahlverfahrens wurde die Firma SPF Group, v.o.s. Ústí nad Labem, mit der Erarbeitung beauftragt.

Wer lieferte die nötigen Unterlagen?

Zur Vorbereitung wurden öffentlich zugängliche Dokumente der Regionalbehörden von Hradec Králové und Liberec, Daten des Tschechischen statistischen Amtes, der Arbeitsämter und sonstiger Institutionen verwendet. Die Koordinierung der Dokumentvorbereitung übernahm ein Leitungsgremium, bestehend aus Vertretern der Riesengebirgsstädte und -gemeinden, der Verwaltung des KRNAP, der Euroregionen NISA und GLACENSIS, verschiedener Lokaler Aktionsgruppen, von Wirtschafts- und Agrarkammern, Unternehmern sowie Vertretern der Behörden der Regionen Hradec Králové und Liberec und weiterer Subjekte.

Womit befasst sich die Strategie? Mit der grundlegenden Charakteristik der Region, der Einwohnerstruktur, der wirtschaftlichen und Arbeitsmarktsituation, mit Tourismus, Verkehr, Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen und Infrastruktur, natürlichen Ressourcen und natürlich Umweltschutz.

Was beinhaltet sie noch? Auf der Basis entsprechender Konsultationen mit Fachleuten wurden in verschiedenen Arbeitsgruppen Problemkreise definiert. Hierzu gehören beispielsweise: unzureichende Qualität der Infrastruktur und



Gemeinbedarfseinrichtungen, Arbeitsplatzmangel, niedrige Qualifikation der Arbeitskräfte, unzureichende kollektive Zusammenarbeit und Kohäsion, ... Die Vorschläge zur schrittweisen Lösung dieser Problemkreise wurden in die Strategie implementiert. Auch neue, in der Region vorbereitete ‚Projekte und Entwicklungsvorhaben‘ gingen in den Inhalt ein.

Was ist ihr Sinn und Zweck? Auf der Grundlage der gemeinsamen Meinung der Unternehmer und gemeinnützigen Organisationen in der Region und mit der Unterstützung örtlicher, regionaler und republikweiter Akteure die Vorstellung über das künftige Aussehen des Riesengebirges und dessen Entwicklungsmöglichkeiten zu formulieren, sowie, auf welche Weise wirtschaftliche, soziale und ökologische Prozesse in Einklang gebracht und öffentliche und private Aktivitäten koordiniert werden können. Die Strategie ist das Mittel, diese Vision in die Tat umzusetzen.

Was ist ihr Hauptziel? Den Regionen von Hradec Králové und Liberec das fertige Dokument als Grundpfeiler einer künftigen Entwicklungspolitik des Riesengebirges zu unterbreiten, die komplett in die entstehenden strategischen Materialien beider Regionen implementiert werden sollte.

Wie soll mit der Strategie weiter gearbeitet werden? Sie soll in den Organen des Verbands Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden, in den Vertretungen der assoziierten Städte und Gemeinden und auch in den sonstigen Gemeinden der Riesengebirgsregion erörtert werden. Auch die Mitarbeiter der Verwaltung des KRNAP, der LAG Krkonoše und LAG Příjďte pobejt, der Regionen Hradec Králové und Liberec (Ihrer Räte und Vertretungen), der Partner in Polen und in den Euroregionen NISA und GLACENSIS sowie in den Handelskammern der Regionen Hradec Králové und Liberec, usw. erhalten Gelegenheit, sich mit ihr vertraut zu machen.

Wo findet man ihren ganzen Inhalt? Ausführliche Informationen und der volle Wortlaut der ‚Strategie‘ wurden auf dem Webportal www.rozvojkronose.eu veröffentlicht. Diese Webseite dient zur offenen Diskussion und ermöglicht so einen regen Erfahrungs- und Meinungsaustausch über die regionale Entwicklung auf diesem Gebiet.

www.rozvojkronose.eu

Die Präsidenten der Regionen bestätigten den Verband Krkonoše als Partner

In Vrchlaví fand ein Treffen des Präsidenten der Region Hradec Králové, Lubomír Franc und dessen Stellvertreters Otakar Ruml, des Präsidenten der Region Liberec, Martin Půta, des Bürgermeisters von Vrchlaví und Vorsitzenden des Verbands Krkonoše, Jan Sobotka, des Managements von Škoda Auto Vrchlaví, der Vertreter von Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden sowie weiterer geladener Gäste statt. Im Mittelpunkt der Gespräche stand die Vorbereitung eines Projekts, an dem sich der Tschechische Staat, die Stadt Vrchlaví, die Regionen Hradec Králové und Liberec beteiligen wollen, sowie die Präsentation der ‚Integrierten Entwicklungsstrategie der Region Krkonoše (Riesengebirge) beteiligen wollen‘.



Fotografie: Gespräche der Mitarbeiter des Verbands Krkonoše mit Vertretern seiner 41 Mitgliedsstädte und -gemeinden

Integrierten Entwicklungsstrategie der Region Krkonoše

An ihrer Ausarbeitung arbeiteten einige Monate mehr als einhundert Menschen in verschiedenen thematischen Bereichen zusammen und dies ohne Anspruch auf Vergütung. Sie wurde auch den Präsidenten der Regionen vorgestellt. Zielstellung? Das fertige Dokument soll den Regionen Hradec Králové und Liberec als Grundpfeiler für die weitere Entwicklungspolitik im Riesengebirge unterbreitet werden. „Wir möchten, dass unser Dokument ins Kalkül gezogen wird und in die strategischen Dokumente beider Regionen eingeht“, betont Jan Sobotka, der solch eine Integrierte Entwicklungsstrategie in seiner Eigenschaft als Vorsitzender

des Verbands Krkonoše zusammen mit den Bürgermeistern und Kollegen aus weiteren Städten und Gemeinden für äußerst wichtig hält. Es ist unser Bemühen, im Horizont von Jahrzehnten die Lebensbedingungen sowohl der Einwohner, als auch Besucher des Riesengebirges zu verbessern und dies bei gleichzeitiger Bewahrung seines einzigartigen Naturreichtums“, sagte uns Kamila Hlinková die geschäftsführende Direktorin des Verbands Krkonoše. Beide Präsidenten der Regionen nahmen das Dokument als erforderlich an. Sie versprachen entsprechende Unterstützung und bestätigten die Rolle des Verbands Krkonoše als Partner in der Region. Ein weiteres, heiß diskutiertes Thema war die umfangreiche Rekonstruktion der Straßen in der Region.

Endlich: Sanierung der Straßen

Vor allem die Zufahrtsstraße zum Riesengebirge über Horek u Staré Páky nach Studenec und weiter nach Vrchlaví ist schon jahrelang in einem erbärmlichen Zustand. Gefährliche Abschnitte erschweren Einheimischen wie Besuchern die Reise ins Gebirge. Und sie sind eine schlechte Visitenkarte für die Region. Aber diese Fakten reichten lange Jahre nicht zur Beseitigung der Hindernisse und zur Zusicherung von Finanzmitteln zu ihrer Behebung aus. Dann nahmen sich öffentlich tätige Persönlichkeiten der Sache an. Und siehe da – die Sache kam in Bewegung. In den kommenden Jahren

soll sich einiges ändern.

„In der zweiten Hälfte dieses Jahres wird die Rekonstruktion des Straßenabschnitts Horka u Staré Páky – Studenec und Dolní Branná – Kunčice in Angriff genommen. Im nächsten Jahr soll die Rekonstruktion der Straße von Studenec nach Dolní Branná folgen. In die Reparatur dieser Straßen sollen insgesamt 700 Millionen Kronen investiert werden“, führte Jan Sobotka, der Vorsitzende des Verbands Krkonoše an. „In der heutigen Zeit ist es ein gewaltiger Erfolg, solch enorme Investitionsmittel für die Rekonstruktion der Infrastruktur der Region zu gewinnen.“

Aller Voraussicht nach beginnen die Arbeiten im August

Jan Sobotka ergänzte: „Verkehrsmäßig stehen

uns schwierige Zeiten bevor. Die Rekonstruktion der Straßen, die sich teils in der Region Liberec und teils in der Region Hradec Králové befinden, soll sich über zwei Jahre hinziehen. In diesem Jahr sollen 50 Millionen in die Rekonstruktion investiert werden. 2014 dann ca. 400 Millionen, was nicht nur einen dramatischen Anstieg der Finanzmittel, sondern auch einen viel größeren Fertigstellungsgrad darstellt. Die freudige Erwartung einer perfekten Infrastruktur wird allerdings etwas von den zu erwartenden Straßensperrungen getrübt. Vollsperrungen werden durch Umleitungen geregelt. Ihr System, ihre Beschilderung und Qualität sind Sache des tschechischen Verkehrsinspektorats. Bis 2006 wurde von der Notwendigkeit von Straßenreparaturen nur geredet. Nach unendlichen Anstrengungen, zahllosen Verhandlungen und vielen Stunden Arbeit ist nun die Zeit gekommen, die Sache anzupacken. Keine einfache Sache, aber im Endeffekt eine Sache, die allen von Nutzen ist.“



Grünes Licht für den Wandertourismus

Hinauf auf die Kämme ... zum ‚Freundschaftsweg‘

Nahezu 28 Kilometer misst der ‚Weg der tschechisch-polnischen Freundschaft‘, der mehr oder weniger die Grenze auf dem Hauptkamm kopiert. Wir laden Sie zu einer mittelschweren Tour ein, die bei guten Witterungsbedingungen eindrucksvolle Panoramaansichten bietet. Warme Kleidung nicht vergessen, denn das Wetter schlägt in den Bergen schnell um und ein geladenes Mobiltelefon und eine gute Karte mitnehmen. Auf den Kamm gelangt man aus Harrachov oder von den Grenzbauden (Pomezni boudy). Planen Sie die Kammtour so ein, dass Sie die Rückfahrt mit dem Radbus schaffen.



- 1. Harrachov (686 m ü.d.M.)**
Der Ort Harrachov (Harrachsdorf) besteht aus den Ortslagen Nový Svět, Rýžoviště, Janov und Mýtiny. Von den Anfängen des Tourismus an gehört er zu den namhaftesten Urlaubszentren. Der im 17. Jhd. gegründete Ort ist nach Graf Ferdinand Bonaventura von Harrach benannt, der im Jahre 1701 die Herrschaft Jilemnice erworben hatte. Die Entstehung von Harrachov ist genauso wie die der Siedlung am Ryzí potok (Seifenbach) mit der Gründung der Glasfabrik in Nový Svět/Neuwelt im Jahre 1712 verbunden. Heute ist die Glasfabrik samt Brauerei gern besuchtes Ausflugsziel der Harrachov-Besucher.
- 2. Mumlavský vodopád – Mummelfall**
Der acht Meter hohe Mummelfall ist der wasserreichste Wasserfall des Riesengebirges. An seinem Fuße hat das herabstürzende Wasser mächtige Vertiefungen, sogenannte Riesentöpfe ausgehöhlt. Sie stellen eine der wertvollsten Phänomene der unbesetzten Natur des Riesengebirges dar.
- 3. Vosecká bouda - Wosseckerbaude (1250 m ü.d.M.)**
Sie wurde vor 1743, nach langwierigen Grenzstreitigkeiten zwischen dem einheimischen und schlesischen Adel erbaut. Der ständig wachsende Fremdenverkehr und die Bemühungen von Graf Harrach, das Verbot der Waldweide (Hute) auf Gebiete oberhalb der Waldgrenze auszudehnen, hatte 1896 den Abriss der alten baufälligen Hütte und den Bau einer neuen, zur Unterbringung von Gästen dienenden Baude zur Folge. Sein heutiges Aussehen bekam das Haus erst bei einem weiteren Umbau nach dem 2. Weltkrieg.
- 4. Tvarožník – Quarkstein (1320 m ü.d.M.)**
Eine einsam stehende, ein paar Meter hohe Felsgruppe in Form eines ‚Wackelsteins‘. Der Quarkstein ist einer der hier häufigen felsigen Granitauflüsse. Unweit des Quarksteins in Richtung Jinošův/Reifträger ragt eine weitere Felsgruppe gleichen Ursprungs auf – die Schweinesteine (Třizý svínky). Nicht nur von hier aus kann man Zugvögelschwärme beobachten.
- 5. Łabski Szczyt – Veilchenspitze (1472 m ü.d.M.)**
Mit zwanzig Metern Höhe ist sie der höchste Felsaufluss des Riesengebirges. An ihrer Entstehung war weit mehr als bei anderen ähnlichen Gebilden die Frostverwitterung beteiligt. Die florierenden Handelskontakte unter der Bevölkerung zu beiden Seiten des Riesengebirges machten die Entstehung von Handelswegen erforderlich. Zu den ältesten gehört der Böhmischer Steig, dem noch heute die Wanderwege folgen. Einer von ihnen verbindet unter anderem die Elbquelle mit der Baude ‚Schronisko Pod Łabským Szczytem‘ auf der polnischen Seite.

- 6. Śnieżne Kottý – Schneegruben (Gr. S. – 1240 m ü.d.M.; Kl. S. – 1175 m ü.d.M.; oberer Rand – 1490 m ü.d.M.) - ein eindrucksvolles Naturschauspiel.**
Das Gletscherkar der Großen Schneegrube fällt schroff in eine Tiefe von 250 m ab. Die bis zu anderthalb Meter tiefen Schnee-Seen entstanden beim Abtauen des zurückweichenden Gletschers und stauten sich an Moränenwällen. Der Wind sammelt in Karen nicht nur Schnee, sondern auch fruchtbaren Boden und Samen von Pflanzen an, die er aus weiter Ferne hier her transportiert. Deshalb gedeihen in den Schneegruben nicht nur arktische und Hochgebirgspflanzen, sondern auch wärmeliebende Pflanzen. In den Schneegruben sind auch einige Endemiten beheimatet (also Arten, die einzig und allein hier und nirgendwo anders auf der Erde vorkommen). Die charakteristische, an das Krakauer Königsschloss erinnernde Silhouette über den Schneegruben brachte der Baude über den Schneegruben den Namen Wawel ein.
- 7. Vysoké kolo – Hohes Rad (1506 m ü.d.M.)**
Die auffälligen Geröllterrassen an diesem Grenz Gipfel fallen einem sofort ins Auge. Der Berg bildet drei bis fünf deutlich entwickelte, für das Riesengebirge charakteristische Plateaus. Diese Terrassen entstanden im kalten Klima der Eiszeit durch allmähliche Verwitterung der Felswände. In seiner Meereshöhe und im Charakter seiner Vegetation gehört das Hohe Rad zu den Gipfeln der alpinen Stufe. Hier gedeihen Heidekraut, kriechende Fichtenarten und die Tannen-Teufelsklau. Gerade die hiesigen extremen Witterungsbedingungen bieten verschiedenen Insektenarten idealen Lebensraum.
- 8. Mädelsteine (1414 m ü.d.M.) und Mannsteine (1416 m ü.d.M.)**
Die Mädelsteine sind eine Felsgruppe direkt auf dem Grenzkamm. Der Legende nach wurden sie so zum Andenken an den Tod eines Hirtenmädchens genannt, das unweit von hier, auf der Mädelwiese, ums Leben kam. In der Oberfläche der ersten Felsgruppe befinden sich längliche, schüsselartige Vertiefungen von ein paar Dezimeter Durchmesser, deren Ursprung nicht völlig geklärt ist. Die über 50 m lange und 12 m hohe Felskulle der Mannsteine entstand ähnlich wie die Mädelsteine durch Erosion. Ihr Name ist offensichtlich Ausdruck des Gefühls der alten Bergler für Ausgewogenheit – die Mädelsteine bekamen so ihr logisches Gegenüber. Das raue Klima schränkt die Vielfalt der hier lebenden Lebewesen stark ein, dennoch kommen hier zum Beispiel der Laufkäfer und der Flechten-Blattkäfer vor. Von diesen Insekten ernähren sich wiederum Bergpieper, Hausrotschwanz aber auch der Maueregel.

- 9. Petrova bouda – Peterbaude (1288 m ü.d.M.)**
Anstelle einer ehemaligen Sennhütte gründete Jan Pittermann im Jahre 1811 eine Baude, in der fortan Baudenwirtschaft betrieb. Berühmt wurde er allerdings durch seine Hörschlittenfahrten von Spindlermühle ins schlesische Jagniętków (Agnetenendorf) hinunter. Im Jahre 1880 machte J. Pittermann die ersten Skifahrversuche. In den Jahren 1886-87 wurde dann in Nachbarschaft der alten Peterbaude ein zweistöckiges Gebäude mit Balkon und Terrasse erbaut. Die Baude brannte unlängst ab.
- 10. Čihadlo - Lauer (1217 m ü.d.M.)**
Niedrigste Stelle des Schlesischen Kammes. An den feuchten und sumpfigen Flächen bildeten sich hier und da kleine Hochmoore. Im Jahre 1966 fielen auf der tschechischen Flanke des Riesengebirges 420 Hektar Wald einem Orkan zum Opfer. Die Waldbestände wurden darüber hinaus auch von saurem Regen dezimiert. Auf den Kahlschlägen breiteten sich dann das Wollige Reitgras und Heidelbeersträucher aus.
- 11. Spindlerbaude (1215 m ü.d.M.)**
Die älteste Baude unter dem Spindlerpass (Slezské sedlo) wurde im Jahre 1784 gegründet. Sie wurde von zahlreichen Bränden heimgesucht, das letzte Mal im Januar 2005. Im 19. Jhd. befand sich hier für gewisse Zeit auch eine Einklassenschule. 1914 wurde der Bau einer Gebirgsstraße aus Spindlermühle hier her bewilligt, wodurch eine schnelle Verbindung entstand. Am 24. September 1938 wurde die Straße im Zuge des Henlein-Putsches besetzt. Nach dem Münchner Diktat marschierte ein Gebirgsjägerregiment über den Spindlerpass nach Böhmen und besetzte Spindlermühle. Auf gleichem Wege kam dann am 9. und 10. Mai 1945 die Rote Armee ins Riesengebirge. 2004 wurde hier ein touristischer Grenzübergang zwischen Tschechien und Polen für Wanderer und Radwanderer eingerichtet.
- 12. Malý šišák – Kleine Sturmhaube (1440 ü.d.M.)**
Dieser asymmetrische Granitgipfel ist Bestandteil des Grenzkammes. Seine Hänge sind von mächtigen Schuttfeldern bedeckt, die zum Teil von Bergkieferbeständen (Latschenkiefern) überwuchert sind. Manche der Latschenkiefern mögen über 200 Jahre alt sein. Es ist jedoch sehr schwierig, das Alter des ganzen Strauchens festzustellen, da die liegenden Äste allmählich verwurzeln und mit der Umgebung verwachsen. Den Sträuchern der Latschenkiefer leisten Heidelbeersträucher aber auch Gemeiner Alpenlatich, Habichtskraut, Schwalbenwurz-Enzian und Brockenanemone Gesellschaft.

- 13. Wielki Staw – Großer Teich (1225 m ü.d.M., 6,5 Hektar Fläche und 23 Meter tief)**
Der größte Riesengebirgssee glazialer Herkunft. Seinen Grund bildet Geröll, hier und da ist er auch sandig.
- 14. Mały Staw – Kleiner Teich (1183 m ü.d.M., 2,9 Hektar, 6,5 Meter tief)**
Zusammen mit der Großen Schneegrube sind die Kessel über dem Großen und Kleinen Teich die vollkommensten Karformen des polnischen Riesengebirges. Das Wasser beider Teiche ist bernsteinfarben und erinnert in seinen physikalischen Eigenschaften an das Wasser von Alpenseen, die 190 Tage im Jahr vereist sind. Dies entspricht zum Beispiel dem ca. 600 Meter höher gelegenen Silser-See in der Schweiz.
- 15. Luční bouda – Wiesenbaude**
Diese Baude nimmt in der Geschichte des Gebirges eine Sonderstellung ein. Sie steht etwas abseits des ‚Tschechisch-polnischen Freundschaftsweges‘ und ist wohl der erste dauerhaft bewohnte Ort auf dem ganzen Riesengebirgskamm. Die Entstehung der Wiesenbaude reicht ins Jahr 1623 zurück. Sie wurde an einem uralten alten Handelsweg zwischen Schlesien und Böhmen errichtet. Von ihrer großen Bedeutung zeugt auch die Tatsache, dass sie trotz verheerender Brände oder Schneekatastrophen immer wieder erneuert wurde. Diese Sonderstellung büßte sie nicht einmal durch den Oktoberbrand in den Tagen der Mobilisierung von 1938 ein. Heute befindet sich die Wiesenbaude in Privathand.
- 16. Südwesthang der Schneekoppe**
Vom felsigen Aussichtsplattform öffnet sich der Blick auf ein imposantes Panorama – die schroffen Hänge der Schneekoppe und des Riesengrundes/Obří důl. Die steilen Abhänge des Riesengrundes umrahmen das größte Gletscherkar des Riesengebirges – die Aupa-Gruben (Úpské jámy). An dauerhaften Lawinenbahnen gedeihen seltene Pflanzenarten und Gehölze. Über den Latschenkieferbeständen an der Ostflanke des Brunnenberges (Studniční hora) befindet sich eine Bergwiese, die sich farblich von seiner Umgebung hebt. Sie wird ‚Růžehals Lustgarten‘ genannt. In ihrer schier unerschöpflichen pflanzlichen Artenvielfalt zählt sie zu den reichsten Fundgruben der Riesengebirgsflora.

- 17. Gipfel der Sněžka – Schneekoppe (1602m ü.d.M.)**
Der höchste Gipfel des Riesengebirges hat eine für das Riesengebirge ungewöhnliche spitze Form (Karling genannt). Sie wurde von Gletschern geformt, die den Berg einst von drei Seiten umklammerten, sowie von regressiver Flusserosion. Trotz der extremen klimatischen Bedingungen leben hier zahlreiche seltene Organismen.
- 18. Obří hřeben – Riesenkamm**
Er verbindet die Schneekoppe mit der Schwarzen Koppe (Svorová hora). Der Grenzbereich zwischen den Fichten- und den Latschenkieferbeständen wird in dieser Meereshöhe alpine Waldgrenze genannt. Während die Fichten in den Bergstälen bis zu 35 Meter Höhe erreichen, werden sie im Bereich der alpinen Berggrenze nur fünf bis sieben Meter hoch. Grund dafür sind die extrem rauen Witterungsbedingungen.
- 19. Svorová hora – Schwarze Koppe (1410 m ü.d.M.)**
Sie ist völlig von Latschenbeständen überwuchert, an denen die Zapfen bis zu zwei Jahre reifen. Hier kann man genauso wie an vielen anderen Orten im Riesengebirge auch, den Wiesenpieper und die Feldlärche beobachten.
- 20. Soví sedlo – Eulensattel (1164 m ü.d.M.)**
Er befindet sich zwischen den Massiven der Schwarzen Koppe (Svorová hora) und des Tafelsteins (Tabule). Hier sind Vogelarten anzutreffen, die eher für höhere Lagen des Riesengebirges typisch sind, z.B. der Gimpel und Karmingimpel, von den Säugetieren seien Alpenspitzenmaus, Sumpf- und Erdmaus genannt.
- 21. Pomezni boudy – Grenzbauden (1041 m ü.d.M.)**
Es waren Holzfüller, die in der zweiten Hälfte des 16. Jhd. den Grundstein zur Gemeinde Klein Aupa (Malá Úpa) legten, in deren nördlichstem Zipfel die Grenzbauden stehen. Ab Ende des 18. Jhd. setzte der Tourismusboom ein. Ab 1817 wurden von den Grenzbauden Hörschlittenfahrten nach Schmiedeburg (Kowary) auf der schlesischen Seite der Berge veranstaltet.

RIESENGEBIRGS-WANDERBUSSE



25. 5. – 29. 9. 2013



Riesengebirgs-Radbusse zum 50. Mal

Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden war in der Vergangenheit Träger des Projekts der ‚Riesengebirgs-Radwanderbusse‘. An diesem Projekt beteiligten sich auch die Busunternehmen Bus Line a.s. Semily, OSNADO a.s. Trutnov und KAD, spol. s.r.o. Vrchlabí. Das Projekt wurde mit der handkräftigen Unterstützung der Regionen Hradec Králové und Liberec, aber auch der einzelnen, an der Strecke liegenden Gemeinden realisiert, nicht zuletzt aber auch mit der Unterstützung der Infozentren der Riesengebirgsregion, namentlich des Regionalen Informationszentrums des Riesengebirges mit Sitz in Vrchlabí.



Die Radbusse tragen zu einer besseren Verkehrsanbindung der Riesengebirgsorte und Tourismuszentren bei. So verbesserte sich die Verknüpfung wichtiger Zentren der Regionen Hradec Králové und Liberec (vor allem der Städte Trutnov und Hradce Králové) mit dem touristischen Beförderungssystem im Riesengebirge. Ein weiterer Vorteil sind die verminderte Belastung der Riesengebirgsregion durch individuellen Autoverkehr, die höhere Zufriedenheit der Bewohner dieser Region mit der Verkehrsbedienung, die Bereicherung

des Tourismusangebots dies- und jenseits der tschechisch-polnischen Grenze und die hieraus resultierenden Zusammenarbeit mit den polnischen Partnern.

Hauptaspekte der Projektaktivitäten ist die Absicherung der Zweirichtungs-Hauptbuslinie auf folgender Strecke: Horní Malá Úpa, Staatsgrenze – Pec pod Sněžkou – Svoboda nad Úpou – Janské Lázně – Vrchlabí – Benecko – Jilemnice – Rezek – Rokytnice nad Jizerou – Kořenov – Harrachov. Die modifizierten Busse mit Spezialanhänger ermöglichen den Transport von mindestens 15 Fahrrädern, wobei sie in nur einer Richtung mehr als 100 km absolvieren. Durch die zeitgünstige Überfahrt vom östlichsten Zipfel des Riesengebirges zu dessen westlichem



Zipfel kann man von bestimmten Punkten der Buslinie Touren an weniger bekannte Orte machen und muss nicht immer vom gleichen Ausgangsort am Wohn- oder Urlaubsort aufbrechen.

Das Projekt wird aus gemeinsamen Mitteln der Regionen Hradec Králové und Liberec und mit der Beihilfe der Stadt Trutnov, der Gemeindeverbände Podzvičinsko, Jestřebí hory und des Verbands Krkonoše finanziert. Die Regionen Hradec Králové und Liberec haben diese Verbindungen in den letzten Jahren sogar in ihre eigene Verkehrsbedienung integriert.

Aus den dargelegten Fakten ist ersichtlich, dass die grundlegenden Ziele des Projekts durch die



gemeinsame Bemühungen der Organisatoren und all ihrer Partner erfüllt werden können. So ist für die Erreichbarkeit der Riesengebirgszentren aber auch weiterer Orte an der Strecke der Radwanderbusse gesorgt. Dies lässt sich als bedeutendes Dienstleistungsangebot auf dem Gebiet des Tourismus bewerten. Die Riesengebirgs-Radbusse potenzieren die Möglichkeiten für den Wander- und Radtourismus, animieren neue Besuchergruppen und bringen so neue Gäste in die Unterkunfts- und gastronomischen Einrichtungen der Region. Das Projekt greift also auch den hiesigen Unternehmern unter

die Arme. Jedes Jahr bietet es neue Erkenntnisse zu Verbesserungen in der jeweils neuen Saison, um den Nutzen für den Fremdenverkehr, nicht nur in der Tourismusregion Riesengebirge, sondern auch in den Regionen Hradec Králové und Liberec, weiter zu erhöhen.

Der Betrieb der Riesengebirgs-Radbusse steigert die Anziehungskraft der traditionell zahlreichen und zumeist auch gediegenen Unterkunfts- und Verpflegungseinrichtungen. Er wird voll und ganz den strengen Kriterien des Naturschutzes auf dem Gebiet des Nationalparks Riesengebirge gerecht, hilft er doch elegante Weise, den individuellen Verkehr zu Gunsten des Massentransports einzuschränken. Nicht zuletzt trägt er zu einem gesunden Lebensstil und zu einer innigen Beziehung zur Natur bei. Er ist praktisch für alle Alters- und Leistungskategorien zugänglich und kommt Besuchern und Einwohnern gleichermaßen zugute. Womit wir beim positiven Effekt für die hiesigen Einwohner angelangt wären, denn deren Anteil an den Fahrgästen steigt ständig. Ein positives Zeichen dafür, dass die Regionen, Städte und Gemeinden ihr Gebirge im Auge behalten und dessen Entwicklung unterstützen.

Das Projektvorhaben wird vom Rat und der Vollversammlung von Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden, Vertretern der Stadt Trutnov und der Gemeindeverbände Východní Krkonoše und Podzvičinsko erörtert. Im Rahmen des Verbands wird es von Dr. rer. nat. Miroslav Chaloupska und von der Arbeitsgruppe für Riesengebirgsmarketing koordiniert.

Auf Entdeckungstour in Vysoké und seiner Kleinregion - zu Fuß und mit dem Rad

Im Städtchen Vysoké nad Jizerou und dessen Umgebung kann man eine ganze Reihe kurzer und mittellanger Ausflüge unternehmen. Zwei von ihnen hätten wir Ihnen gern vorgestellt:

Theaterweg (8 km, müheloses Profil, geeignet für Eltern mit kleinen Kindern und Senioren). Der Spaziergang beginnt in der rechten Ecke des Marktplatzes, vor dem Rathaus, wo die erste Informationstafel installiert ist. Im 18. und 19. Jhd. stand hier ein Rathaus, in dem auch Theateraufführungen stattfanden. Von hier geht es durch die



Straße Bozkovská (grüner Wanderweg, ca. 20 m) weiter, dann auf einer Seitengasse vom Berg nach unten. Nach 50 Metern

geht es die Staroveská-Straße mit vielen interessanten Stellen hinauf. Etwa in der Mitte des Weges durch den weitläufigen



Garten stand im 14. Jhd. die Glashütte von Mikuláš (Nikolaus) Queyser, ein Stück weiter kann man bei Familie Vodsedálek eine mechanische Weihnachtskrippe besichtigen. Nun gehen wir weiterhin dem grünen Wanderzeichen folgend bis zur Hauptstraße und von hier bis zur Bushaltestelle. Im gegenüberliegenden Garten erinnert eine weitere Tafel an

die Theatergeschichte der Stadt. Von der Haltestelle geht es auf dem grünen Wanderweg bis zur alten Schule, in deren Giebel man auf einer weiteren Tafel Interessantes über den berühmten Gebirgslehrer Josef Šir erfährt. Hier strebt die Runde dem Ufer zu. Von der Straße geht es wieder das Ufer hinauf bis zu einem Gebäude mit Kapelle. Hier stand die heimische Hütte von Fr. Vodsedálek und eine der ersten berühmten Bühnen des benachbarten Theaters. Keine hundert Meter von hier gibt es eine weitere Weihnachtskrippe zu besichtigen – bei den Poloprutskýs. Zurück nach Vysoké geht es auf der so genannten Trhovice-Straße (dem blauen Wanderzeichen folgend, nahezu ohne Höhenunterschiede) oder zur Hauptstraße und anschließend durch die Straße Staroveská zum Marktplatz zurück.

Vysoké-Runde (12 km, etwas anstrengenderes Profil, geeignet für Eltern und Großeltern mit Vorschulkindern, ABC-Schützlingen oder etwas älteren Schulkindern.) Auch dieser Ausflug beginnt am Marktplatz, von der Verkehrsinsel dem gelben Wanderzeichen folgend. Vom Markplatz geht es nun zum Stadtpark, auf dem Weg Rónova cesta entlang zum Márynka-Kreuz, zum Kamm über Trhč bis zum Dyk-Felsen. Von diesem Abschnitt bieten sich die schönsten Aussichten auf das Riesengebirge (vom Teufelsberg/Čertova hora bis zum Schwarzen Berg/Černá hora). Vom Dyk-Felsen, wo man ein kleines Picknick machen kann, führt der Weg in den Wald,



durch Auen und Buchenwald bis zur Iser. An deren Ufer ragt inmitten eines kleinen Naturreservats die Burgruine Nístejka (sprich Nischtejka) auf. Über den Bach Farský schwingt sich der Weg nach Jilem, einer Ortschaft von Poniklá hinauf. Aus Jilem führt die Strecke zurück ins Tal des Farský-Baches. Hier können wir des Ruhms des Skisports in Vysoké gedenken und

Orte besichtigen, an denen einst Mühlen und auch das ehemalige Stadtbad standen. Von hier führt der Weg zurück nach Vysoké nad Jizerou.

Viel Spaß beim Kennenlernen von Vysoké und Umgebung. Blanka Kučerová.



Tipps zu Radausflügen

Mit dem Radbus nach Harrachov. Von hier auf der Straße in Richtung der polnischen Stadt Jakuszyce. Nach ca. 300 Metern an der Tankstelle nach links auf die Radroute ER-2 abbiegen. Auf dieser bis nach Szklarska Poręba. Hier kann man das Mineralienmuseum (Muzeum mineralogiczne), den 27 Meter hohen Zackelfall (Kamienczyk), den Kochelfall (Szkłarki) und weitere Sehenswürdigkeiten besuchen – mehr erfährt man im dortigen Informationszentrum. Nun geht es auf Radroute ER-2 über Jagnitków nach Przesieka. Wir empfehlen die unweit von Jagnitków aufragende Burg Chojnik (Kynastburg) zu besichtigen. Am Parkplatz ca. 2 km über Przesieka von Radroute ER-2 nach rechts abbiegen. Nun steht Ihnen ein steiler Anstieg auf Asphaltbelag bis zur Spindlerbaude bevor. Hier aus kann man entweder nach Špindlerův Mlýn (Spindelmühle) oder Vrchlabí (Hohenelbe) fahren oder in den Radwanderbus einsteigen. Die Radwanderung führt zu 50 % auf Schotter- und zu 50 % auf Asphaltwegen entlang.

TIPP

 Beispiel der Markierung von Radrouten in Polen.

In dieser Saison gehen die Radbusse das erste Mal am 25. Mai 2013 auf Tour. Ihr Betrieb endet am 29. September 2013.

Im Mai und Juni verkehren sie lediglich an den Wochenenden, im Juli und August täglich, im September jeweils donnerstags, samstags, sonntags und an den Feiertagen.



Die Hauptlinie der Riesengebirgs-Radbusse führt aus Harrachov nach Kořenov (Bahnhof), weiter über Rokytnice nad Jizerou, Benecko, Janské Lázně, Pec pod Sněžkou bis nach Horní Malá Úpa und zurück. Die Morgenverbindung aus Harrachov und die Nachmittagsverbindung aus Horní Malá Úpa stellt die Beförderungsgesellschaft mit einem Omnibus für 45 Fahrgäste und einem Anhänger für 38 Fahrräder sicher. Für die Morgenverbindung aus Horní Malá Úpa und die Nachmittagsverbindung aus Harrachov sorgt ein spezieller Omnibus für 30 Personen und mindestens 15 Fahrräder. Eine Strecke misst 126 km. Wegen einer Straßenreparatur fährt der Bus bis Mitte Juli nicht in den Ort Černý Důl und zur Hoffmannsbaude. Die Haltestellen in Kořenov sind Bedarfshaltestellen und werden dementsprechend zum Einstieg bedient.

Die Buslinie aus Hradec Králové über Hořice, Dvůr Králové, Hostinné und Vrchlabí wird lediglich in den Sommerferien und jeweils donnerstags und samstags betrieben. Durch diese Buslinie rückt das Riesengebirge vor allem für die Einwohner im Riesengebirgsvorland und im Ballungsgebiet von Hradec Králové etwas näher. Andererseits

bieten sie Riesengebirgsbesuchern die Gelegenheit, interessante Orte im Riesengebirgsvorland zu besuchen und kennen zu lernen. Der Fahrplan ist so konzipiert, dass die Fahrgäste in Vrchlabí in beiden Richtungen auf die Hauptlinien der Riesengebirgs-Radshuttles, sowie auch nach Spindelmühle und zur Spindlerbaude umsteigen können. Täglich ist der Bus 312 km auf Achse. Der Verkehrsbetrieb setzt hier Niederflerbusse zum Transport für 15 Fahrräder ein.

Die Buslinie Trutnov - Pec pod Sněžkou - Horní Malá Úpa verkehrt während der gesamten Betriebsdauer der Riesengebirgs-Radbusse. Samstags, sonntags und an den Feiertagen verkehrt er aus Úpice, wodurch er eine Schnittstelle zum Gemeindeverband Jestřebí hory/Habichtsbirge bildet. In Trutnov ist der Umstieg von der Eisenbahn (aus Richtung Stará Paka) möglich, auch die Bergstadt Žacléř ist integriert. Dieser Radshuttle kann bis zu

37 Fahrräder befördern.

Die Buslinie Vrchlabí - Špindlerův Mlýn wurde bis zur Spindlerbaude verlängert. In Vrchlabí gibt es eine Umstiegsmöglichkeit zu den Zügen nach Hostinné oder Stará Paka. Das Busunternehmen stellt die Beförderung per Bus und Anhänger für 20 Räder sicher.

Die entsprechenden Fahrpläne findet man auf der Webseite HYPERLINK „www.krkonose.eu“ www.krkonose.eu sowie an den Bushaltestellen, sie liegen auch gratis in den Riesengebirgs-Infozentren aus.

Die Eröffnung der diesjährigen Radsaison und der 10. Saison der Riesengebirgs-Radbusse findet am 25. Mai 2013 statt. Radbus-Abfahrt aus Vrchlabí um 9.15 Uhr.

Radtouristen-Ecke

Lange Abfahrten

Mit dem Radshuttle, der Seilbahn oder aus eigener Kraft geht es so hoch wie möglich auf die Kämme hinauf und von dort wieder hinunter. Die Routen führen absichtlich kreuz und quer durchs ganze Riesengebirge, damit man bei den Radtouren einen Großteil der Region zu sehen bekommt.

Die Ausgabe der Tourismuszeitung, die Sie gerade in den Händen halten, soll sie zu Ausflügen an interessante Orte im tschechischen aber auch polnischen Riesengebirge animieren. Seien Sie herzlich willkommen – wir wünschen Ihnen viel Spaß und einen angenehmen und ungestörten Aufenthalt. Auf der anderen Seite bitten wir Sie, sich rücksichtsvoll gegenüber den hier lebenden Menschen, der Natur, Tierwelt und Landschaft zu verhalten. Sie haben es sich verdient.



Riesengebirge im Fahrradsattel – ein neues Werbemittel zur Popularisierung des Rad(wander)sports im Riesengebirge. Es liegt gratis in den Riesengebirgsinformationszentren aus.

Buslinie aus Jilemnice nach Horní Mísečky, hier verkehrt ein Bus mit Innenanpassung zum Transport von 15 Fahrrädern bis in eine Meereshöhe von 1000 m ü.d.M.





Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden ruft auf den Seiten der Riesengebirgssaison einen Fotowettbewerb zum Thema ‚Barrierefreies Riesengebirge‘ aus.



Thema:
‚Barrierefreies Riesengebirge‘

Charakteristik:
Haben Sie sich schon mal in einen Rollstuhl gesetzt und versucht, sich aus eigener Kraft fortzubewegen? Nein? Dann versuchen Sie es doch mal. Wenn ja, dann wissen Sie, wie das ist. Auch die kürzeste zurückgelegte Strecke ist überraschend anstrengend. Wie leicht geht einem schon mit dem Trekkingrad die Puste aus, man stelle sich die gleiche Strecke mit dem Rollstuhl vor... Deshalb liegt es uns am Herzen, das Riesengebirge wirklich jedem zugänglich zu machen. Denn auch und gerade gehandicapten Mitbürgern ist zu wünschen, dass sie seine Schönheit in vollen Zügen genießen können.
Gerade deshalb wurde in Koordination mit der Verwaltung des KRNP, dem Rollstuhlfahrerklub aus Trutnov und der Bürgervereinigung NO LIMITS das Projekt ‚Barrierefreies Riesengebirge‘ zur Beseitigung materieller und immaterieller Barrieren aus der Taufe gehoben. Sein Ziel ist es, Wanderwege durch das Riesengebirge ausfindig zu machen, die gehandicapten Besuchern zugänglich gemacht werden können und diese anschließend der Öffentlichkeit vorzustellen. Wenn Sie auf einem dieser speziell markierten Wege unterwegs waren und dabei noch ein paar hübsche Fotos geschossen haben, dann teilen Sie diese doch mit uns.

Regeln:
Der Beginn des Fotowettbewerbs wurde auf den 1. Mai 2013 angesetzt.

Preise:

- 1. Preis**
Übernachtung für 2 Personen auf Schloss Wojanow in Polen. Gewidmet von Schloss Wojanow, Polen ‚Tal der Paläste und Gärten‘. www.palac-wojanow.pl
- 2. Preis**
Ganztages-Skipässe für 2 Personen zum Skifahren in Spindlermühle, auf der Skipiste Labská, gewidmet von: Firma MAJA Sport, Spindlerův Mlýn, www.majasport.cz
- 3. Preis**
Thermotasse, gewidmet von ‚Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden‘, www.krkonoše.eu
- 4. Preis**
Multi-Holzspiel, gewidmet von ‚Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden‘, www.krkonoše.eu
- 5. Preis**
T-Shirt mit Aufdruck, gewidmet vom Regionalem touristischen Informationszentrum Krkonoše mit Sitz in Vrchlábí, www.krkonoše.eu

Einsendeschluss der Wettbewerbsmaterialien ist der 30. November 2013.
Anmelden kann sich jeder ohne Rücksicht auf Alter oder Beruf.
Zusammen mit den Wettbewerbsmaterialien muss der Autor auch das ausgefüllte Anmeldeformular zuschicken. Dies ist auch per E-Mail möglich. Damit erteilt man auch die Erlaubnis zur Verwendung der Wettbewerbsfotos für die Werbewecke für das Tourismusgebiet Riesengebirge (Webseiten, regionale Werbeprospekte, usw.).

Annahmebedingungen:
Die Fotografien müssen auf dem Gebiet des Riesengebirges entstanden und ordentlich beschrieben sein (Ortsname, ggf. Motto der Fotografie, Name des Autors).
Höchstanzahl der Wettbewerbsfotos – 5 Fotos pro Person.
Bitte schicken Sie Ihre Fotografien samt ausgefüllter und unterschriebener (z.B. gescannter) Anmeldung spätestens bis zum Einsendeschluss in elektronischer Form ein und dies entweder per E-Mail mit Begleitschreiben oder auf CD bzw. DVD gebrannt, mit aufgeschriebenem Namen des Autors, in einem ordentlich verklebten und frankierten Briefumschlag, mit der Aufschrift ‚Krkonoše – Fotowettbewerb ‚Barrierefreies Riesengebirge‘‘ eingeschrieben an die folgende Adresse:

Regionales touristisches Informationszentrum Krkonoše
Krkonošská 8
543 01 Vrchlábí
Tschechische Republik
E-Mail: info@krkonoše.eu
www.krkonoše.eu

Auswertung:
Eine zehnköpfige Jury aus unabhängigen Personen wertet ihre Favoriten völlig anonym aus. Jeder Fotografie wird eine laufende Nummer ohne Angabe des Namens des jeweiligen Autors zugeteilt. Die Jury-Mitglieder benoten diese Fotografien anschließend mit Punkten von 1 bis 10. Die Fotos mit der höchsten Gesamtpunktzahl gewinnen. Sollten die Fotos auf den ersten drei Rängen zufällig punktgleich sein, werden Sie noch einmal einzeln bewertet.

Outputs des Wettbewerbs:
Die Fotografie werden auf der offiziellen Webseite der Tourismusregion Riesengebirge veröffentlicht.
www.krkonoše.eu

Den von der Jury ausgewerteten Autoren schicken wir die Preise per Post an ihre Wohnadresse zu.

Anmeldeformular zu dem auf den Seiten der Tourismuszeitung Riesengebirgssaison ausgerufenen Fotowettbewerb: ‚Barrierefreies Riesengebirge‘

Regionales touristisches Informationszentrum Krkonoše
Krkonošská 8, 543 01 Vrchlábí, Tschechische Republik
E-Mail: info@krkonoše.eu, www.krkonoše.eu

Eingegangen am:

Name:

Alter:

Adresse:

E-Mail:

Telefon:

Ortsbezeichnung oder Motto der Fotografie

Erklärung / Zustimmung:

Hiermit bestätige ich, dass ich der AUTOR der Wettbewerbsfotos bin (siehe obige Aufzählung) und dass ich meine ZUSTIMMUNG erteile, dass die Wettbewerbsfotos zu Zwecken der Propagierung der Tourismusregion Riesengebirge (Webseiten, Prospekte, usw.) verwendet werden.

Datum:

Unterschrift:

(bei Jugendlichen unter 15 Jahren – Unterschrift ihres gesetzlichen Vertreters)

Preis ausschreiben

Spielen Sie mit um interessante Preise

Werte Leser, wir haben ein weiteres Preis ausschreiben vorbereitet. Sie brauchen nur die folgenden fünf Fragen richtig zu beantworten und uns Ihre schriftlichen Antworten zukommen zu lassen.

Frage:

1. Von wem wurde das Projekt ‚Tal der Paläste und Gärten‘ im polnischen Riesengebirge gewürdigt?
2. Aus welchem Land stammt die Holzkirche Wang im Herzen des polnischen Riesengebirges?
3. Welchen Jahrestag begeht im Jahre 2013 die J.-Metelka-Weihnachtskrippe Jilemnice?
4. Wie heißt heute die ehemalige Brotbaude?
5. In welchem Jahr wurde der Nationalpark Riesengebirge gegründet?

Preise:

- 1. Preis**
Ein Wochenendaufenthalt für zwei Personen in St. Peter/Sv. Petr in Spindlermühle, gewidmet von OREA Hotel Hora**** Sp.Mlýn, www.orea.cz
- 2. Preis**
Ganztages-Skipässe für 2 Personen zum Skifahren in Spindlermühle, auf der Skipiste Labská, gewidmet von: Firma MAJA Sport, Spindlerův Mlýn, www.majasport.cz
- 3. Preis**
Thermotasse, gewidmet von ‚Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden‘, www.krkonoše.eu
- 4. Preis**
Multi-Holzspiel, gewidmet von ‚Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden‘, www.krkonoše.eu
- 5. Preis**
T-Shirt mit Aufdruck, gewidmet vom Regionalem touristischen Informationszentrum Krkonoše mit Sitz in Vrchlábí, www.krkonoše.eu, E-Mail: info@krkonoše.eu

Wir freuen uns immer, wenn Sie Ihren Antworten eine persönliche Beurteilung der Tourismuszeitung Riesengebirgssaison, gegebenenfalls eine Beschreibung Ihrer bei Riesengebirgsaufenthalten gemachten Erfahrungen beifügen.

Einsendeschluss: Ende November 2013.

Auslosung der Gewinner: Mitte Dezember 2013.

Wir bitten Sie, Ihre Antworten mit der Aufschrift ‚Leserpreis ausschreiben‘ an die folgende Adresse zu schicken:

Regionales touristisches Informationszentrum Krkonoše
Krkonošská 8
543 01 Vrchlábí, Tschechische Republik
oder an die E-Mail-Adresse: info@krkonoše.eu